

2014 Jägerschaft

Osterode am Harz



Für das Jahr 2014 wurden gewählt:

Grünspecht

Wisent

Traubeneiche

Schwanenblume



Foto: NABU



Foto: NABU

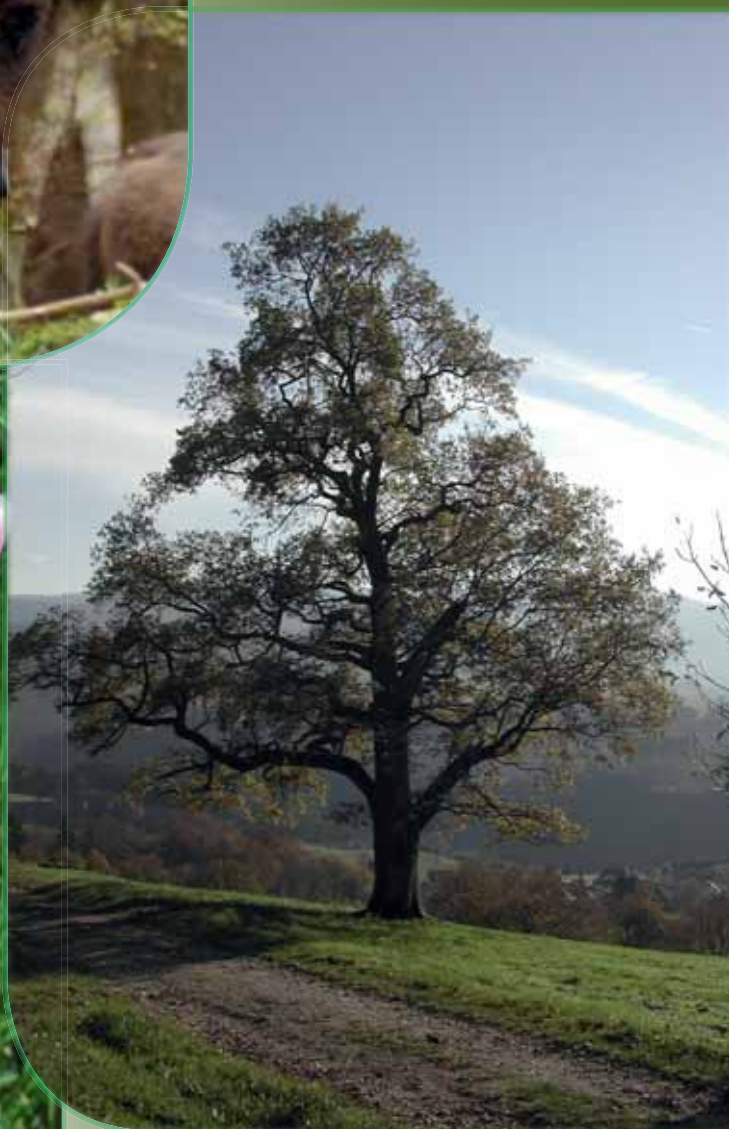


Foto: F. BRUNNER, SDW

Foto: W. WIMMER, NABU

Grüßwort des Stellvertretenden Landrates, Herrn KLAUS LIEBING, und des Ersten Kreisrates, Herrn GERO GEISSLREITER



Gemeinsame Interessen und Ziele bilden die Grundlage, sich in einem Verein zusammenzutun. Bei den Jägerinnen und Jägern werden diese am treffendsten mit „uns gemeinsam ist die Passion“ zu bezeichnen sein.

Ausdruck dieses Zusammengehörigkeitsgefühles ist im Falle der Jägerschaft Osterode am Harz sicherlich auch das Mitteilungsblatt, das nun in der neunten Auflage vorliegt.

Die in den letzten Jahren kontinuierlich ansteigenden Mitgliederzahlen unserer Jägerschaft - Herzlichen Glückwunsch hierzu! - stellen einen Gegenpol zu sonst leider vielfältig zu beobachtendem Rückgang in verschiedenen Vereinigungen dar. Der Mitgliederzuwachs ist sicherlich auch Ausdruck des gelebten Miteinanders – und Ausdruck dessen ist gewiss auch das Mitteilungsblatt!

Der ehrenamtlich tätige Kreisjägermeister Claus-Wilhelm Deig hat sich vortrefflich in seine Aufgaben eingearbeitet und genießt allgemein und besonders auch in der Landkreisverwaltung höchste Achtung und Respekt. Wir freuen uns, dass sich die traditionell gute Zusammenarbeit zwischen Kreisjägermeister und dem Landkreis Osterode am Harz so gut fortsetzt – vielen Dank!

Das Mitteilungsblatt dient der Information, natürlich besonders der Jägerinnen und Jäger, ist aber auch für den an Feld, Wald und Wild, allgemein an unserer Natur Interessierten eine lesenswerte Lektüre.

Sie weist die vielfältigen Aktivitäten der Jägerinnen und Jäger neben der „eigentlichen Jagd“ aus, die in der breiten Öffentlichkeit oftmals unbemerkt bleiben. Beispielhaft genannt sei hier der Einsatz des Info-Mobils „Lernort Natur“, durch das vielen Kindern, aber auch Jugendlichen und Erwachsenen, die heimischen Wildtiere und deren Lebensräume wie auch Lebensansprüche nahegebracht werden. Das Interesse ist sehr groß – und zeigt, wie wichtig solche Aktionen auch in doch so ländlich geprägten Räumen wie dem unsrigen sind.

Dank gilt der Jägerschaft auch im Hinblick auf die gute Mitwirkung am Schweinepest-Wildschwein-Landesmonitoring. Im vergangenen (Kalender-)Jahr ist die für den Landkreis Osterode am Harz vorgesehene Anzahl an Schweißproben – wie in der Vergangenheit – erfüllt worden. Alle bisher auf Schweinepest untersuchten Proben hatten glücklicherweise ein negatives Ergebnis.

Die Hoffnung ist groß, dass es nicht zu einem befürchteten Eintrag der Afrikanischen Schweinepest kommt. Die Auswirkungen wären für die gesamte Landwirtschaft sowie für alle daran beteiligten Wirtschaftsbereiche – vom Futtermittelhandel bis zur Fleischerei - gravierend.

Neben hoher Wachsamkeit in Bezug auf Tierseuchen ist auch das stete Bemühen, die Schwarzwildbestände möglichst zu reduzieren, unverzichtbar. Die Jägerinnen und Jäger haben hier mit in der Tendenz zu erwartenden hohen Erlegungszahlen im laufenden Jagdjahr 2013/2014 wieder ihren hohen Einsatz unter Beweis gestellt!

Ihnen allen ein herzliches Dankeschön für Ihr vielfältiges Engagement und „Weidmannsheil“!

Allen Leserinnen und Lesern des Mitteilungsblattes wünschen wir in der Natur, die uns im Landkreis Osterode am Harz ja in so herrlicher und vielfältiger Form unmittelbar umgibt, Freude, Ausgleich und Erholung!

Osterode am Harz, im November 2013

KLAUS LIEBING
Stellvertretender Landrat



GERO GEISSLREITER
Erster Kreisrat

Qualität ist unsere Stärke!



Wir finden die richtige Lösung für Ihren Garten.

Mehr Infos unter: 0 55 24/92 30 12



JOHN DEERE



*Ihr Team für Handel,
Ersatzteile und Reparatur ...*

KOMMUNAL- & MOTORGERÄTE GOLFPLATZ- & GRÜNFLÄCHENTECHNIK
Barbiser Straße 134 · 37431 Bad Lauterberg/Barbis

www.AgrarMarktDEPPE.de



Wensel Bau GmbH

Bauunternehmen

Mühlenbergstraße 34

37520 Osterode-Schwiegershausen

(0 55 22) 20 47

seit 50 Jahren



Wir führen aus:

- ▶ Maurer-, Beton-, Stahlbeton- und Abbrucharbeiten
- ▶ Reparaturarbeiten
- ▶ Straßenbauarbeiten (Pflasterungen, Asphaltarbeiten)
- ▶ Tiefbauarbeiten (Kabel-, Schmutz-, Regenwasser- und Entwässerungskanalanlagen, Erdkabel-, Kabelrohrverlegung, Pressungen, Herstellung von Gewässerkreuzungen, Baugrubenaushub)

Grüßwort des Präsidenten der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.

Herrn HELMUT DAMMANN-TAMKE



Liebe Jägerinnen, liebe Jäger!

Ein neues Jagdjahr steht an und damit sicherlich neue Herausforderungen. Heiß diskutiert wird derzeit die vom Niedersächsischen Landwirtschaftsminister angekündigte Novellierung der Jagd- und Schonzeitenverordnung. Stand jetzt, also Anfang Dezember 2013, ist uns noch kein offizieller Entwurf zugegangen und folglich hat auch noch keine Verbändeanhörung stattgefunden. Sobald ein solcher Entwurf vorliegt und wir um Stellungnahme gebeten werden, werden wir alles daran setzen, kolportierte Forderungen wie beispielweise eine großflächige Beschränkung der Gänsebejagung zu verhindern. Wir stehen hier keineswegs allein: Mit dem ZJEN haben wir einen großen und wichtigen Partner sicher an unserer Seite.

Zudem können wir eine weitere Interessensgruppe, die für Jagd und Jäger in Niedersachsen eintritt, begrüßen: Nach Nordrhein-Westfalen gibt es nun auch bei uns im Land eine Gruppe von SPD-Waidgenossen, die sich zum Ziel gesetzt hat, sich vehement für die Interessen der Jagd und Jäger auf politischer Ebene einzusetzen.

Sorge bereitet uns weiterhin der Einbruch der Fasanenbestände gerade in den Hochburgen Oldenburger Münsterland und im Emsland. Das Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung (ITAW) arbeitet mit Hochdruck an der Ursachenforschung. Bis jetzt gibt es leider noch keine Ergebnisse – unabhängig hiervon können aber auch wir Jäger versuchen unseren klassischen Niederwildarten zu helfen: Die Zusammenarbeit mit Landwirten und Imkern beim Thema Blühstreifen noch weiter intensivieren ist ein wichtiger Baustein, der andere ist das Thema Beutegreiferbejagung.

Zum Thema Beutegreiferbejagung gehört selbstverständlich auch das Thema Fangjagd. Für uns Jäger ist die tierschutzgerechte Bejagung mit der Falle, eines der wesentlichen Mittel um den Prädationsdruck der vorwiegend nachtaktiven Beutegreifer zu senken. Auch bei diesem Thema werden wir in der jagdpolitischen Diskussion eisern kämpfen – mit guter Aussicht auf Erfolg. In einer Reihe von Wiesenvogelschutzgebieten beispielsweise wird sogar mit Mitteln aus dem Umweltministerium und in enger Zusammenarbeit mit den Unteren Naturschutzbehörden die Fangjagd unterstützt!

Beim Thema Schalenwild sind wir im Jagdjahr 2012/2013 sehr erfolgreich gewesen: Die Jagdstrecken sind bei allen Arten angestiegen – insbesondere beim Schwarzwild, dort ist die Jagdstrecke im Vergleich zum vorherigen Jagdjahr um 29 Prozent gestiegen. Das hohe Reproduktionspotential dieser Wildart, die damit verbundene Gefahr von Wildschäden bzw. das Risiko einer Übertragung von Krankheiten auf Hausschweinbestände und die entsprechenden ökonomischen Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe sind aber Grund genug für eine weiterhin intensive Bejagung.

Mit freundlichen Grüßen
und Waidmannsheil
HELMUT DAMMANN-TAMKE



Festlich speisen und feiern im Gasthaus "Weißes Roß" in Hattorf

- Räume für Tagungen und Familienfeiern bis 200 Personen
- Lieferungen für Ihre Feier zu Hause!
- Viele Saison Angebote!

Inh. Reinhard Willig
Tel. 05584/2171, www.weisses-ross-hattorf.de

Grußwort des 1. Vorsitzenden, Herrn DR. KARL SCHUMANN

Der Vorstand unterschrieb zusammen mit dem Vorstand der Forstgenossenschaft Hörden beim Notar den Kaufvertrag für das Gelände unseres Schießstandes Aschenhütte. Dies war sicher die wichtigste Entscheidung im abgelaufenen Jahr. Daneben beschäftigten wir uns weiter intensiv mit unserem Info-Mobil, dem inzwischen 4. Sachkundelehrgang Fangjagd und als Schwerpunkt in diesem Jahr mit den Biotopschutzflächen und Hegebüschchen, die die Jägerschaft im Landkreis besitzt. Alle Flächen wurden besichtigt und der aktuelle Pflegezustand dokumentiert.

Daneben gab es die jährlichen Pflichttermine für den Vorstand: Das traditionelle Seminar für die Vorsitzenden und Kreisjägermeister der Landesjägerschaft in Springe am 8. und 9. Februar, die Geweihschau des Rotwildring Harz am 13. April, die Mitgliederversammlung des LjN am 3. Mai in Osterholz-Scharmbeck mit dem Schwerpunkt bleifreie Munition, die Informationsveranstaltung zum Luchsprojekt am 24. Mai in Goslar, der Bundesjägertag vom 30. Mai bis 1. Juni in Marburg in Hessen und das jährliche Treffen der Jägerschaften im Bezirk Braunschweig am 17. Oktober in Schöningen in der Jägerschaft Helmstedt.

Die 5. Informationsveranstaltung der Jägerschaften aus Niedersachsen und erstmals aus Sachsen-Anhalt zum Luchs mit den Vertretern der Nationalparkverwaltung fand dieses Jahr in Goslar statt. Der Projektleiter, Ole Anders, berichtete ausführlich über den aktuellen Stand des Projektes. Zwischenzeitlich waren bis zu vier Luchse mit einem Sender ausgestattet, die ständig Informationen über ihren Standort liefern können. Ihre Wanderungen durch den Harz, ihre Streifzüge durch das Umland und das inzwischen gesicherte Abwandern aus dem Harz bis in den Reinhardswald bei Kassel, den Solling, im Raum Coppenbrügge bei Hildesheim, den Hainberg und den Elm können am Computer zum Teil verfolgt werden.

Der Bezirksvorsitzende Hans Hesse betonte in seinem Fazit am Ende der Veranstaltung, dass das Luchsprojekt im Harz die Jäger vor Ort weiter sehr interessiert und dass es wichtig sei, die Nachbarn in Sachsen-Anhalt und Thüringen bei der nächsten Veranstaltung wieder einzuladen. Dieser Dialog soll auf jeden Fall fortgesetzt werden, da nur so die immer noch bestehenden Vorbehalte und kritischen Anmerkungen gemeinsam besprochen werden können. Es wird 2014 wieder eine Informationsveranstaltung über den Luchs im Harz geben.

Um den Anforderungen der neuen Jägerprüfungsordnung gerecht zu werden und den Mitgliedern optimale Übungsmöglichkeiten zu bieten, diskutierte und prüfte der Vorstand weiter, den vorhandenen laufenden Keiler auf der Schießstätte Aschenhütte grundlegend zu überarbeiten. Im abgelaufenen Jahr gab es dazu zahlreiche Gespräche und Ortstermine. Nach dem Kauf des Geländes machen wir hier weiter und prüfen nun neue Möglichkeiten.

Nach der guten Resonanz 2009, 2010, 2012 fand wegen der großen Nachfrage der inzwischen 4. Sachkundelehrgang zur Fangjagd in der Jägerschaft statt. Benjamin Mügge organisierte den, von Wolfgang Voltmer zusammen mit seiner Mitarbeiterin vom Jägerlehrhof in Springe, durchgeführten Lehrgang wieder auf dem Schießstand Aschenhütte. Bei entsprechender Nachfrage kann 2014 wieder ein Lehrgang stattfinden.

„Es ist weiter schwierig und zeitaufwendig, Mitglieder für die aktive Arbeit in unserer Jägerschaft zu finden!“, schrieb ich in den letzten Ausgaben unseres Mitteilungsblattes. Dieses Jahr ist es uns endlich wieder gelungen, gleich vier neue Mitglieder für die Mitarbeit im erweiterten Vorstand zu gewinnen. Olaf Koch leitet den Hegering Lauterberg, Jörg Lüddecke und André Lagocki sind unser neues Team auf dem Schießstand Aschenhütte und Tim Eickmann ist neuer Obmann für Naturschutz und Hegebüschchen. Hinzu kommen noch personelle Veränderungen in der Jungjägersausbildung und in der Jägerprüfungskommission. Mich freut besonders, dass sich mit Olaf Koch ein Unternehmer trotz seiner beruflichen Belastung in der Jägerschaft engagiert, dass sich für den Schießstand gleich ein inzwischen gut eingespieltes Team gefunden hat und mit Tim Eickmann wieder ein angehender Förster in der Jägerschaft aktiv mitarbeitet. Ich hoffe natürlich, dass sich durch diese positiven Beispiele weitere Mitglieder motivieren lassen, in der Jägerschaft mehr Verantwortung zu übernehmen und aktiver mitzuarbeiten! Zögern Sie nicht und sprechen Sie einfach ihren Hegeringleiter oder die Mitglieder des erweiterten Vorstands an, wenn Sie sich aktiv in die Arbeit ihrer Jägerschaft einbringen wollen.

Allen bereits aktiv tätigen Mitgliedern der Jägerschaft, sei es im Vorstand, im erweiterten Vorstand, als Hegeringleiter, als Obfrau oder Obmann, als Ausbilder oder Prüfer bei unserer Jungjägersausbildung und bei der Jagdscheinprüfung, der Ausbildung unserer Hunde und als Prüfer bei der Brauchbarkeitsprüfung, auf unserem Schießstand, in unserem Bläsercorps, bei unserem Mitteilungsblatt, dem Info-Mobil, bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen oder ganz einfach für Gespräche mit unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern, danke ich ganz herzlich für ihr großes persönliches Engagement und hoffe, dass sie sich künftig weiter so aktiv und engagiert für unsere Jägerschaft einsetzen! Ebenso bedanke ich mich bei unseren Sponsoren und Unterstützern, die der Jagd aufgeschlossen gegenüber stehen und uns Jäger bei unserer Arbeit unterstützen. Schwerpunkte der Arbeit 2014 werden weiter der laufende Keiler, das Info-Mobil, die Homepage mit dem neuen Layout der Landesjägerschaft, die geplanten Lehrgänge und Veranstaltungen wie der Tag der offenen Tür auf dem Schießstand Aschenhütte sein.

Die vier Hegeringversammlungen und unsere Mitgliederversammlung zusammen mit der Hegeschau am Samstag, den 8. März 2014 im Schützenhaus in Wulften müssen wieder vorbereitet werden. Dies wird die 44. Mitgliederversammlung der Jägerschaft des Landkreises Osterode am Harz sein, die in ununterbrochener Reihenfolge in Wulften stattfinden soll! Nochmals einen herzlichen Dank an das neue Aufbauteam der Hegeschau! Ich hoffe, sie haben im nächsten Jahr wieder so viel Spaß bei der Arbeit wie 2013!

Der erweiterte Vorstand Ihrer Jägerschaft wünscht allen Mitgliedern stets guten Anlauf und viel Waidmannsheil auf allen Jagden im noch laufenden und im kommenden Jagdjahr!

DR. KARL SCHUMANN
Vorsitzender



Grußwort des Kreisjägersmeisters und stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn CLAUS-WILHELM DEIG

Das Jahr 2013 fing mit für die Jagd sehr günstigen Witterungsverhältnissen an. Der Januar konnte jagdlich noch sehr gut genutzt werden. Die Streckenergebnisse für Rot- und Schwarzwild waren entsprechend hoch. Durch Nachträge genehmigt, konnten im Bereich des Rotwildringes Harz 2.227 Stück Rotwild für das Jagdjahr 2012/2013 erlegt werden.

Auch die Schwarzwildstrecke mit 1915 Stück hatte sich gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt.

Die darauf folgenden Monate bis in den April hinein, brachten durch Dauerfrost und einer hohen gefrorenen Schneedecke in den höher gelegenen Revieren eine dramatische Notzeit für unser Wild. Das Rotwild zog in bisher von mir nicht erlebter Anzahl in die Harzrandgebiete und ging dort erheblich zu Schaden. Schälschäden in den Forsten und abgeäste Raps- und Getreidefelder in den Harzrandrevieren waren die Folge. Die Jagdpächter der betroffenen Reviere sahen sich hohen Wildschadensforderungen ausgesetzt. Jagdgenossenschaften, die in ihren Verträgen eine Deckelung der Wildschäden vereinbart hatten, mussten die Schäden selbst ausgleichen und konnten für das Jagdjahr keine oder nur geringere Pachteinnahmen verzeichnen.

Da die Jagdzeit auf Rotwild am 31. Januar endete, konnte auch mit jagdlichen Mitteln nicht eingegriffen werden. Eine Folge dieser für das Wild schweren Notzeit waren auch hohe Fallwildfunde. Insbesondere das Schwarzwild verhungerte in den höheren Lagen schlichtweg.

In Anbetracht dieser Erfahrung wirft sich die Frage auf, ob die erst im Februar einsetzende Beschickung der Fütterungen in den Landesforsten nicht zu spät erfolgt. Das Wild kann bei hohen Schneelagen zu diesem Zeitpunkt schon in tiefere Regionen durchgezogen sein und die Fütterungen nicht mehr aufsuchen.

Auch wenn wir zur Zeit, auf Grund guter Äsungs- und Deckungsbedingungen während der Vegetationszeit, hohe Rotwildbestände haben, die einreguliert werden müssen, ist es unsere Pflicht bei Wegfall der Nahrungsgrundlage auch aus Tierschutzgründen Abhilfe zu schaffen.

Der Januar 2013 brachte uns in Niedersachsen eine neue Landesregierung. Die für uns wichtigen Ministerien Landwirtschaft und Umwelt werden jetzt von Ministern der Partei Bündnis 90 / Die Grünen geführt. Wer sich vor der Wahl mit dem Programm dieser Partei beschäftigt hat, musste damit rechnen, dass einschneidende Veränderungen während dieser Legislaturperiode auf Landwirtschaft und Jagd zukommen.

Über Gesetze, die mit der Einstimmenmehrheit im Landtag verabschiedet werden, und durch Verordnungen wird durchgesetzt, was im Parteiprogramm den eigenen Wählern versprochen wurde. Die ideologische Handschrift anderer Umweltverbände ist erkennbar und nimmt mit den Forderungen z.B. nach Verbot der Fallenjagd, Aufhebung der Gänsejagd und Kürzungen der Liste der jagdbaren Arten Gestalt an. Auch das Verbot von Bleimunition in den Landesforsten ab 2014, obwohl endgültige Forschungsergebnisse bezüglich Kontaminierung des Wildbrets und der Tötungssicherheit bleifreier Munition noch nicht vorliegen, wurde angeordnet.

Jeder Jäger sollte sich daher mit den Begriffen Werte, Wandel und Waidgerechtigkeit näher befassen. Jäger und Jagdverbände dürfen keine Angst vor Veränderungen haben. Im Gegenteil sie müssen aktiv bei Veränderungen dabei sein und nicht in eine Zuschauerrolle flüchten oder sich drängen lassen. Stets gilt es zu bedenken, dass keine Regierung gegen die Mehrheit der Bevölkerung Politik machen kann und wird.

In diesem Zusammenhang ist es besonders zu begrüßen, dass sich der SPD nahestehende Jäger in den von rot-grün regierten Ländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen zusammengefunden haben um Einfluss auf ihre Abgeordneten in den Landtagen zu nehmen, damit die Politik in jagdlichen Belangen nicht nur aus der ideologischen Sicht grüner Politiker bestimmt wird.

Der Wind bläst uns Jägern zur Zeit hart ins Gesicht. Reportagen im Fernsehen oder in den gedruckten Medien berichten unsachlich

über unser Handeln. Es kommen fast ausschließlich der Jagd kritisch gegenüber stehende Personen zu Wort.

In dem Beitrag von NDR 3 unter dem Titel „Waidmannsheil- Jägern auf der Spur“ wurden offenkundig falsche Behauptungen unkommentiert gesendet.

Ein offener Brief des Präsidenten der Landesjägerschaft Niedersachsen an die Redakteurin des Beitrags ist nachstehend abgedruckt.

Wir müssen vorsichtig sein mit dem, was wir sagen. Es ist schwer genug, dass wir uns für unser Tun ständig rechtfertigen müssen. Umso wichtiger ist es, dass wir unseren Mitmenschen kund tun, dass wir als Jäger gegenüber allen frei lebenden Tieren eine große Verantwortung haben.

Als Jäger sind wir vielen Anfeindungen ausgesetzt. Warum? Weil die Jagd etwas mit Töten zu tun hat. Zugegeben: Wir Jäger stehen in einem höchst zwiespältigen Verhältnis zu Tieren und zum Tod. Wenn wir ehrlich sind, dann bedarf es nicht selten einer gewissen Distanz um ein Reh zu erlegen. Wenn wir andererseits aber nur jagen, weil wir im Wild einen Schädling sehen, dann ist Jagd alles andere als eine ethische und tierschutzgerechte Tätigkeit.

Wer die Jägerprüfung ablegen will, muss viel lernen. Dank guter Ausbilder mangelt es nicht an Wissensvermittlung. Was aber die jagdliche Erziehung betrifft, die Vermittlung ethischer Werte, das kann man nicht lehren und prüfen. Beides kann ein Jungjäger nur lernen, wenn er in eine Gemeinschaft von Jägern aufgenommen wird, die eine Vorbildfunktion ausübt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für das kommende Jagdjahr guten Anblick, Waidmannsheil und viel Freude auf der Jagd.

CLAUS-WILHELM DEIG
Kreisjägersmeister und stellvertretender Vorsitzender

✂

Jagd- und Schonzeiten in Niedersachsen

Legende: X SCHONZEIT ✓ JAGDZEIT

Wildart	Unterart	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	!!!
Rotwild	Kälber	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
	Schmaltiere	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
	Alttiere	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
	Schmalspießer	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
Dam- Sikawild	Kälber	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
	Schmaltiere	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
	Alttiere	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
	Schmalspießer	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
Rehwild	Hirsche	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
	Kitze	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
	Böcke	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	15	X	X	X	
	Schmalrehe	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
Muffelwild	Ricken	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
	Lämmer	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
	Schmalschafe	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
	Altschafe	✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	
Gamswild	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Schwarzwild	Frischlinge	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	(*)2
	Überläufer	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	(*)2
	Bachen	✓	X	X	X	X	16	✓	✓	✓	✓	✓	✓	(*)2
	Keiler	✓	X	X	X	X	16	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Feldhasen	alles	15	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	alles	15	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Marder	Steinmarder	20	X	X	X	X	X	X	X	X	16	✓	✓	
	Baummarder	20	X	X	X	X	X	X	X	X	16	✓	✓	
Dachse	alles	31	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	✓	
	alles	20	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	✓	
Hermeline	alles	20	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	✓	
	alles	20	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	✓	
Mauswiesel	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Rebhühner	alles	X	X	X	X	X	X	X	16	✓	✓	✓	✓	
	alles	X	X	X	X	X	X	X	16	✓	✓	✓	✓	
Fasanen	Hähne	15	X	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	
	Hennen	15	X	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	
	alles	15	X	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	
Tauben	Ringeltaube	20	X	X	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	(*)3
	Türkentaube	20	X	X	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	
Schwäne	Höckerschwäne	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	✓	(*)4
	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	✓	
Gänse	Graugänse	15	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	✓	(*)5
	Bläßgänse	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	(*)7
	Saatgänse	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	(*)7
	Ringelgänse	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	Kanadagänse	15	X	X	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	(*)6

Mit Schwung in eine saubere Zukunft.

Umwelt schonen und Geld sparen dank erneuerbarer Energie.



Ihr Vaillant Kompetenzpartner



Lessingstraße 8 | 37431 Bad Lauterberg
 Tel 05524-92220
www.olafkoch-heizung.de | info@olafkoch-heizung.de

		Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	!!!!
Wildart	Wildenten	15 ✓	X	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	
	alle übrigen	15 ✓	X	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	(**)
Waldschnepfen	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	16 ✓	✓	✓	
Bläbühner	alles	X	20 ✓	X	X	X	X	X	X	11 ✓	✓	✓	✓	
Möwen	Lachmöwen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	Sturmmöwen	✓	10 ✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	
	Silbermöwen	✓	10 ✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	
	Mantelmöwen	✓	10 ✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	
	Heringsmöwen	✓	10 ✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	
Trutwild	Hähne	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	Hennen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Wildkaninchen	Kaninchen	✓	15 ✓	X	X	X	X	X	X	X	✓	✓	✓	
	Jungkaninchen	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Füchse	Füchse	✓	20 ✓	X	X	X	16 ✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
	Jungfüchse	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Waschbären	Waschbären	✓	✓	✓	X	X	16 ✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
	Jungwaschbären	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Marderhunde	Marderhunde	✓	20 ✓	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
	Jungmarderhund	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Minke	Minke	✓	20 ✓	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
	Jungminke	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Nutria	Nutria	✓	20 ✓	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
	Jungnutria	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Rabenvögel	Rabenkrähen	✓	20 ✓	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
	Elstern	✓	20 ✓	X	X	X	X	✓	✓	✓	✓	✓	✓	
Jungtauben	Eichelhäher	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Auerwild	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Rackelwild	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Birkwild	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Graureiher	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Kormoran	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	
Seehunde	alles	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	

(***) gilt ausschließlich für Krick- und Pfeifenten, alle übrigen genießen Schonzeit
 (***) mit Ausnahmen führender Stücke
 (***) **Alttauben**
 20. August bis 31. März mit der Maßgabe, dass die Jagd vom 20. August bis 31. Oktober und vom 21. Februar bis 31. März nur zur Schadensabwehr und nur auf Altauben ausgeübt werden darf, die in Trupps auf Acker-, Grünland- oder Baumschulkulturen einfallen.
Jungtauben
 ganzjährig mit der Maßgabe, dass die Jagd vom 21. Februar bis 31. Oktober nur zur Schadensabwehr und nur auf Jungtauben ausgeübt werden darf, die auf Acker-, Grünland- oder Baumschulkulturen einfallen.
 (***) 1. November - 20. Februar mit der Maßgabe, dass die Jagd vom 1. Dezember - 20. Februar nur zur Schadensabwehr und nur auf Höckerschwäne ausgeübt werden darf, die in Trupps auf Acker- und Grünlandkulturen einfallen.
 (***) 1. August - 15. Januar mit der Maßgabe, dass die Jagd vom 1. September bis 31. Oktober nur zur Schadensabwehr und nur auf Graugänse ausgeübt werden darf, die in Trupps auf Acker- und Grünlandkulturen einfallen.
 (***) 1. September - 15. Januar mit der Maßgabe, dass die Jagd vom 1. September bis 31. Oktober nur auf Kanadagänse ausgeübt werden darf, die in Trupps auf Acker- oder Grünlandkulturen einfallen.
 (***) 1. November - 15. Januar
 Nicht bejagt werden dürfen Bläss- und Saatgänse in den Vogelschutzgebieten Unterelbe, Niedersächsisches Wattenmeer, Westermarsch, Krummhörn, Ostfriesische Meere, Emsmarsch von Leer bis Emden, Rheiderland und Niedersächsische Mittelbe.

Mantz *Umwelt ist Leben*
 Abfall + Abwasser GmbH *...wir sorgen dafür!*
 Ihr Entsorgungszentrum in Osterode



Containerdienst, Kanalreinigung
 TV-Kanaluntersuchung
 Öltankreinigung, Abfallentsorgung
 auch Sonderabfall fest/flüssig

37520 Osterode am Harz, Osteroder Str. 46
 Telefon 055 22/920110, Fax 055 22/920310
info@mantz-abfall.de, www.mantz-abfall.de

**Der Präsident**

Schopenhauerstraße 21
 30625 Hannover
 Telefon (05 11) 5 30 43-0
 Telefax (05 11) 55 20 48
 E-Mail info@ljn.de
 Internet www.ljn.de

Datum: 18.10.2013

Offener Brief an die Redakteurin des Beitrages *Waidmannsheil - Jägern auf der Spur*, vom 14.10.2013 um 22.00 Uhr in der Sendung 45 Minuten, und die Redaktion der Sendung 45 Minuten.

Sehr geehrte Frau Lorenz,
 sehr geehrte Damen und Herren

mit großem Unverständnis und Bedauern haben wir Ihren Beitrag „Waidmannsheil - Jägern auf der Spur“ zur Kenntnis genommen. Ihren eigenen Aussagen folgend, wollten Sie den Zuschauern eine ausgewogene und vielschichtige Dokumentation über Jagd und Jäger in Deutschland präsentieren. Die Chance hierzu hatten Sie – genutzt haben Sie diese nicht.

Wie Sie selbst am Anfang Ihres Beitrages erwähnen, gab es im Vorfeld der Erstellung dieses Beitrages Warnungen, hieran mitzuwirken. Wir haben uns dennoch entschlossen Ihnen, Frau Lorenz, für den NDR, als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Wir haben nichts zu verbergen und es liegt in unserem ureigenen Interesse, es Medienvertretern zu ermöglichen, Zuschauerinnen und Zuschauern ein ausgewogenes Bild, des aus unserer Sicht facettenreichen und faszinierenden Themas Jagd, präsentieren zu können. Zum anderen vertreten erwarten wir von einem Format, das in einer öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalt läuft, einen objektiven, den Regeln der guten journalistischen Praxis folgenden Beitrag. Auch und gerade bei einem Thema, was durchaus in der Lage ist, Emotionen zu wecken, können sich die Zuschauer zweifelsohne eine eigene Meinung bilden.

Nahezu unmöglich wird ihnen dies allerdings, wenn sie durch eine einseitige, sachlich nicht ausgewogene Berichterstattung – Ihren Beitrag „Waidmannsheil - Jägern auf der Spur“ sehen wir als solches an – der Chance hierzu beraubt werden.

Offenkundig falsche Behauptungen von Jagdgegnern – beispielweise die Jagd würde das Gegenteil von dem bewirken was sie eigentlich will und führe zur einer Vermehrung der Wildtiere – bleiben in Ihrem Beitrag unkommentiert. Es wäre für Sie ein leichtes gewesen und aus unserer Sicht auch Ihre journalistische Pflicht, Aussagen wie diese kritisch zu reflektieren. Das gleiche Prinzip bei einer Sequenz über die Gänsejagd an der Küste: Befragt zu diesem Thema wird ausschließlich ein wegen Jagdstörung verurteilter Aktivist. In diesem Zusammenhang geäußerte Behauptungen die Gänsejagd gebe es nur, da die revierlosen Jäger im Binnenland nicht integriert würden sind schlichtweg absurd! Um dem Anspruch der Zuschauerinnen und Zuschauer Ihres Beitrages gerecht zu werden, hätte es spätestens an dieser Stelle einer klärenden, sachlich korrekten Information über den Sinn und die Notwendigkeit der Bejagung von Gänsen bedurft. So Sie hier offensichtlich nicht die Sichtweise eines Jägers zur Darstellung kommen lassen wollten, wäre die Einschätzung eines Behördenvertreters oder auch an dieser Stelle einmal die eines betroffenen Landwirtes sicherlich authentisch gewesen.

Gänzlich im Unklaren lassen Sie die Zuschauer auch über die Begründung des Bundestages zu der erfolgten Umsetzung des EGMR-Urteils zur Pflichtmitgliedschaft in Jagdgenossenschaften. Die Situation einer Klägerin gegen die Mitgliedschaft in einer Jagdgenossenschaft wird dargestellt, ebenso wie die Argumentation eines, dezidiert als Jagdgegner, vorgestellten Rechtsanwaltes. Ausführlich erhält dieser die Möglichkeit, seine Sichtweise darzulegen - einmal mehr bleibt dies unreflektiert. Zu den Gründen der

Notwendigkeit der flächendeckenden Bejagung und des Prinzips des Reviersystems – Wildschadenverhütung, Artenschutz, Tierseuchenprävention um hier nur einige Aspekte zu nennen – kein Wort. Im Sinne einer journalistischen fairen und ausgewogenen Berichterstattung hätte man dies erwarten können und müssen.

Das komplexe Thema bleihaltige oder bleifreie Munition: Der Aspekt, dass es in Bezug auf die Verwendung alternativer, heißt bleifreier Munition, durchaus und unbestritten noch offene Fragen gibt (z.B. zu ihrer Toxizität) fehlt in Ihrer Aufarbeitung dieses Themas völlig. Einseitig dargestellt auch das Thema Jagdschutz, dass in Ihrem Beitrag auf den Abschuss von Katzen reduziert wird – verallgemeinernd und ohne die konkreten rechtlichen Vorgaben zu erwähnen – am Beispiel eines Röntgenbildes einer Katze mit vermeintlichen Schrotsplintern. Die Liste fragwürdiger, weil verkürzt und einseitig dargestellter Aspekte, die mit der Jagd verbunden sind, zieht sich leider wie ein roter Faden durch den Beitrag und ließe sich weiter fortführen.

Völlig unerwähnt bleiben – bis auf den Hinweis Jäger sähen sich als Naturschützer – die Naturschutzaktivitäten der Jägerinnen und Jäger im ganzen Land: Nicht nur das der Deutsche Jagdverband, wie die Landesjägerschaft Niedersachsen und viele andere Landesjagdverbände anerkannte Naturschutzverbände sind, sondern vielmehr angesichts der enormen ehrenamtlichen Leistungen der Jägerinnen und Jäger im ganzen Land in diesem Bereich, hätte dieses Themenfeld Ihre Zuschauer sicherlich interessiert. Zu einem Beitrag der sich als Dokumentation über Jagd und Jäger versteht, gehört dieser Aspekt jedenfalls zwingend hinzu. Sie waren mit Ihrem Filmteam in Aschendorf-Hümmling. Gerade in dieser Region hätten Sie beste Beispiele für praktischen Naturschutz durch Jägerinnen und Jäger finden können.

Die Auswahl von Gesprächspartnern obliegt selbstverständlich Ihrer journalistischen Freiheit und bleibt Ihnen vorbehalten. Dass aber gleich drei Verbandsvertretern des Ökologischen Jagdverbandes (ÖJV), der bundesweit einige hundert Mitglieder vertritt – in Niedersachsen sind es etwa 80 – die Möglichkeit gegeben wird, ihre Positionen ausführlich darzulegen bildet allerdings angesichts der konträren Auffassungen in vielen Punkten der Jagd zu der, wie Sie sie nennen, "traditionellen" Jägerschaft sonderlich in Anbetracht der Mitgliederzahlen ein verzerrtes Bild von verbandspolitischen Positionen der gesamten Jägerschaft.

Sie selbst, Frau Lorenz, haben im persönlichen Gespräch mir gegenüber immer wieder und vehement betont, ihrem journalistischen Selbstverständnis verpflichtet, einen objektiven und ausgewogenen Bericht zum Thema Jagd erstellen zu wollen. Ihr Beitrag wird diesem Anspruch in keinsten Weise gerecht – eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern fühlt sich in ihrem Tun öffentlich diskreditiert. Im Sinne Ihrer Ausführungen in Ihrem Interview mit dem NDR zu diesem Beitrag - Sie hätten einige Überzeugungsarbeit leisten müssen, um Jäger für diesen Beitrag zu gewinnen, da viele Angst hätten, in den Medien falsch dargestellt zu werden – haben Sie sich, den vielen, vielen Ihrer Kolleginnen und Kollegen die ein ehrliches und aufrichtiges Interesse an dem vielschichtigen Thema Jagd haben und damit nicht zuletzt auch einer interessierten Öffentlichkeit mit Ihrem Beitrag einen Bärendienst erwiesen!

Mit freundlichen Grüßen



Helmut Dammann-Tamke
Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.



Zum Eichenkrug

Inhaber: Walter Uhlhorn

Saal für bis zu 50 Personen

- Platz für jeden Anlass
- Bundeskegelbahn
- Gaststätte
- Biergarten

Rotenbergstr. 41 · 37197 Hattorf am Harz · Telefon: 0 55 84 / 21 73, Fax: 0 55 84 / 24 53
www.zum-eichenkrug-hattorf.de · zum-eichenkrug-hattorf@gmx.de

Hegering Osterode – REINHOLD WENSEL

Liebe Jägerinnen, Jäger und Hegeringmitglieder,

wenngleich das Jagdjahr 2012/2013 noch längst nicht zu Ende ist, drängt unsere Schatzmeisterin, Frau Biermann, und bittet um rechtzeitige Abgabe der Beiträge für unsere Jägerschaftszeitung.

Was gibt es Neues in unserem Hegering, in der Jägerschaft unseres Landkreises?

Eigentlich nichts was Sie nicht wüssten oder wissen könnten.

Unsere Hegeringversammlung im März 2013 war wie immer gut besucht und der Vortrag von unserem Mitglied Henning Ohmes über seine Tätigkeit als Nationalparkförster war sicher eine Bereicherung der Versammlung.

Das durchgeführte Hegeringschießen war wie in den Vorjahren nur wieder sehr mäßig besucht. Der Hegeringvorstand sowie unser Schießobmann Hanns Schimpf hätten sich sicher über eine bessere Beteiligung an diesem Schießtermin gefreut.

Sie wissen, dass wir einen sehr schönen und auch gut funktionierenden Stand haben, der uns allen 9-10 Monate im Jahr für „relativ kleines Geld“ zur Verfügung steht. Nutzen Sie unseren Stand und überprüfen Ihre Schießfertigkeiten und Ihre Waffen!

Wie Sie im Laufe des Jahres erfahren haben, hat Wolfgang Lür seine Tätigkeit als Schießobmann aus gesundheitlichen Gründen aufgeben müssen. Aus meiner Sicht hat Herr Lür durch sein handwerkliches Geschick, seine Einsatzbereitschaft und seine Fachkompetenz eine beachtliche Fährte hinterlassen. Mein Dank und unser Dank sollte Herrn Lür gelten, aber auch den Waidgesellen, die ihn dabei so engagiert unterstützt haben. Zu unserem Glück haben sich unsere Hegeringmitglieder Jörg Lüddecke und André Lagocki bereit erklärt, das Amt des Schießobmannes gemeinsam zu übernehmen. Ich denke, beide Herren werden Ihre Sache gut machen und jeder von uns sollte sie dabei unterstützen. Ein etwas häufigerer Schießstandbesuch wäre schon eine Unterstützung!

Schießen bleifrei oder bleihaltig?

Das Thema bleifreie Jagdmunition hat wahrscheinlich viele von uns in diesem Jagdjahr beschäftigt. Neben Informationen aus der Jagdpresse waren es Erfahrungsberichte von Jägern, aber auch von Förstern und Berufsjägern über „bleifreie Büchsenmunition“, die unser Interesse an diesem Munitionstyp geweckt hatten.

Am Donnerstag, den 11.04.2013 fühlte sich dann auch ein Redakteur unserer Kreiszeitung berufen, einen fast seitenfüllenden Artikel mit der Überschrift „Belastetes Wildbret durch Bleikugeln“ zu veröffentlichen. Sinnigerweise war unter dem Artikel eine Werbung mit dem Slogan „Verwirrung“ platziert. Sie werden sich sicher erinnern.

Neben dem fraglos vorhandenen Informationspotential des Artikels könnte auch die Verwirrung bei unseren privaten Wildbretkunden oder denen, die es hätten werden können groß gewesen sein. In dem vom Redakteur abgegebenen Kommentar mit dem Titel „Das Thema ernst nehmen“ ist die Rede von „müde abwinkenden traditionsbewussten Jägern“ und Verbraucherschutz. Wer verantwortungsvoll Wildregulierung betreibt, für den ist auch bei der Vermarktung Verbraucherschutz wichtig, so der Kommentar.

Das Thema ernst nehmen, das finde ich auch, aber nicht ohne den Tierschutz! Denn der gehört wohl ohne Einschränkung mit zu der Betrachtung „bleifrei oder bleihaltig“.

Am 05.07.2013 erschien ein weiterer Artikel in der Kreiszeitung zu diesem Thema. Überschrift des Artikels: „Werden Bleigeschosse zum Auslaufmodell? Die Niedersächsischen Landesforsten jagen ab 2014 bleifrei. Die Jägerschaft Osterode noch unentschlossen.“

Auch in diesem Artikel war eine Menge sachlich richtiger Informationen, ob jedoch der Wunsch eines Ministers erfüllt wird, dass mittelfristig in ganz Niedersachsen bleifrei gejagt werden wird, weil aus seiner Sicht die Voraussetzungen gegeben sind, bleibt abzuwarten!

Meiner Meinung nach hatten beide Artikel sicher einen hohen Gehalt an durchaus wichtigen Informationen für den Leser zum Thema bleihaltige Munition, bleifreie Munition. Leider wurden die nicht sicher geklärten Fragen zur Tötungswirkung bleifreier Jagdmunition und die Fragen, die sich aus einem anderen Abprall- und Zerlegungsverhalten dieser Munition ergeben, befriedigend erwähnt, die auch der Nichtjäger zum besseren Verständnis der Diskussion kennen sollte.

Dass es auch ganz andere Sichtweisen und Erkenntnisse zum Thema Blei im Wild gibt, zeigte eine Radiosendung vom 06.04.2013: Blei im Wild; Blei im Gewächs. Warum Vegetarier besonders gefährdet sind. Geschossenes Wild kann Spuren an Blei enthalten. Doch die höchste Belastung haben nicht etwa Liebhaber der Rehkeule – sondern Vegetarier. Denn das meiste Blei wird über Gemüse, Getreide und Kräutertees aufgenommen.

Der Nationalpark Harz sowie 4 Forstämter des Harzes haben 2012 Wildbretuntersuchungen im Hinblick auf Schwermetallbelastungen durchführen lassen. Die Ergebnisse wiesen keine deutlich erhöhten oder gar für den Verzehr bedrohlich hohe Bleibelastungen auf. Wahrscheinlich wurde mehr oder weniger bleihaltige Munition zur Erlegung der untersuchten Stücke verwendet. Ich finde es ist ein erstaunliches Untersuchungsergebnis, wenn man die im Jahr 2013 geführte Diskussion um dieses Thema verfolgt hat.

Jeder von uns wird, solange der Gesetzgeber kein Verbot von bleihaltiger Büchsenmunition ausgesprochen hat, für sich entscheiden, welchen Munitionstyp er zur Erlegung von Schalenwild verwendet. Jeder Jagdpächter kann auch entscheiden, welcher Munitionstyp in seinem Revier auf einer Gesellschaftsjagd oder von seinen Mitjägern verwendet werden soll. So wie er auch entscheidet, welche Wildart und welche Stückzahl von einem Schützen erlegt werden darf.

Es wäre im Sinne des Wildes, des Tierschutzes, der Wildbretvermarktung, des Verbraucherschutzes und der Sicherheit sehr erfreulich, wenn insbesondere der Gesetzgeber sich seiner hohen Verantwortung bewusst bleibt und eine sachlich ausgewogene Entscheidung zu einer zwingenden Verwendung von bleifreier Büchsenmunition herbeiführt. Wir als Jäger und damit anerkannte Naturschützer müssen uns mit diesem noch ergebnisoffenen Thema weiter beschäftigen.

Zweckmäßig wäre bis dahin eine emotionslose und ebenso sachliche Diskussion oder Berichterstattung um dieses Thema. Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass diese Sachlichkeit ebenso unwahrscheinlich ist wie die Gamsjagd auf dem Sieberberg in absehbarer Zeit.

Bis der bleifreie oder bleihaltige Pulverdampf verflogen ist, wünsche ich Ihnen noch viel Waidmannsheil.

REINHOLD WENSEL
Hegeringleiter des Hegerings Osterode

Anmerkungen zur rechtlichen Bewertung von besonderen jagdlichen Situationen

Fangschüsse in befriedeten Bezirken

Bei Auftreten von kranken Wildtieren, z. B. in Ortslagen oder Hausgärten, stellt sich häufig die Frage nach der rechtlich korrekten Vorgehensweise.

Beispielsweise bei aggressiven Stücken, Wildtieren mit ansteckenden Krankheiten oder gar meldepflichtiger Wildseuche kann aufgrund der Bedrohung bzw. ggfs. Ansteckungsgefahr von Menschen oder Haustieren die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet sein. In derartigen Fällen ist die Ordnungsbehörde, z. B. Polizei, ermächtigt, einen Jäger anzuweisen, das verletzte Stück unter Ausschluss der Gefährdung Dritter fachgerecht mit der Schusswaffe zu erlegen. Dabei empfiehlt es sich, diese Aufforderung schriftlich bestätigen zu lassen.

Ist beim Eindringen von Wild in einen befriedeten Bezirk keine Gefahr im Verzug, kann die Jagdbehörde nach § 9 Abs. 3 NJagdG auf Antrag des Grundeigentümers eine beschränkte Ausübung der Jagd durch eine zur Jagd befugte Person gestatten. Diese Möglichkeit besteht in nach § 9 Abs. 1 befriedeten Bezirken, mit Ausnahme von Gebäuden, sofern die öffentliche Sicherheit nicht gefährdet wird.

Auf vollständig eingefriedeten Gründflächen (nicht bereits nach § 9 Abs. 1 NJagdG befriedet), in öffentlichen Anlagen, Fischteichen und anderen Anlagen zur Fischhaltung oder Fischzucht sowie Sport- und Golfplätzen sollen die Eigentümer und Nutzungsberechtigten, wenn sie nicht selbst zur Jagd befugt sind, bevorzugt die jagdausübungsberechtigten Personen (einschließlich deren Jagdlaubnisberechtigte) des betreffenden Jagdbezirks mit der Durchführung und dem Recht zur Aneignung des Wildes beauftragen.

Die Erteilung einer solchen Ausnahmegenehmigung durch die Untere Jagdbehörde ist gebührenpflichtig.

Fangschüsse bei verunfalltem Wild

Ein Jagdausübungsberechtigter wird durch § 22 a, Abs. 1 Bundesjagdgesetz (BJagdG) verpflichtet, krank geschossenes oder schwer krankes Wild vor vermeidbaren Schmerzen oder Leiden zu bewahren. Notfalls ist es zu erlegen. Diese Vorschrift resultiert aus dem Tierschutzgedanken und richtet sich an den Jagdausübungsberechtigten. Erhält also der Jagdpächter oder sein Bevollmächtigter bzw. die nach § 30 Abs. 3 NJagdG der Polizeidienststelle benannte Person (Ansprechpartner der Polizei bei Wildunfällen usw.) Kenntnis davon, dass in seinem Revier ein Stück Wild angefahren ist, ist er verpflichtet, entsprechend tätig zu werden.

Wenn die o. g. Person bei einem Unfall den z. B. räudekranken Fuchs oder den angefahrenen Rehbock erlegt, sind die Schonzeitregelungen, ggfs. Abschusspläne oder auch das Ruhegebot nach dem Niedersächsischen Feiertagsgesetz unbeachtlich.

Kommt ein Jäger zufällig in einem fremden Revier zu einem Wildunfall, ist er nicht berechtigt, Wild zu erlegen oder zu fangen. Er ist in derartigen Fällen verpflichtet, den Jagdausübungsberechtigten dieses Reviers, sofern er ihm bekannt ist, zu informieren oder die Polizei zu alarmieren, die dann das Weitere veranlasst.

Sollte die Polizei in einer solchen Situation den Jäger auffordern, für sie tätig zu werden und evtl. von der Waffe Gebrauch zu machen, empfiehlt es sich, diese Aufforderung schriftlich bestätigen zu lassen. Wird nämlich der Jäger unberechtigt tätig, droht ihm der Verlust des Jagdscheines und auch der Waffenbesitzkarte.

Verwertung von Unfallwild

Gemäß Anlage 4 zu § 3 Abs. 1 Satz 1 Nr. 5, § 4 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und Abs. 2 Satz 1 der Tierische Lebensmittel-Hygieneverordnung (Tier-LMHV) gelten folgende Anforderungen an die Abgabe kleiner Mengen von erlegtem Wild oder Fleisch vom erlegten Wild:

Beim Erlegen, Aufbrechen, Zerwirken und weiteren Behandeln ist auf Merkmale zu achten, die das Fleisch als gesundheitlich bedenklich erscheinen lassen.

Diese Merkmale liegen unter anderem vor bei:

- abnormen Verhaltensweisen oder Störungen des Allgemeinbefindens

- Fehlen von äußerer Gewalteinwirkung als Todesursache (Fallwild)

Bei Vorliegen entsprechend bedenklicher Merkmale ist das Wild gemäß § 4, Abs. 2 Satz 1 Tier-LMHV einer amtlichen Fleischuntersuchung zuzuführen. Da aber das Ansprechen von Verhaltensweisen vor dem Schuss bei noch lebendem, aber verunfalltem Wild nicht möglich ist, fehlt ein entscheidender Bestandteil der Beurteilungskriterien für die gesundheitliche Unbedenklichkeit des Tieres.

Daher wird regelmäßig ein aus vorstehend geschilderten Erlegungssituationen zur Untersuchung vorgestelltes Wildtier durch die amtliche Fleischuntersuchung als nicht zum menschlichen Verzehr geeignet eingestuft.

Um den Aufwand (Antransport usw.) sowie die Kosten für die amtliche Fleischuntersuchung zu sparen, sollte also generell auf die Weitergabe von Wild aus derartigen Unfallbegebenheiten verzichtet werden. Das Inverkehrbringen von vorgenannten Stücken ohne amtliche Fleischuntersuchung stellt eine Ordnungswidrigkeit nach § 24 Tier-LMHV dar, die neben einem Bußgeld ggfs. weitere Folgen im Hinblick auf die Zuverlässigkeit des Jäger nach sich ziehen kann.

Waidmannsheil

ROLF HENGST

Hegeringleiter des Hegerings Herzberg

Axel Annacker



Büchsenmacherwerkstatt • Jagdwaffen • Sportwaffen
Zubehör • Munition • Zielfernrohranlagen

An der Pfahlbreite 11a Telefon: (05522) 7 18 80
37520 Osterode am Harz Fax: (05522) 41 71



Hegering Bad Lauterberg – OLAF KOCH

Vorstellung des neuen Hegeringleiters

Auf der Hegeringversammlung am 27.02.2013 wurde ich zum Hegeringleiter des Hegerings Bad Lauterberg gewählt.

Vor 50 Jahren wurde ich in Bad Lauterberg geboren. Ich bin in Bad Lauterberg aufgewachsen und führe heute als selbstständiger Handwerksmeister meinen Betrieb in meinem Geburts- und Heimatort.

Ich bin verheiratet und Vater eines erwachsenen Sohnes.

Meine Passion zur Jagd entdeckte ich während meiner Gesellenzeit als bei meinem ehem. Chef des öfteren die Wildschweine in der Werkstatt hingen. Bei mir entstand immer mehr das Interesse mich mit Wildbret selber versorgen zu können.

Da der Jagdschein und der Erwerb der dazu erforderlichen Ausrüstung für mich anfangs eine finanzielle Hürde darstellte, beschloss ich erst mal meinem Jagdinstinkt im Kleinen beim Angeln nachzugehen.

Im Jahr 1995 lernte ich dann nach unserem Umzug in die Lesingstrasse meinen späteren Jagdmentor Wilfried Zigel kennen. Dieser fuhr jeden Morgen mit seinem himmelblauen Lada Niva zur Jagd. Eines Tages fragte ich ihn, ob er mich nicht mal mitnehmen könnte. Aus diesem einen Mal entwickelten sich dann sozusagen meine Jagdlehrjahre, welche ich mit Bestehen der Jägerprüfung im Jahr 2000 abschloss.

Anfänglich jagte ich wie mein „Lehrprinz“ mit einem Begehschein von der Forst im Langental Bad Lauterberg, bis ich dann von der Jagdgemeinschaft Becker / Schoernick darauf angesprochen wurde, ob ich nicht Interesse daran hätte bei ihnen in Bockelnhagen zu jagen. Gerne schloss ich mich der Jagdgemeinschaft an bis im März 2013 die Jagdpacht auslief. Hierauf hin zog es mich wieder in meinen ersten Jagdbezirk zurück.

Im Laufe meiner Jagdjahre zeigte auch meine Frau immer mehr Interesse an der Jagd und begleitete mich immer öfter, bis auch sie dann Ende 2009 bei der Kreisjägerschaft Nordhausen ihre Jägerprüfung ablegte.

Wir beide sind uns einig, dass es wichtig ist, das Interesse an der Natur und am Brauchtum zu erhalten und es an Kinder und Jugendliche weiter zu geben. Aus diesem Grund habe ich mich zur Übernahme des Postens als Hegeringleiter bereiterklärt, um dieses mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit zu tun.

Mein erster Einsatz war diesbezüglich im Sep. 2013 bei der Grundschule Bad Lauterberg mit dem Infomobil der Jägerschaft. Zusammen mit C. Deig, K. Becker und K. H. Seyferth, sowie den Grundschulern und Lehrern verbrachten wir zwei erfolgreiche Vormittage.

Desweiteren habe ich in diesem Jahr einen E-Mail-Verteiler angelegt um künftig besseren Kontakt zu den Mitgliedern meines Hegerings halten zu können. Klasse wäre es, wenn ich evtl. noch fehlende Adressen bekommen könnte.

Ich wünsche uns für die Zukunft eine gute und starke Gemeinschaft mit viel Freude an der Jagd.

Waidmannsheil

OLAF KOCH

Hegeringleiter des Hegerings Bad Lauterberg



Wildbestandsregulierung

EIN JÄGER hat in manchen Fällen die Wildbestände festzustellen, weshalb er hin zur Fütterung zieht, um aufzuschreiben, was er sieht, doch findet häufig sein Bericht des Oberjägers Beifall nicht.

Dann muss der Jäger nochmals gehen und melden, was er **nicht** gesehn. Alsdann fragt man mit kurzer Frist, was sonst noch zu vermuten ist.

Der Oberjäger stellt den Rest sodann am Schreibtisch fest:

So lügt man sich die Taschen voll; Ergebnis ist das Abschlußsoll.

HANS-ERWIN RUDOLPH im Feb. 1884

Hegering Bad Grund – ALEXANDER BLÖTZ

Krähenjagdseminar im Hegering Bad Grund



Am 16.- und 17. August 2013 fand im Hegering Bad Grund ein Krähenjagdseminar unter der Leitung von Herrn Sven Lübbers vom Jägerlehrhof Springe statt. Die Idee zu diesem Seminar kam mir, nachdem ich im Internet ein Video dieser interessanten Jagdart gesehen habe und außerdem von Anwohnern angesprochen wurde, ob es nicht möglich ist, etwas gegen die Krähen zu tun, da diese sehr oft im Ortsbild zu sehen sind und auch die Komposthaufen plündern.

Wir trafen uns also am Freitag, dem 16. August, auf dem Schießstand in Aschenhütte und bekamen von Herrn Lübbers einen theoretischen Einblick in die Jagdpraxis.

Dieser dreistündige Theorieteil umfasste die Lebensweise der Krähen, die Lockjagd an sich und die Verwertung der Krähen. Das Interessante an der Krähenjagd ist unter anderem die Intelligenz der Krähe und die damit verbundene jagdliche Herausforderung.

Um sie anzulocken, benutzt man ein Lockbild, das aus künstlichen Krähen besteht und den Krähen eine Futterstelle vorspielt. Dieses Lockbild muss in der Nacht vor der Jagd aufgebaut werden, damit die Krähe nicht Mensch und Lockbild verknüpfen kann. Die Stelle, an der man die Jagd ausüben möchte, ist am Tag vorher sorgsam auszuwählen. Diese für Krähen interessanten Plätze ändern sich nämlich fast täglich. Nachdem das Lockbild aufgebaut ist, begibt man sich mit vollständiger Körpertarnung in einen Tarnstand, der in der Nähe des Lockbildes aufgebaut wurde. Wenn im Morgengrauen die ersten Krähen zu sehen sind, merkt man, ob alles

richtig gemacht wurde. Die Krähen fallen dann nacheinander ein und können geschossen werden. Mit diesen geschossenen Krähen, kann das Lockbild immer mehr erweitert werden. Dadurch erhöht sich die Lockwirkung noch mehr.

Die erlegten Krähen kann man wie Tauben verwerten, sie eignen sich als kurzgebratene Krähenbrüste oder auch gewolft als Krähenburger. Krähen haben ein sehr leckeres würziges Fleisch.

Diese theoretischen Grundkenntnisse konnten wir am nächsten Morgen auf die Probe stellen. Im Dunkeln bauten wir unsere Lockbilder auf und bezogen unsere Stände. Im Morgengrauen kamen die ersten Krähen und konnten erlegt werden. Die Plätze, auf denen wir unsere Lockbilder aufgebaut hatten, waren noch verbesserungsfähig aber wir konnten trotzdem etliche Krähen erlegen. Das zeigte uns aber deutlich, wie wichtig die richtige Standortauswahl für ein Lockbild ist. Frisch abgeerntete Flächen oder gegrubberte Äcker sind hier erste Wahl.

Nach erfolgreicher Jagd trafen wir uns noch zum Streckelegen an der Jagdhütte und diskutierten bei einer Bratwurst noch mal über unsere Erlebnisse.

Als Fazit muss ich sagen, hat uns das Seminar einen riesigen Spaß gemacht, und es brachte uns eine Jagdart näher, die durchaus Suchtpotenzial hat.

Waidmannsheil
ALEXANDER BLÖTZ
Hegeringleiter des Hegerings Bad Grund

Schießobleute – JÖRG LÜDDEKE und ANDRÉ LAGOCKI



Seit dem Juni 2013 habe ich von Wolfgang Lür aus Osterode die Aufgaben des Schießobmanns übernommen, zusammen mit André Lagocki, der diese Aufgabe mitträgt.

Familiär und beruflich in der Stadt Osterode ansässig habe ich meine derzeitigen jagdlichen Schwerpunkte glücklicherweise auch im westlichen Harz. Auf dem Schießstand der Jägerschaft in Aschenhütte bestand ich 1981 die Jägerprüfung und bin - bis auf einige „Fehlzeiten“ - an sich immer jagdlich aktiv gewesen, mit mehr oder weniger Erfolg, im Inland wie auch im Ausland. Ganz besonders hat es mir der schwarze Kontinent angetan, der mit seinem so total verschiedenen Kulturkreisen und auch seiner Tier- und Pflanzenwelt einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

In der letzten Dekade hat sich mein Interesse am Schießsport immer weiter entwickelt und mein Wissensstand wurde durch den Besuch mehrerer Seminare zielgerichtet auf- und ausgebaut. Diese erworbenen Kenntnisse habe ich schon beim letzten Jungjägerlehrgang als Ausbilder mit einbringen können.

Ich sehe die Aufgabe zur Erhaltung und Ertüchtigung des Schießstandes in Aschenhütte als wichtige Aufgabe der Jägerschaft. Diese im Landkreis Osterode gelegene Anlage bietet viele Möglichkeiten zum regelmäßigen Training mit dem wichtigsten Handwerkszeug des Jägers. Die Schießleistungen verbessern sich und das ist wiederum eine wesentliche Forderung der waidgerechten Jagdausübung.

Mittlerweile ist der Grund und Boden des Schießstandes in das Eigentum der Jägerschaft übergegangen und damit ergeben sich weitere Möglichkeiten, die Anlage den notwendigen Anforderungen anzupassen.

Waidmannsheil
JÖRG LÜDDEKE
Schießobmann

Auch wenn viele meiner Freunde der Meinung sind, ich würde zu viel Zeit im Revier und auf dem Schießstand verbringen, mir kommt es immer noch so vor, es könnte mehr Zeit sein. Wer hin und wieder den Schießstand Aschenhütte aufsucht, sei es um die Treffpunktlage der Büchse zu überprüfen oder an seinen Fertigkeiten im Tontaubenschießen zu feilen, wird mich sicherlich kennen.

Ich heiße André Lagocki, bin 34 Jahre alt, in Osterode aufgewachsen und nach dem Studium sowie beruflicher Tätigkeit in Süddeutschland wieder in den heimatlichen Harz zurückgekehrt, wo ich mich als leidenschaftlicher Jäger und Sportschütze wohlfühle.

Nach dem Ablegen des Jungjägerlehrgangs 1997 in Osterode, wurde das jagdliche Schießen für mich neben der Jagd ein fester Bestandteil meiner Freizeit. So habe ich mich gerne dazu bereit erklärt, mit Jörg Lüddeke als Schießobmann, die Funktion des stellvertretenden Schießobmanns wahrzunehmen. Wir haben diese Aufgabe ab dem 01. Juli 2013 von unserem Vorgänger Wolfgang Lür übernommen, dem wir an dieser Stelle für die in der Vergangenheit geleistete hervorragende Arbeit und Leistung danken möchten. Wir haben den Schießstand in einem einwandfreien Zustand übernehmen dürfen.

Unser oberstes Ziel neben der laufenden Bewirtschaftung des Standes ist das Motivieren unserer Mitglieder und Jungjäger, ihre Fertigkeiten mit Büchse und Flinte bei uns in Aschenhütte in angenehmer Atmosphäre zu verbessern. Nicht nur Jäger und Sportschützen sind bei uns willkommen, sondern auch solche, die es werden oder einfach nur mal reinschnuppern wollen.

Waidmannsheil
ANDRÉ LAGOCKI
Stellvertretender Schießobmann



Obmann Junge Jäger – BENJAMIN MÜGGE

JAHRESBERICHT 2013/2014

Liebe Jagdfreunde,

zuerst einmal möchte ich, wie jedes Jahr, die Frage klären wer wir sind;

„Junge Jäger“

„Ein Zusammenschluss junger Menschen mit Freude an der Jagd im Alter von 16-35 Jahren“, heißt es in den meisten Jägerschaften. So auch grundsätzlich bei uns. Natürlich ist aber auch jeder andere willkommen, der zwar nicht das entsprechende Alter vorweisen kann, sich aber in lockerer Runde, unter netten Leuten, wohlfühlt und Spaß an der Jagd und Geselligkeit hat!

Aber Achtung:

Bitte nicht, wie viele, verwechseln mit den Jungjägern; Jungjäger sind diejenigen, die gerade den Jagdschein neu erhalten haben, bzw. sich in ihren ersten drei Jagdjahren befinden, aber natürlich auch genauso gerne bei uns willkommen sind!

Nun aber zu den Fakten 2013:

Unsere Zahl der Teilnehmer und daraus auch resultierende Umsätze zu unseren Schießstandtreffen waren wieder einmal beeindruckend.

Daran kann man sehen, dass sich die Gruppe „Junger Jäger“ erfolgreich etabliert hat und viele Freunde gefunden hat.

Die Fahrten zum Schießkino nach Göttingen, das Kurzwaffenschießen usw. waren nach kurzer Rundmail jedes Mal ausgebucht.

Nahezu identisch zum Vorjahr war auch die Teilnahme unse-

rer „Stammgäste“, längst schon jenseits der 35, sowie der etlichen Gäste, mit und ohne Jagdschein, welche von den Schießveranstaltungen begeistert waren!

Aus diesem Grunde werde ich auch 2014 wieder zusätzliche Termine neben dem Schießstandprogramm vorsehen.

Als grobe Planung für 2014 steht folgendes Programm:

Mehrere Schießveranstaltungen auf unserem Schießstand, Kurzwaffenschießen, 300m Stand, Schießkino Göttingen, zur Drückjagdvorbereitung, Anschusseminar und Hochsitzbau.

Zu guter Letzt, wie jedes Jahr, mein AUFRUF an die JUNGEN JÄGER unserer Jägerschaft:

Es wäre schön, noch den einen oder anderen von Euch mal kennen zu lernen oder wieder zu sehen, um sich ein wenig auszutauschen.

Natürlich wollen wir auf unseren Treffen nicht nur schießen, sondern, wie immer, auch den Grill anfeuern und den Umsatz an Kaltgetränken ankurbeln!

Lasst mich nicht hängen...

Mit einem kräftigen Horrido und Gruß
KAI BENJAMIN MÜGGE
Obmann Junge Jäger

P.S. Die Schießstandtermine für das Kalenderjahr 2014 und meine Kontaktdaten für den Mailverteiler, Zusatztermine etc., sind wie immer im Anhang zu finden!

D I P L O M - K A U F M A N N

WOLFGANGMÜGGE

S T E U E R B E R A T E R

OCHSENPFUHL 12
37412 HERZBERG
TELEFON: 0 55 21 / 8 98 00
TELEFAX: 0 55 21 / 55 09
WM@STEUERBERATER-
MUEGGE.DE

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

- Wirtschaftsprüfung
- Steuerberatung
- Rechnungswesen
- Unternehmensberatung
- Wirtschaftsberatung

AM ALTEN TOR 15
99734 NORDHAUSEN
TELEFON: 0 36 31 / 6 07 60
TELEFAX: 0 36 31 / 6 07 610

IN KOOPERATION MIT
Diplom-Kaufmann
Caroline Riewer
Wirtschaftsprüfer / Steuerberater

Bläserobmann – DIRK BÖGER



Sehr geehrte Waidgesellen, meine Damen und Herren,

dieses Jahr möchte ich Ihnen einen Überblick geben, wo und an welchen Veranstaltungen wir Bläserinnen und Bläser teilgenommen haben. Da wären zuerst einmal die Hegeringversammlungen, die Hauptversammlung in Wulfen und die Veranstaltung des Rotwildringes, an denen wir regelmäßig teilnehmen. Zu einer Beerdigung wurden wir gerufen, auch bei 9 Geburtstagsfeiern durften wir auftreten. Drei davon waren von Mitgliedern der Bläsergruppe, die anderen über das ganze Kreisgebiet verteilt. Ein Höhepunkt auch bei uns ist der Bauernmarkt bei der Firma Deppe in Barbis. Dort sind wir um die Mittagszeit mit zwei Blöcken zu je ca. 20 Minuten zu hören. Beim Harzer Keiler Run in Hörden sind wir auch dabei. Zum Start werden einige Signale geblasen und dann beginnt der Lauf. Es ist keine Jagdveranstaltung, jedoch haben wir sehr, sehr lange in Hörden geübt, einer von uns ist schon mitgelaufen, und das Wort Keiler verbindet dann doch. Irgendwie passt es dann auch zusammen. Der Harz Club aus Lerbach hat uns gebeten, bei dem 125 jährigen Bestehen mitzumachen. Es fand im Wald auf dem Eselsplatz statt. Es war ein schöner Tag und es waren reichlich Zuhörer dort. Für den Harz Club und für alle Vortragenden war es ein sehr schönes Fest. Beim Oxfam Lauf waren wir dieses Jahr nicht am Start dabei, sondern haben an der Soesestaumauer auf die Läufer gewartet und sie dann mit Signalen und kleinen Musikstücken angetrieben. So in der freien Natur an einer solchen Stelle ist es ein ganz besonderer Klang, der dann durch das Tal erschallt. Die Bläsergruppe aus Northeim feierte dieses Jahr ihr 60 jähriges Bestehen und hatte eingeladen. Es sind zehn Gruppen dieser Einladung gefolgt und haben auf dem Mühlenanger die Hörner erklingen lassen. Es waren auch Beiträge mit ES Hörnern dabei und als besonderer Ohrenschaus auch Alphörner zu hören. An der Stadthalle in Osterode hat die Firma ASK wieder ein Herbstfestival veranstaltet. Wie im letzten Jahr haben wir dort auch die Jägerschaft vertreten. Es war auch das neue Infomobil dabei. Vor diesem Infomobil haben wir dann zwei Blöcke vorgetragen. Dann sind wir zu einer Kutschfahrt durch Osterode eingeladen worden. Es war beschaulich, mit dem Pferdegespann da lang zu fahren, wo sonst immer der Verkehr vorbei eilt. Zur Altenauer Hubertuswoche sind wir auch wieder gefahren. Im Kurpark sind dann die Bläser zu hören. Es sind dort auch ca. 8 – 10 Gruppen, die zusammen und einzeln die jagdlichen Stücke und Signale vortragen. Im Kurhaus in Bad Lauterberg, bei einem Konzert des Kulturkreis Bad Lauterberg, das die Jagd zum Thema hatte, waren wir dabei. Es war für uns schon aufregend, an diesem Konzert mitzuwirken. Wir selber hatten natürlich an uns etwas auszusetzen, der Bericht in der Zeitung und an uns herangetragene Äußerungen waren dann doch viel besser als wir es uns gedacht hatten.

Zu den Veranstaltungen sind nicht immer alle von uns dabei. Jeder hat ja auch ein Privatleben neben der Bläsererei. Wir sind immer froh, wenn mindestens 10 von uns dabei sind. Das ist dann etwas mehr als die Hälfte der für solche Zwecke einsatzfähigen Truppe.

Bei jedem Einzelnen von meinen Bläserkameradinnen und Kameraden, ob gerade Anfänger, fortgeschrittener Anfänger oder voll ausgebildeter Bläser oder Bläserin möchte ich mich auf diesem Wege für die sehr, sehr vielen Übungsabende und für die Teilnahme an den Auftritten bedanken. Mein Dank gilt an dieser Stelle auch unserem musikalischen Leiter, Herrn Lutz Kobrig, der uns dann bei den Auftritten leitet.

Ich danke für die Aufmerksamkeit, diese Seite gelesen zu haben und verbleibe mit freundlichen Grüßen und Waidmannsheil

DIRK BÖGER
Bläserobmann



Unsere Bläser beim Auftritt zum „Harzer-Keiler-Run“



Unsere Bläser beim Auftritt in Northeim



Unsere Bläser beim „Herbstfestival in Osterode“



Unsere Bläser bei der diesjährigen Kutschfahrt



Unsere Bläser beim Bauernmarkt in Barbis, Agrarmarkt Deppe



Raiffeisen
Warenhandel GmbH
RWG Südharz eG



Raiffeisen-Markt

Wir leben Nähe!



Ihr starker Partner in Service und Beratung für Heim, Tier, Garten, Heizöl und Baustoffe.

Raiffeisen-Markt Elbingerode • Raiffeisenplatz 1 • Telefon 0 55 21 / 91 61-0
 Raiffeisen-Markt Tettenborn • Nüxeierstraße 2 • Telefon 0 55 23 / 31 33
 Raiffeisen-Markt Badenhäusen • Am Breiten Anger 3 • Telefon 0 55 22/ 99 18-10

Wir reparieren Ihr Auto bei günstigen Kosten



Damit Sie auch im Revier die Spur nicht verlieren



**KFZ-Technik
Reifen-Liehr**
◆ Reifen ◆ Räder ◆ Autoservice

Rad&Reifen Fachservice Rainer Liehr
 Tel: 05522/82025 | Fax: 05522/54032
reifen-liehr@online.de | www.reifen-liehr.de

Schatzmeisterin – GABRIELE BIERMANN

Daten aus dem Bereich des Schatzmeisteramtes

Sehr geehrte Mitglieder,

nun ist es soweit! Das SEPA-Verfahren ist aktiv!

Unsere Mitgliederverwaltungssoftware hat Ihre Bankverbindungen mit der IBAN und BIC Nummer vervollständigt und wie ich Ihnen bereits in unserem letzten Mitteilungsblatt angekündigt habe, werde ich ab sofort die Mitgliedsbeiträge am letzten Bankarbeitstag des Monats März (in diesem Jahr zum 31. März 2014) und die Beiträge für die Gothaer Gruppenjagdhaftpflichtversicherung am letzten Bankarbeitstag des Monats Februar (in diesem Jahr zum 28. Februar 2014), sowie die Beiträge für die Bläsergruppe am ersten Bankarbeitstag des Monats März (in diesem Jahr zum 03. März 2014) einziehen. Bitte achten Sie darauf, dass Sie mir Ihr richtiges Konto gemeldet haben und dass ihr Konto genügend Deckung aufweist.

Da für Rechnungszahler doch ein erheblicher Mehraufwand entsteht, haben wir beschlossen, dass wir ab 2014 eine Verwaltungsgebühr von 5,00 EUR erheben wollen. Es ist aber für Sie noch nicht zu spät, uns ein SEPA-Lastschriftmandat zu erteilen. Wenn Sie also diese 5,00 EUR sparen wollen, melden Sie sich bitte bei mir. Ich werde Ihnen kurzfristig ein Formular zusenden.

Unsere Mitglieder mit Stand 01.01.2014

- » im Hegering Osterode 203 Mitglieder,
- » im Hegering Herzberg 133 Mitglieder,
- » im Hegering Bad Lauterberg 144 Mitglieder und
- » im Hegering Bad Grund 49 Mitglieder,
- » also zusammen 529 Mitglieder haben.

Davon sind 224 Mitglieder über unseren **Gruppenversicherungsvertrag zur Jagdhaftpflicht** mit der Gothaer versichert. 10 Jahre besteht nun der Gruppenversicherungsvertrag zwischen der Jägerschaft Osterode und der Gothaer Allgemeinen Versicherung AG. In diesen 10 Jahren sind die günstigen Beiträge unverändert geblieben.

Haftpflichtschäden können existenzgefährdend sein. Der Trend der Gerichte, Geschädigten immer höhere Summen zuzusprechen, hält an. Die Inhalte der Jagd-Haftpflichtversicherung wurden immer wieder den Bedürfnissen eines Jägers angepasst. Wir haben festgestellt, dass die dem Gruppenversicherungsvertrag zugrunde liegenden Versicherungssummen nicht mehr zeitgemäß sind und bieten Ihnen, unseren Mitgliedern, die Möglichkeit, den Versicherungsschutz zu aktualisieren.

Ab dem 01.04.2014 gelten die neuen Versicherungssummen und Beiträge aus der aktuellen Vereinbarung:

Deckungssummen für Personen-, Sach- und Vermögensschäden

	1 Jagdjahr	3 Jagdjahre
3.000.000 EUR	31,00 EUR	88,00 EUR
6.000.000 EUR	34,00 EUR	97,00EUR
15.000.000 EUR	44,00 EUR	126,00 EUR

Mitglieder, die bis jetzt mit 1 Mio. EUR pauschal für Personen- und Sachschäden und 100.000 EUR für Vermögensschäden versichert waren, müssen sich nach der neuen Vereinbarung für eine der drei neu zur Verfügung stehenden Deckungssummen entscheiden. Aufgrund dieser neuen Vereinbarung ist das Ausscheiden nach der

jeweiligen Vertragslaufzeit aus der Gruppen-Jagdhaftpflichtversicherung zum 01.04.2014 möglich.

Information für die Besitzer eines jagdlich geführten Hundes:

Im Rahmen unserer Gruppenversicherung Jagdhaftpflicht haben Sie rund um die Uhr – also auch im privaten Bereich – Versicherungsschutz aus Besitz, Halten und Gebrauch Ihres Jagdhundes. In der Anzahl der mitversicherten Jagdhunde gibt es keine Begrenzung.

Für Jagdhundewelpen bis zum Alter von 12 Monaten besteht Versicherungsschutz, ohne dass ein Nachweis der jagdlichen Abrichtung/Ausbildung erforderlich ist.

Bis zum Alter von 36 Monaten besteht Versicherungsschutz für sich in jagdlicher Abrichtung befindliche Jagdhunde.

Nach 36 Monaten ist die jagdliche Verwendbarkeit/Brauchbarkeit entweder durch ein Prüfungszeugnis oder eine formlose Bestätigung einer fach- und sachkundigen Person (z.B. Hundeobmann, Hegeringleiter, Forstdienststelle) nachzuweisen.

Dieser Nachweis ist spätestens im Schadensfall zu erbringen. Besser ist es, wenn Sie die Unterlagen schon vorab bei der Gothaer Allgemeine Versicherung AG in Göttingen einreichen. Den Vordruck zum Ausfüllen der benötigten Daten können Sie bei mir anfordern. Ich werde Ihre Daten auch gern für Sie weiterleiten.

Der **Freistellungsbescheid** für die Gemeinnützigkeit wurde vom Finanzamt Herzberg unter der Steuernummer 29/211/11580 am 03.05.2013 erteilt. Damit sind unsere Beiträge und die Spenden für folgende gemeinnützige Zwecke

- Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege
- Förderung des Umweltschutzes
- Förderung des Tierschutzes

bis zum 31.12.2017 als Sonderausgaben steuerlich absetzbar. Wenn Sie eine Spendenbescheinigung nach amtlichen Vorgaben benötigen, melden Sie sich bitte bei mir. Ich stelle Ihnen die Bescheinigung aus.

Für Adressänderungen und Bankverbindungsänderungen, sowie für Aufnahmeanträge und Kündigungen ist der schnellste Weg der Aktualisierung, wenn Sie mich direkt ansprechen oder anschreiben. Ich habe nicht täglich Kontakt zu den anderen Vorstandsmitgliedern und manchmal verzögert sich dann eine Änderung der Stammdaten. Meine Kontaktdaten sind unten und hinten im Heft vermerkt. Ich gebe gern Auskunft. Formulare für die Aufnahme in unserer Jägerschaft, sowie für die Aufnahme in der Gruppenjagdhaftpflichtversicherung der Jägerschaft Osterode können bei mir angefordert werden und stehen zum Abruf auf unserer Homepage oder auf der Homepage der Landesjägerschaft Niedersachsen. Hilfreich wäre es, wenn Sie uns Ihre Mail-Adresse mitteilen. Damit sind Sie schnell und kostengünstig von uns und auch von der Landesjägerschaft Niedersachsen zu erreichen. Wir versprechen auch, dass wir nur wichtige Informationen weitergeben und keine Werbung schicken. Ihre Stammdaten sind geschützt.

GABRIELE BIERMANN
Schatzmeisterin
Mail: gbb.oha@googlemail.com
Tel.: 05522-951039
Mobil: 0176-23464584

Die Jungjägerausbildung in der Jägerschaft Osterode am Harz

RUDI EICHLER

Liebe Jägerinnen und Jäger,

im vorigen Kalenderjahr 2013 ging im Mai mit der Jägerprüfung unser Jungjägerlehrgang 2012/13 zu Ende. Mit 31 (25/6) Teilnehmern sind wir am 04.09.2012 in die Ausbildung eingestiegen. Schon während der Ausbildungsphase sind aus unterschiedlichen Gründen 6 Personen ausgestiegen. Davon haben allerdings drei die Jägerprüfung in einem anderen Landkreis bestanden. 26 Aspiranten wollten sich dann im Mai 2013 den Prüfern stellen, um das „grüne Abitur“ zu absolvieren. Ein Teilnehmer musste krankheitsbedingt absagen und drei haben es an diesem Termin leider nicht geschafft. Allerdings hat einer davon schon die Jägerprüfung in einer anderen Jägerschaft nachgeholt. Von den 22, die die Jägerprüfung bestanden haben, haben die ersten drei es sich auch verdient, einmal namentlich erwähnt zu werden.

Lehrgangsbester: Evgeni Junkmann
Zweiter: Veit Eder
Dritte: Angela Filbrandt

Ich denke dies ist ein Ergebnis, mit dem alle zufrieden sein können. Daher danke ich ganz herzlich den Ausbildern für ihren Einsatz und die aufgewendete Mühe beim Vermitteln der notwendigen Kenntnisse, ich danke dem Lehrgangssprecher, Herrn Bernd Töpferwien, für die organisatorische Hilfe im Lehrgang, ich danke aber auch den Prüfern für den

fairen Umgang mit den Prüflingen und das geduldige Ertragen der Nervosität unserer Prüflinge. Den frisch gebackenen Jägern gratuliere ich an dieser Stelle nochmals und ich wünsche allen ein erfülltes Jägerleben.

Dies war der Rückblick, doch nun ein kleiner Blick nach vorn.

Unsere Jägerschaft führt in diesem Jahr wieder einen Jungjägerlehrgang durch. Wer sich noch nicht angemeldet hat, kann dies ab sofort bei mir tun. Aber bitte in der Form, dass ich die Chance habe, die Daten zu notieren. Also bitte den Namen, die Telefon-Nr., die E-Mail-Adresse und die Anschrift bereithalten oder mitteilen. Danke dafür. Da in Niedersachsen die Sommerferien in diesem Jahr extrem spät sind und wir in der Handelslehranstalt (unserem Unterrichtsgebäude) an diese Termine gebunden sind, wird der Lehrgangsbeginn voraussichtlich erst am 09. oder 11. September 2014 sein. Aber wir werden den Lehrstoff in der zur Verfügung stehenden Zeit schon unterbringen. Ich wünsche Ihnen abschließend ein gutes Jagdjahr mit vielen positiven Erlebnissen und viel Waidmannsheil.

RUDI EICHLER

Leiter der Jungjägerausbildung

Tel.: 05521 – 7308070 · Erfurter Straße 16

Mobil: 0151 – 70151670

37412 Herzberg · Mail: rudi.eichler@gmx.net



...BESTANDEN !!!



...im Jagdschloß Springe...



...Treffer...



...die Prüfer auf dem Schießstand...



...lassen Sie bitte für die anderen Prüflinge auch noch etwas übrig...



STARKE LEISTUNG. STARKER PREIS. STARKES STÜCK.



STIHL Motorsägen.

Qualität kann so preiswert sein. Dafür bekommen Sie gewohnt kraftvolle Leistung - und dazu jede Menge Komfort, Sicherheit und Sägespaß.

Wir beraten Sie gern: **ERNST OPPERMANN MOTORGERÄTE** · Inh. Rolf Stolle
 Petershütter Allee 1 · 37520 Osterode
 Tel.: 05522/314 314 · Fax:05522/2133
 gartengerate-oppermann@t-online.de

Interview mit dem Kreislandwirt und Vorsitzenden des Landvolkes Northeim

Herrn HARMUT DANNE

In den Gesprächen in den beiden letzten Jahren waren der Anbau nachwachsender Rohstoffe, die Planung und der Bau von Biogasanlagen im Landkreis wichtige Themen. In diesem Jahr standen die Veränderungen im politischen Raum nach den Landtagswahlen im Januar im Mittelpunkt des Gesprächs. Um mögliche Auswirkungen auf die Landwirte und Jäger besonders im Landkreis Osterode zu besprechen, trafen sich der Vorsitzende der Jägerschaft, Dr. Karl Schumann, der Kreisjägermeister, Claus-Wilhelm Deig, mit dem Kreislandwirt und Vorsitzenden des Landvolkes Northeim – Osterode, Hartmut Danne, in Hattorf.

Deig: Die Biogasanlage bei uns in Bartolfelde läuft nun. Das erzeugte Gas wird derzeit noch vor Ort mit einem Generator zur Stromerzeugung genutzt. Geplant ist, dass das Gas zukünftig direkt an einen Generator in der Ortslage von Bad Lauterberg mittels einer Fernleitung geliefert wird, um den Strom dort zu erzeugen. Die dabei entstehende Abwärme wird dann in das Fernwärmenetz der Stadtwerke eingespeist.

Danne: Die Planungen für eine Biogasanlage im Raum Bilshausen laufen unverändert weiter. Nach den letzten Novellierungen des EEG (Erneuerbare Energien Gesetz) sollen nun kleine Anlagen, in denen nur Gülle aus der landwirtschaftlichen Tierhaltung eingesetzt werden darf, oder Großanlagen gezielt gefördert werden. Der Anlagenbau an sich wird im Vergleich zu anderen Bundesländern in Niedersachsen nicht gefördert. Es gibt aber noch einige Probleme, die bei der geplanten Anlage in Bilshausen noch zu klären sind. Daher kann ich derzeit nicht sagen, wann es dort mit dem Bau der Anlage losgehen wird. Übrigens wurde in Niedersachsen aufgrund des Witterungsverlaufs im Frühjahr 34.000ha Mais weniger angebaut als in den Vorjahren. Die Anbaufläche im Landkreis ist etwa gleich geblieben.

Schumann: Der Regierungswechsel nach der Landtagswahl im Januar bringt für uns Jäger offenbar deutliche Veränderungen bei der Jagd. Ein erstes Zeichen war die Anweisung des neuen Forstministers Christian Meyer an die Niedersächsischen Landesforsten, dass dort ab dem 1. April 2014 nur noch mit bleifreier Munition gejagt werden darf. Mit welchen Veränderungen rechnen die Landwirte?

Danne: Die für uns Landwirte wichtigste Frage ist, was wird sich die SPD von den Grünen alles an Forderungen gefallen lassen und wo wird sie sich den Grünen gegenüber mit ihren eigenen Positionen durchsetzen wollen. Bereits im Wahlkampf haben die Grünen die Landwirtschaft mit Themen wie der Massentierhaltung und dem Einsatz von Medikamenten in der Tierhaltung stark unter Druck gesetzt. Die Haltung und Tötung von Tieren ist ein sehr stark emotional besetztes Thema und viele Menschen wissen heute einfach zu wenig über die modernen, tiergerechten Haltungssysteme für Kühe, Schweine und Geflügel

bei uns in Deutschland. Sie reagieren dann betroffen auf einseitige Berichte in den Medien und kritisieren dann pauschal die ganze Landwirtschaft. Hinzu kommen von heute auf morgen neue, teilweise gravierende Auflagen seitens der neuen Regierung und deren Verwaltung. Ein Beispiel sind die neuen Haltungsbedingungen für Enten in Niedersachsen. Diese wurden so extrem verändert, dass die Haltung von Enten in größeren Einheiten jetzt wirtschaftlich nicht mehr möglich ist. Eine Folge wird nun sein, dass die Produktion in Länder verlagert wird, wo es diese Auflagen nicht gibt. Die Wertschöpfung bei uns geht verloren und die Tiere werden woanders unter Bedingungen gehalten, die bei uns längst verboten sind.

Deig: Für uns Jäger ist die überstürzte Einführung der bleifreien Munition ein solches Beispiel. Anstatt die noch laufenden wissenschaftlichen Untersuchungen in Ruhe abzuwarten, wurden z. B. die Landesforste vom Forstminister inzwischen angewiesen, dass dort ab dem 1. April 2014 nur noch mit bleifreier Munition gejagt werden darf. Das Tierschutzgesetz verlangt von uns Jägern, dass wir das Wild sicher und möglichst schmerzfrei töten. Über die Wirkung der teilweise ganz neuen Geschossentwicklungen gibt es noch keine abschließenden gesicherten Erkenntnisse. Wichtige Untersuchungen über die Belastung von Wild mit Blei laufen noch. Unser Wissen über eine mögliche Belastung des Wildbrets mit den neuen Geschossmaterialien ist noch sehr gering.

Danne: Hier sitzen Jäger und Landwirte im gleichen Boot! Hier müssen wir uns geschlossen gegen die teilweise nur ideologisch begründeten Entscheidungen einiger Politiker wie dem Landwirtschaftsminister wehren. Ein weiteres ganz aktuelles Beispiel ist ein Erlass aus dem Landwirtschaftsministerium, in dem die Ausbringung von Gülle neu geregelt wird. In diesem Erlass wird den Landwirten verboten, organischen Dünger wie Gülle zur Strohrotte einzusetzen. Ausdrücklich erlaubt bleibt hier mineralischer Dünger, den die Landwirte teuer kaufen müssen. Die betriebseigene Gülle muss weiter gelagert werden, bis sie erlasskonform später ausgebracht werden darf. Mögliche Folge dieser vorschnellen Entscheidung kann eine weitere Verschärfung des Strukturwandels in der Landwirtschaft sein, da sich nur noch Großbetriebe die hohen Investitionen in die Gülletechnik leisten können. Wir unterstützen ausdrücklich vernünftige Entscheidungen, deren Folgen vorher im Dialog gründlich abgeschätzt worden sind. Wir lehnen vorschnelle Entscheidungen dagegen entschieden ab, deren Folgen entweder nicht absehbar sind oder vorhersehbare Schäden verursachen können.

Schumann: Wir Jäger befürchten derzeit Veränderungen bei der Liste der jagdbaren Wildarten, hier soll besonders die Bejagung der Gänse stark eingeschränkt werden. Hier sehe ich es genauso, dass Landwir-

te und Jäger zum einen gemeinsam betroffen sind und zum anderen sie sich nur geschlossen erfolgreich gegen die geplanten Verbote wehren können.

Außerdem steht die Fangjagd wieder in der Kritik. Obwohl es inzwischen auch bei den Artenschützern als gesicherte Erkenntnis gilt, das bedrohten Bodenbrütern nur geholfen werden kann, wenn die Anzahl der Beutegreifer wie Fuchs, Steinmarder und Iltis dauerhaft mit Lebendfallen gesenkt wird, soll die Fangjagd weiter eingeschränkt werden. Dies können wir als Jäger nicht akzeptieren und wir haben in unserer Jägerschaft seit 2010 inzwischen vier Sachkundelehrgänge zur Fangjagd durchgeführt, damit unsere Mitglieder hier einerseits über die notwendige Sachkunde bei der Fangjagd verfügen und sich andererseits in Diskussionen mit Kritikern fachkundig behaupten können.

Danne: Dies ist für mich ganz wichtig. Wir müssen in den Verbänden unsere Basis über alle Ebenen hinweg mitnehmen und jeder muss seinen eigenen Beitrag leisten, damit wir gemeinschaftlich unsere berechtigten Interessen, die dann auch dem Gemeinwohl dienen, auch gegenüber der Politik durchsetzen können. Ein für uns Landwirte positives Beispiel war die Lösung der Probleme, die sich nach dem Sommerhochwasser im Leinepolder bei Salzderhelden stellten. Hier gab es einen massiven Interessenkonflikt zwischen Landwirten, der Wasserwirtschaft, dem NLWKN und dem Naturschutz. Die Landwirte als Flächennutzer sollten auf ihre Kosten die Flächen von dem ganzen Müll reinigen, der nach dem Hochwasser nun auf den Flächen lag. Dies war natürlich nicht akzeptabel. Natürlich waren die Landwirte bereit, mit ihrer Technik die Arbeit zu leisten, aber für die Entsorgung der unter Umständen belasteten Materialien als Sondermüll konnten sie natürlich nicht aufkommen. Hier kam plötzlich Unterstützung vom Naturschutz, der sich für die Flächenräumung einsetzte, damit die Bodenbrüter wieder ideale Brutbedingungen haben.

Danne: Ich habe gehört, dass die Jägerschaft das Gelände des Schießstands Aschenhütte von der Forstgenossenschaft Hörden gekauft hat.

Schumann: Ja, nach längeren Verhandlungen haben wir in diesem Jahr zusammen mit dem Vorstand der Forstgenossenschaft Hörden den Kaufvertrag für das Gelände unterschrieben, auf dem der Schießstand der Jägerschaft liegt. Für uns ist wichtig, dass wir nun als Eigentümer des Schießstandes diesen entsprechend der gesetzlichen Auflagen und Forderungen weiter ent-

wickeln können. Die Verordnung über die Jäger- und Falknerprüfung ist am 18. April 2012 geändert worden und sieht nun als eine wichtige Änderung fünf Schüsse mit der Büchse im Kaliber .222 Remington oder stärker auf die flüchtige Überläuferscheibe vor. Die bestehende Anlage hat nur noch eine befristete Genehmigung. Hier müssen wir handeln und der Kauf des Geländes bietet uns hier nun neue Möglichkeiten, die wir bisher so nicht hatten.

Danne: Wie sieht die Jägerschaft im Landkreis den Luchs?

Schumann: Das Luchsprojekt im Harz ist inzwischen ein voller Erfolg! Die Reviere im Harz sind inzwischen offenbar alle besetzt und die im Harz geborenen jungen Luchse müssen abwandern Richtung Reinhardswald bei Kassel, in den Solling, in den Raum Copenbrügge bei Hildesheim, in den Hainberg ostwärts der A7 und in den Elm nördlich des Harzes. Ebenso gibt es Luchse in Sachsen-Anhalt und Thüringen. Viele Jäger sind begeistert, wenn sie den Luchs draußen in der freien Wildbahn sehen und fotografieren können. Selbstverständlich gibt es gerade bei den Revierinhabern, die hohe Pachten für ihre Reviere zahlen, weiter starke Vorbehalte gegen den Luchs. Natürlich wird er als Konkurrent gesehen, wenn er wie in Hörden dieses Jahr innerhalb von wenigen Wochen 6 Rehe gerissen hat. Andererseits ist der Luchs in der Öffentlichkeit ein richtiger Sympathieträger, der von Firmen und Kommunen im Harz erfolgreich als Werbeträger genutzt wird.

Danne: Wie weit ist der Wolf inzwischen in Niedersachsen verbreitet?

Deig: Dies ist eine sehr spannende Frage! Dr. Britta Habbe, die Wolfsbeauftragte der Landesjägerschaft berichtet, dass es derzeit bereits etwa 25 Wölfe in Niedersachsen gibt. Neben den drei Rudeln oder Familienverbänden in Bergen, Munster und Gartow gibt es einzelne Tiere in Meppen und im Landkreis Gifhorn. Die Wölfe vermehren sich offensichtlich noch schneller als die Luchse und es ist zu erwarten, dass in kurzer Zeit größere Teile Niedersachsens von Wölfen besiedelt sein werden. Eine wichtige Frage wird dann sein, was passiert, wenn es zu Konflikten zwischen Wolf und Mensch kommen sollte.

Schumann: Herr Danne, wir danken Ihnen ganz herzlich für dieses ausgesprochen offene und informative Gespräch und freuen uns schon darauf, dass wir uns spätestens im nächsten Jahr wieder treffen!

Ein Schuss auf Schwarzwild in der Nacht
hat leider Unheil schon gebracht,
wenn beispielsweise Pferd und Rind
versehentliche Opfer sind.
So hatte nachts in dem Visier
ein Jäger einst ein großes Tier.
„Das ist der Keiler meines Lebens!“
rief er, ohne viel Erhebens
brach sein Schuss – ein letztes „Muh“

und dann starb eine Herdbuch-Kuh.
Groß war hernach das Ärgernis,
man mied seit diesem Vorkommnis
im Dorf den Schützen, und partout
bot man zum Gruß ihm nur ein „Muh“,
bis seine Psyche Schaden nahm
und er nach anderswo entkam.

HARALD DRECHSLER

Niedersächsische Landesforsten und Nationalpark Harz ziehen die Notbremse – DIETER HOLODYSKI

Die Rotwildstrecke ist im Jagdjahr 2012/13 mit 2127 Stück ein weiteres Mal stark angestiegen und lässt damit indirekt auf eine weitere Zunahme des Rotwildbestandes oder zumindest auf einen hohen Wildbestand schließen.

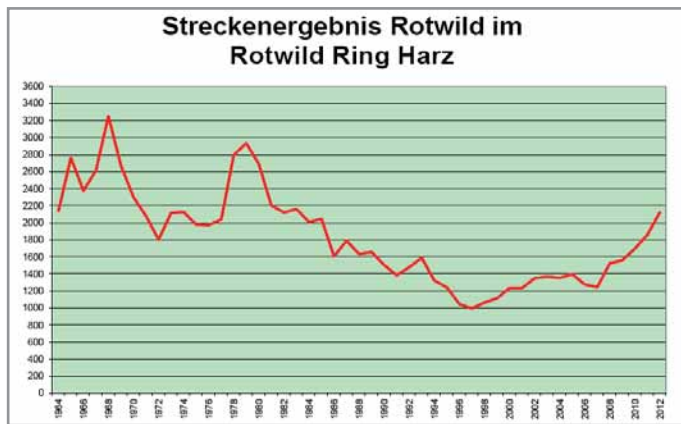


Abb.1: Die Rotwildstrecke des RRH von 1964 bis 2012

Gleichzeitig hat die derzeit in den Harzforstämtern laufende Forsteinrichtung – dies ist die alle 10 Jahre stattfindende Waldinventur – in vielen Gebieten die hohen Wildschäden bestätigt. Dies betrifft vorwiegend die Forstämter Lauterberg und Teile von Riefensbeek, aber auch in den anderen beiden Forstämtern Clausthal und Seesen war vermehrt der Einfluss von Rotwild auf die Vegetation, insbesondere auf die Sturmaufforstungen zu spüren. Eine aktuelle Verbissinventur im Nationalpark (Raimer, AFZ-Der Wald, Heft 3, 2013) zeigte einen verstärkten Verbiss von Laubholz bis hin zu dessen Ausfall.

Die 4 Forstämter der Niedersächsischen Landesforsten und der Nationalpark haben deshalb in einer Besprechung im Beisein ihrer Führungsebenen dieses Jahres beschlossen, zur Minderung der Wildschäden einen Reduzierungsabschluss durchzuführen und der Jagd wieder oberste Priorität zuzumessen. Wurde nach dem Jahr 2000 in den Landesforsten die Marschrichtung herausgegeben, die Jagd verstärkt auch als „Geschäftsfeld“ mit guten Einnahmen zu betrachten, so soll nunmehr wieder allein der Waldschutz bzw. das möglichst schadfreie Aufwachsen der Waldverjüngung im Vordergrund stehen.

Zwar haben die Forstleute den Waldschutz in ihrem Revier nie aus den Augen verloren, was die gute Erfüllung der Abschusspläne belegt. Aber eine Fremdbejagung jeglicher Art setzt doch andere Prioritäten und hemmt das Engagement eine effektive Jagd zu gestalten, zumal 2001 die Schonzeit für Rotkahlwild im August in Niedersachsen eingeführt wurde. Zudem blieb durch die Vergrößerung der Reviere 2005 und der Aufarbeitung der Sturmschäden 2006 und 2007 wenig Luft für die notwendige Konzentration auf die Jagd.

Als problematisch hat sich in den Schadensgebieten der stete Verbiss der Hauptbaumarten Buche und neuerdings auch Fichte herausgestellt. Die oft schon 10-15jährigen Buchenverjüngungen bleiben durch den Verbiss hocken oder fallen sogar aus, so dass sich der Voranbau zur Astreinigung nicht mehr schließen kann (siehe Abb.2). Dies ist besonders dramatisch, wenn der Sturm den Oberstand gelichtet hat. Auch mit Fichte ausgepflanzte Fehlstellen werden zunehmend verbissen. Allein die Douglasienkulturen im Zaun zeigen das gewünschte Wachstum.

Deshalb soll periodisch eine Verbissinventur eingeführt werden, die aufzeigt, in welchen Gebieten eine Waldverjüngung durch Verbiss verhindert wird. Die Hauptbaumarten im Harz, das sind

in der Regel die Fichte und die Buche, müssen sich überall ohne Zäunung verjüngen lassen. In den vegetationsreicheren Gebieten in den unteren Lagen müssen auch die Douglasie und der Ahorn ohne größeren Verbiss dem Äser entwachsen können. In der Verordnung zum Niedersächsischen Jagdgesetz wird ein Fehlen von Nebenbaumarten (z.B. Eberesche) als Weiser für überhöhte Wildbestände gewertet.

Ein weiterer gravierender Schaden ist neben der Fichtenschäle das Schälen der Buchen-Voranbauten, deren Stämmchen jetzt in das schälfähige Alter wachsen. Dieser Voranbau sollte die Fichtenreinbestände in ökologisch wertvollere Nadel-Laubholz-Mischbestände umwandeln. Abbildung 3 zeigt, dass diese Verjüngungen (ca. 10-20 Jahre alt) jetzt ein höheres Schälprozent aufweisen als die etwas älteren Jungbestände im Alter von 15-40 Jahre.



Abb. 2a: Durch Verbiss hocken geblieben: 16-jährige Buchen.



2b: Fichte mit Douglasie im Gatter und Voranbauten z.T. mit Totalausfall verbissene Fichte außerhalb

Als Messgröße eines angepassten Rotwildbestandes wurde hinsichtlich des waldbaulichen Ziels eine Verringerung der Neuschäle bei der Fichte auf durchschnittlich 3% mit einer gewissen Schwankungsbreite in den unterschiedlich mit Rotwild besetzten Gebieten vereinbart. Bei der Buche würde der Wert mit 0,5% geringer ausfallen, da die Buchenverjüngung zahlreicher erwächst und immer die stärksten Bäume, also die Zukunftsbäume, geschält werden, da sie dem Äser genügend Widerstand zum Schälen bieten.

Die letzten Schälchadensinventuren 2004 und 2006 zeigten

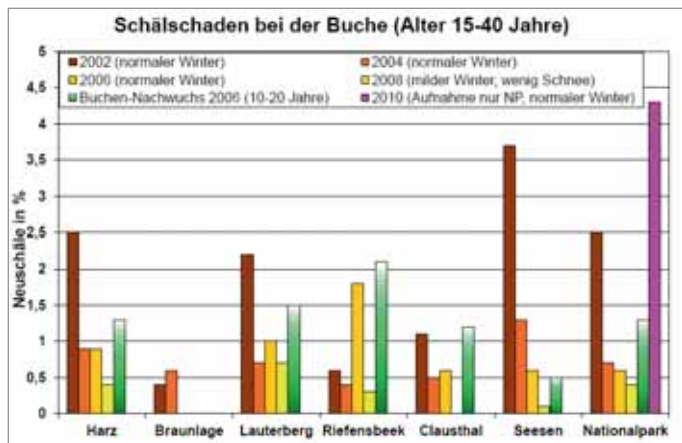


Abb.3: Schältschaden bei der Buche

nach normalen Wintern einen mittleren Schälwert bei der Fichte im Harz von 5,7% bzw. 5,5%. Im Forstamt Seesen, das einen geringeren Rotwildbestand aufweist, lag er sogar schon bei 3%.

Die Schälinventur soll alle 2 Jahre durchgeführt werden und den Grad der Zielerfüllung angeben.

Als jagdbezogene Zielkriterien sind der Mindest-Altierbestand und das Altier-Kalb-Verhältnis der Strecke vereinbart worden. Der sicher zu bestimmende Mindest-Altierbestand eines Jahres (nicht zu verwechseln mit dem tatsächlichen Altierbestand) ergibt sich aus den erlegten Kälbern des Bezugsjahres plus den erlegten Einjährigen des Folgejahres (Abb. 4). Diese Zahl ist in den letzten Jahren stetig angestiegen (2011 1393 Alttiere) und soll wieder auf 800 Stück gesenkt werden.

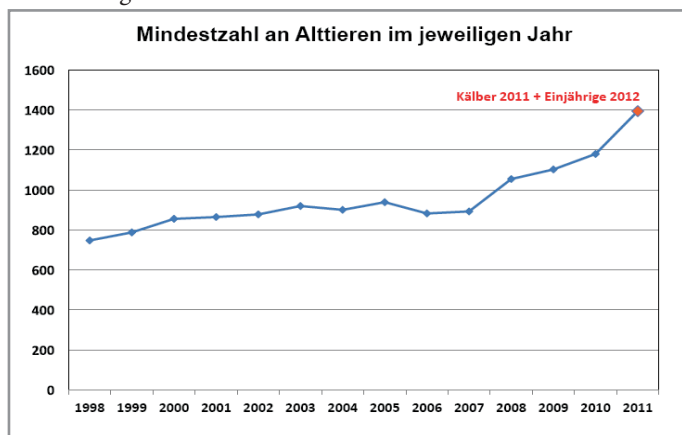


Abb. 4: Mindestzahl an Altieren zum 1.4. des Jahres

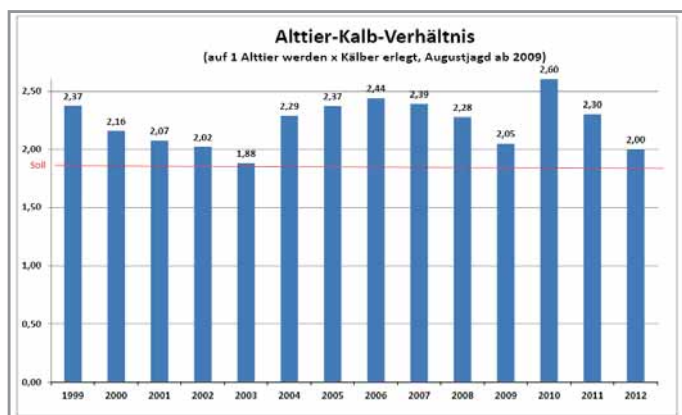


Abb. 5: Altier-Kalb-Verhältnis der Strecke (auf 1 Altier kommen x Kälber)

Das Altier-Kalb-Verhältnis zeigt, wo verstärkt eingegriffen wurde, entweder bei den Zuwachsträgern, den Altieren, oder dem Zuwachs, den Kälbern. Eine deutliche Absenkung eines Wildbestandes erreicht man nur durch starke Eingriffe bei den

Zuwachsträgern. Das letzteres aus Tierschutzgründen schwierig zu bewerkstelligen ist, da im Prinzip erst das letzte Kalb im Rudel erlegt werden muss, bevor man ein Altier strecken kann, ist bekannt. Der Wert dieses Weisers soll möglichst unter 2,0 (Erlegung im Verhältnis 1 Altier auf 2 Kälber) liegen, da sonst nur schwerpunktmäßig in den Zuwachs eingegriffen wird, aber die Zahl der Zuwachsträger weiter ansteigt. Die Abbildung 5 zeigt, dass wir in den letzten Jahren nur selten an diesen Wert herangekommen sind. Maßgeblich für die Erlegung von Altieren ist die Jagd im Dezember und Januar, da wir hier anteilmäßig die meisten Altiere auf der Strecke liegen haben. Doch oft muss aufgrund widriger Witterungsverhältnisse in dieser Jahreszeit die Jagd ruhen.

Es besteht die Jagdstrategie, die zur Verfügung stehenden Jagdarten noch geschickter zu nutzen und verstärkt forstamtsübergreifend, was den Nationalpark mit einbezieht, zu jagen. Gästeljagden (Führung auf den Hirsch, Beteiligung und Betreuung von Hobbyjägern bei den Jagden) werden wegen ihrem hohen Aufwand und dem in keinem Verhältnis dazu stehendem Jagderfolg hinten gestellt.

Durch den strukturierten Waldaufbau mit seinen zahlreichen und kleinflächigen Verjüngungen ist natürlich trotz angestiegenem Wildbestand die Jagd schwieriger geworden. Auf die einst so erfolgreichen Stöberjagden hat sich das Wild eingestellt und bei den Ansitzjagden sind immer noch durchschnittlich 7 Ansätze für eine Wilderlegung notwendig.

Die Fütterung sollte nicht intensiviert, sondern mit sinkendem Wildbestand eher zurückgeführt werden. Eine Fütterung kann nur bedingt das Wild in den mittleren Lagen binden. Bereits bei dem ersten größeren Schneefall, was durchaus schon im Dezember sein kann, zieht das Wild nach unten. Bei dann frühzeitiger Fütterung könnte man sicher das Wild in den Mittellagen stärker binden, aber dann nicht mehr bejagen, was eine Zunahme des Bestandes zur Folge hätte.

Es ist auch fraglich, in wieweit der Zug des Rotwildes an die Wald-Feld-Grenze überhaupt aufgehalten werden kann, da einerseits das Wild oft mit allen, z.T. auch unerlaubten Mitteln schon frühzeitig angekirrt bzw. angefüttert wird und andererseits die attraktive Feldfrucht (z.B. Raps) allein Lockwirkung ausübt. Wenn dann der Winter noch sehr lange anhält wie in diesem Jahr und ab Februar sowieso auf Rotwild nicht mehr gejagt werden kann, führt das zwangsläufig zu Konzentrationen an der Wald-Feld-Grenze.

Letzten Endes ist eine starke Reduzierung des Wildes und eine Vermeidung von Wildkonzentrationen durch Fütterung die zweckmäßigste Methode, Schäden vom Wald und Feld abzuwenden. Das Wild sollte sich gleichmäßiger auf der Fläche verteilen und bei abgesenkter Stückzahl auch genügend Äsung im stärker strukturierten und damit vegetationsreicheren Wald finden.

Positive Beispiele gibt es im Forstamt Seesen und in vielen Revieren im angrenzenden Bereich, die in den 1980er Jahren auch einmal Rotwildhochburgen waren und jetzt einen weitgehend angepassten Wildbestand zeigen. Sicher sind die klimatischen und Vegetationsverhältnisse in den höheren Lagen im östlichen Teil des Westharzes (Sieber, Braunlage, Andreasberg) im Winterhalbjahr extremer und wildunfreundlicher, aber gerade deshalb wäre hier ein sehr starkes Absenken des Bestandes erforderlich. Dieser Zustand wurde auch Ende der 1990er Jahre in einigen Revieren schon einmal erreicht, wie die Forsteinrichtung 2003 belegt.

Insofern sind die oben angeführten Zielsetzungen der Landesforsten und des Nationalparks nicht utopisch, sondern fordern nur eine Neusetzung der Prioritäten.

Forstdirektor DR. DIETER HOLODYSKI,
Leiter des Niedersächsischen Forstamtes Riefensbeek

Drückjagdsaison: Als Hundeführerin unterwegs – CLAUDIA HILBERT

mit Quino von der Dachswiese

Die ersten Drückjagden liegen schon hinter uns und nun bin ich mit meinem Hund wieder unterwegs.

Heute bin ich als Nachsuchenfürher eingeladen und da ich nicht so gern ansitze, gehe ich zunächst mit den anderen Hundeführern als Treiber mit durch.

Wir haben Glück mit dem Wetter; es ist zwar kalt, aber trocken und die Sonne lässt sich auch schon blicken.

Nach eineinhalb Stunden Fahrtzeit kommen wir rechtzeitig zum Treffpunkt.

Wie immer gilt es verschiedene Dinge zu regeln; unter anderem werden die Jagdscheine kontrolliert und es wird gesagt, welche Wildarten freigegeben werden. Außerdem wird auf die Sicherheit hingewiesen und dass jeder Schütze für seinen Schuss verantwortlich ist. Besondere Vorsicht ist geboten, da Hundeführer und Treiber unterwegs sind. Nach der Ansprache, die bei dieser Jagd auch ins Schwedische übersetzt werden muss, werden die Gruppen eingeteilt und die Schützen werden zu ihren Ständen gebracht und vor Ort nochmals eingewiesen.

Wir als Hundeführer fahren auch zu unserem Ausgangspunkt, um dort die Stöberhunde für das Treiben fertig zu machen und auch uns als Treiber bzw. Hundeführer.

Um 10 Uhr ist es dann soweit, das Treiben geht los.

In meiner Treibergruppe sind 10 Leute eingeteilt und wir haben 6 Hunde dabei. Zwei Deutsch-Kurzhaar, ein Deutsch-Drahthaar, ein Kurzhaarweimaraner und zwei Glatthaarfoxterrier.

Schon zu Beginn hören wir die ersten Schüsse. Zunächst gehen wir durch einen relativ offenen Buchenbestand, weg von der Straße. Für die Hunde ist das immer gefährlich. Leider sind die meisten Autofahrer trotz der Warnschilder sehr schnell unterwegs und selbst wenn man in Warnbekleidung am Straßenrand entlang geht, bremst kaum ein Autofahrer ab.

Im Bestand machen wir dann mehrere Stücke Rehwild hoch aber die Sauen lassen sich noch nicht blicken. Nach dem Laubwaldbestand kommen Stellen mit Fichten und Buchenverjüngung und Flecken mit trockenem Gras und Brombeeren. Rehwild sehen wir immer wieder aber leider kein Schwarzwild. Das liegt heute wohl an anderer Stelle. An einem Drückjagdstand hat ein Schütze einen Überläufer erlegt und ein Stück Rehwild. Der Überläufer ist das einzige Stück Schwarzwild, was ich unterwegs sehe.

Unser Treiben dauert ungefähr zwei Stunden und danach treffen wir uns wieder an unserem Ausgangspunkt. Die Hunde werden versorgt und auf eventuelle Verletzungen untersucht und auch wir ziehen uns die nasse Kleidung aus. Am Vortag hatte es noch geregnet, sodass wir dann doch ein bisschen Nässe von den Bäumen hatten und beim Durchgehen kommt man auch durchaus ins Schwitzen.

Im Anschluss fahren wir dann gemeinsam zu unserem Treffpunkt, wo nach Beendigung des Treibens das Wild gesammelt und zentral aufgebrochen wird. Dort bekommen die Jäger und auch die Hundeführer eine Suppe gereicht und Getränke.

Das Wild wird markiert und den jeweiligen Schützen zugeordnet. Die Nachsuchen werden dort zentral besprochen und die Nachsuchenfürher entsprechend eingesetzt.

Ich bekomme eine Nachsuche auf eine Sau zugewiesen und eine Kontrollsuche auf ein laufkrankes Stück Rehwild.

Der Schütze des Wildschweins wird mich auf der Nachsuche begleiten, da er selbst ortskundig ist. Ich mache zunächst am Auto meinen Hund für die Nachsuche fertig. Er bekommt eine Hun-



deschutzweste an und ein GPS-Sender um den Hals. Auch ich muss natürlich meine Ausrüstung anziehen und die Waffe für einen eventuellen Fangschuss mitführen. Da der Anschuss ziemlich dicht am Streckenlegeplatz ist, gehe ich mit dem Schützen zu Fuß zum Anschuss.

Auf dem Weg dorthin berichtet er mir kurz, was mich mit dem Hund erwarten wird. Auf seinem Stand sind ihm im Treiben drei Überläufer gekommen, wovon er einen beschossen hat. Das Stück hat auf den Schuss hin kaum gezeichnet und ist mit den anderen Überläufern weitergelaufen. Der Schütze selbst hat keinen Schweiß gefunden und während des Treibens ist dann auch noch ein Rothirsch über die Fährte gewechselt.

Am Anschuss angekommen, lasse ich mich noch einmal genauer einweisen. Das heißt, ich frage ab, wo der Schütze gesessen hat, in welche Richtung er geschossen hat und wo die Fluchtrichtung des Schwarzwildes ist. Da ein genauer Anschuss nicht zu finden ist, lasse ich nun meinen Hund am langen Riemen versuchen. Er kreist ein paar Mal am Riemen und dann verweist er mir einen ziemlich kleinen Spritzer Schweiß.

Jetzt steht zumindest fest, dass das Stück Schwarzwild auf jeden Fall die Kugel bekommen hat. Da mein Hund gleich vorwärts will, lasse ich ihn weiter suchen. Der Schütze hat von mir Markierungsband bekommen und bringt eine Markierung bei dem verwiesenen Schweiß an. Falls es nötig werden sollte, den Hund noch einmal zurückzunehmen, können wir dann auf die Markierung zurückgreifen.

Mein Hund verweist noch mehrmals kleine Spritzer Schweiß und nach ca. 300m ist mein Hund an der verendeten Sau und schüttelt sie kräftig durch. Damit nimmt er seine Beute in Besitz und diesen Spaß lasse ich ihm auch. Schließlich bin ich als Jäger bzw. Hundeführer auf die gute Nase meines Hundes angewiesen und ihm muss die Arbeit Spaß machen. Einen leckeren Brocken kann er ja vom Schwarzwild nicht bekommen, weil die Gefahr besteht, dass er sich mit der Aujeszki'schen Krankheit infiziert. Das könnte er allerdings auch über den Schweiß des Stückes, aber wenn ich dieses Risiko für meinen Hund nicht eingehen würde, könnten wir wohl kaum jagen gehen. Dieses Restrisiko besteht leider für meinen vierbeinigen Jagdhelfer.

Ich wünsche dem Schützen am Stück ein herzliches Waidmannsheil und gemeinsam ziehen wir das Stück Schwarzwild bis an den Wegrand. Ein nettes Stück Arbeit, weil mein Hund gerne nochmal am Stück in die andere Richtung zieht.

Da der Schütze auch Kenntnis über die Kontrollsuche auf das Stück Rehwild hat, gehen wir zum Streckenplatz zurück und holen unsere Autos. Wir müssen ein Stück weiter fahren, zu einem Bestand aus hohen Buchen und eine kleine Ecke mit Fichten.

Dort kam einem ansitzenden Jäger ein Stück Rehwild, bei dem er erst im letzten Moment sehen konnte, dass das Stück einen Laufschuss hatte. Ein Schuss auf das kranke Stück war ihm aber leider nicht mehr möglich.

Die Schwierigkeit für den Hund war, dass genau dort, wo das laufkranke Reh gewechselt ist, ein anderes Stück Rehwild zur Strecke gekommen war und noch eine Flucht von ca. 20 Metern gemacht hatte. Auf der Fluchtfährte war Schweiß wie mit der Gießkanne verteilt. Da wir den genauen Verlauf der Fährte des laufkranken Stückes nicht kannten, habe ich meinen Hund einfach erstmal versuchen lassen. Klar, dass er dann zunächst auf der Fährte des zuvor erlegten Rehs ging. Nach einigem Hin und Her, haben wir dann diese Stelle umschlagen und den Hund weiter in anderer Richtung angesetzt. Leider hat mir mein Hund dann überhaupt nichts mehr angezeigt, sodass wir beschlossen, wieder in Richtung unserer abgestellten Autos zu gehen. Meinen Hund habe ich einfach so vor mir gehen lassen, als er mit einem Mal, als wir schon in Richtung der Autos waren, eine imaginäre Fährte angefallen hat. Pirschzeichen waren für uns leider nicht zu erkennen. Der Hund hat dann aber sicher an unseren Autos vorbei über den

Fahrweg gearbeitet, wobei auch dort keine für uns ersichtlichen Pirschzeichen waren. Da der genaue Verlauf nicht weiter bekannt war, haben wir die Kontrollsuche nach ca. 120 m abgebrochen und sind zum Streckenplatz zurückgefahren um abzuklären, ob das laufkranke Stück Rehwild gegebenenfalls doch noch bei einem anderen Schützen zur Strecke gekommen ist.

Nach Rücksprache mit dem Jagdleiter und dem Schützen, der das laufkranke Reh gesehen hat und nach Anschauen der Strecke, sind wir zu der Ansicht gelangt, dass ein Stück Rehwild, das zur Strecke kam und schon einen hohen Vorderlaufschuss aufwies, wahrscheinlich unser nachgesuchtes Reh sein müsste. Bei der Besprechung kam aufgrund der Beobachtungen auch heraus, dass mein Hund mit seiner imaginären und für uns nicht sichtbaren Fährtenarbeit möglicherweise richtig lag.

Nach einem heißen Kaffee, dem Strecke legen und Verblasen der Strecke ging für uns ein schöner Jagdtag zu Ende. Zur Strecke kamen an diesem Tag 30 Stück Schwarzwild, 54 Stück Rehwild und 6 Füchse.

Und wie immer nach so einem schönen Tag, liegt mein Hund abends satt und mehr als zufrieden auf seinem Hundekissen und lässt im Traum seinen Jagdtag nochmal lautstark Revue passieren.

CLAUDIA HILBERT


Besuchen Sie uns auch im Internet:
www.reifen-ehrhardt.de



REIFEN + AUTOSERVICE EHRHARDT

Autos in guten Händen.





MEISTERWERKSTATT

- Abgastechnik
- Achsvermessung
- Autoglasaustausch/-reparatur
- Bremsenservice
- Fahrwerkstechnik
- Haupt-/Abgasuntersuchung(HU/AU)
- Inspektion nach Herstellervorgaben
- Klimaanlage wartung
- Ölwechsel



REIFEN UND FELGEN FÜR

- PKW
- Motorrad
- Offroad
- Van
- Kleintransporter
- Nutzfahrzeuge
- Industriefahrzeuge
- Landwirtschaftliche Maschinen
- Erdbewegungsmaschinen



RABATT - COUPON

Bei Abgabe dieses Rabatt-Coupons erhalten Sie auf Dienstleistungen und Ersatzteile *

10% Rabatt

*exklusive HU / AU

www.reifen-ehrhardt.de

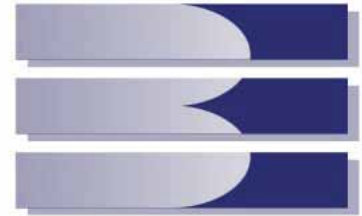
Ehrhardt Reifen + Autoservice GmbH & Co. KG, Bilshäuser Str. 25, 37199 Wulften am Harz
Tel.: 05556 40412, E-Mail: wulften@reifen-ehrhardt.de, www.reifen-ehrhardt.de

„Hei – der Schuss war ungeheuer
denn der Keiler liegt im Feuer’,
denkt der Jäger mit Vergnügen,
sieht das Schwein am Anschuss liegen,
will grad kräftig jubiliere,
denkt nicht mal an’s Repetieren,
als urplötzlich es geschah,
und er nur noch dessen Pürzel sah!

Der Keiler war in aller Schnelle
gut erholt von dem Gekrelle
nur im Bruchteil von Sekunden
wie ein Blitz im Wald verschwunden.
Der Jäger konnt’ es nicht versteh’n
UND – sprachlos war er außerdem.

HARALD DRECHSLER

SOZietät
Becker & Elsner
 STEUERBERATER



Steuerberatung · Unternehmensberatung

- Existenzgründung, Rechtsformwahl
- Steuergestaltung
- Betriebliches Rechnungswesen
- Jahresabschlusserstellung
- Lohnabrechnung/ Baulohn
- Steuerdeklaration
- Vertretung vor Finanzgerichten
- Unternehmensnachfolge

Diplom-Kaufmann Klaus Becker, Steuerberater
 Diplom-Betriebswirtin (FH) Susann Elsner, Steuerberaterin

In Kooperation mit:
 Diplom-Kaufmann Frank Schubert, Wirtschaftsprüfer

Sebastian-Kneipp-Promenade 49 · 37431 Bad Lauterberg
 Tel. 05524/9216-0 · Fax 05524/9216-22
www.becker-elsner.de – info@becker-elsner.de



Tischlerei
Spillner
 Inh. Michael Niehus

Fenster · Türen · Treppen und Möbel · Innenausbau

37520 Osterode am Harz
 Dorster Straße 17
www.Tischlerei-Spillner.de

Tel: 05522-2322
 Fax: 05522-3785
Info@Tischlerei-Spillner.de

Nachlese zum Sachkundelehrgang Fangjagd 2013 – BENJAMIN MÜGGE

Fangjagd nicht ohne Sachkundenachweis

Wer einen Beitrag für Niederwild und Bodenbrüter leisten oder dem lästigen Marder samt Freund Waschbär zu Leibe rücken will, kommt um die Fangjagd mit Lebend- und Totschlagfallen nicht herum! Jedoch muss eines berücksichtigt werden:

Wer in Niedersachsen die Fangjagd ausüben will, braucht nach dem Niedersächsischen Jagdgesetz eine Zusatzausbildung.

Nach der Fassung des Landesjagdgesetzes ist ab 2003 nur noch den Personen erlaubt, die Fangjagd auszuüben, die an einem Lehrgang nach § 24 Abs. 2 NJagdG teilgenommen haben!

Aus diesem Grunde wurde auch im Kalenderjahr 2013 wieder ein Sachkundelehrgang Fangjagd organisiert.

Am Freitag, den 24. Mai 2013 und Samstag, den 25. Mai 2013 fand unter Leitung von Wolfgang Voltmers vom Jägerlehrhof Springe auf dem Gelände des Schießstandes der Sachkundelehrgang Fangjagd statt. Die Theorie wurde vorher vermittelt.

Nach zwei langen Tagen intensiver Theorie und Praxis erhielten 29 interessierte Teilnehmer den Sachkundenachweis und können nun passioniert die Fangjagd ausüben!

Ich möchte hiermit noch einmal allen Teilnehmern, im Namen der gesamten Jägerschaft, recht herzlich gratulieren und wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Fangjagd.

KAI BENJAMIN MÜGGE



Ankündigung zum Anschuss-Seminar am 28.06.2014 – BENJAMIN MÜGGE

Die Nachsuche auf verletztes Schalenwild ist ein Gebot der Waidgerechtigkeit und des Tierschutzes. Der Verlauf einer erfolgreichen Nachsuche beginnt bereits beim Untersuchen des Anschusses durch den Schützen.

Was tun, wenn das Stück nicht am Anschuss liegt? Woher und welchen Hund für welche Nachsuche nehmen?

Antworten bietet das Anschuss-Seminar, in dem sich alles um das richtige Verhalten vor, während und nach dem Schuss dreht.

Dieses Seminar bietet unter fachkundiger Anleitung von Wolfgang Voltmer vom Jägerlehrhof in Springe die Möglichkeit, vor allem das Verhalten des Schützen und gegebenenfalls des Hundeführers nach dem Schuss zu verbessern.

Der Anschuss verrät oft den Sitz der Kugel und kann bei richtigem Erkennen entscheidend für den erfolgreichen Verlauf einer Nachsuche sein.

Das Seminar beginnt mit einem Fachvortrag rund um das Thema Nachsuche und Pirschzeichen am Anschuss. Im Anschluss findet der praktische Teil statt, bei dem vor Ort Anschüsse unter Anleitung des Referenten von den Teilnehmern untersucht werden.

Diese Erkenntnisse erleichtern dem Schützen die richtige Entscheidung für die weitere Vorgehensweise.

Das Seminar findet am 28.06.2014 von ca. 8:00 Uhr-16:30 Uhr auf unserem Schießstand in Aschenhütte statt.

Die Kosten für die Teilnahme belaufen sich auf 60,00 Euro pro Teilnehmer.

Das Seminar wird ab einer Mindestteilnehmerzahl von 15 Personen stattfinden und ist auf ca. 20 Teilnehmer begrenzt.

Eine vorherige Anmeldung ist zwingend notwendig und sollte wegen der begrenzten Anzahl von Plätzen kurzfristig erfolgen.

Anmeldungen bitte an den Obmann der Jungen Jäger:

KAI BENJAMIN MÜGGE
Ochsenpfehl 12, 37412 Herzberg
Tel. 05521-849303 oder Mobil: 0160-1515951,
bzw. per E-Mail an: kai.muegge@web.de



Harzklub e.V.

Heimat-, Wander- und Naturschutzbund

Von Jägern, Wanderern und Geocachern!

CHRISTOPH STEINGASS

Sie begegnen sich förmlich auf Schritt und Tritt – im Wald und in den Feldern, die Jäger, die Wanderer und die Geocacher!

Sie alle gehen ihrer Freizeitbeschäftigung, ihrem Hobby in der freien Natur nach.

Aber wissen sie wirklich etwas voneinander?

Oft schimpfen sie übereinander – doch besser wäre es, sie würden miteinander reden.

Wanderer neigen manchmal dazu, die ausgeschilderten Wege zu verlassen und Jägern sagt man nach, sie würden dann überzogen reagieren – doch das muss wirklich nicht sein.



Typisches Wegeschild des Harzklubs.

Dieses ist bereits mit UTM-Koordinaten versehen

Der Harzklub hat momentan etwa 13.000 Mitglieder in 91 Zweigvereinen im Harz und in seiner Nähe. Satzungsgemäß kümmert er sich um die Bereiche Wandern, Brauchtum und Naturschutz. Der allergrößte Teil der Wanderwege, der Schilder, der Bänke, der Schutzhütten usw. wird von den Mitgliedern in ehrenamtlicher Arbeit gepflegt und unterhalten. Das ist eine enorme Leistung, die von vielen kaum gewürdigt und wahrgenommen wird.

Bei der großen Zahl der Erholungseinrichtungen ist es manchmal möglich, dass ein Schild unleserlich geworden oder eine Ruhebänk zerstört ist. Das ist ärgerlich, doch nicht wirklich immer zu vermeiden. Wichtig ist die schnelle Information der Verantwortlichen im zuständigen Harzklub-Zweigverein, damit der Missstand umgehend beseitigt werden kann.

Im Jahre 2014 findet im Harz vom 13. bis 18. August der Deutsche Wandertag statt.

Dieses große Treffen der deutschen und europäischen Wanderfreunde steht unter dem Motto: Weltkultur erwandern – Mythen erleben.

Von der „Wandertagshauptstadt“ Bad Harzburg ausgehend, werden etwa 30.000 Wanderer den Harz für sich entdecken. Der Harzklub bietet allein in dieser Wanderwoche etwa 170 geführte Wanderungen im gesamten Harzgebiet an.

Momentan erobert ein neues Freizeitvergnügen den Harz und die ganze Welt: geocaching! Das ist nichts weiter als die elektronische Form der alten, bekannten Schnitzeljagd. Früher markierte man die Strecke mit Sägespänen oder Mehlrüten. Heute geschieht dies durch digitale Wegemarken und gespeicherte Koordinaten.

Irgendwo sind die Schätze versteckt, die meist nicht mehr sind, als eine kleine Plastikdose mit einem Logbuch, in das man sich einträgt, wenn man das Versteck entdeckt hat.



Ein Anblick, der Jäger und Wanderer gleichermaßen elektrisiert

Im Internet findet man die einzelnen geocaches unter www.geocaching.com. Dort kann man auch erfahren, ob und wo im eigenen Revier solche kleinen Schätze versteckt sind. Die meisten dieser caches befinden sich in unmittelbarer Nähe zu Wegen oder Plätzen. Gelegentlich schießt einmal ein Geocacher über das Ziel hinaus und platziert die kleine Dose dort, wo sie wirklich nicht hingehört, vielleicht an eine Fütterung oder in einen Vogelnistkasten. Nach Aufforderung werden diese caches schnell inaktiviert und entfernt.

Ansonsten stören die Geocacher die Jäger nicht bei der Ausübung ihrer Tätigkeit. Im Gegenteil, mittlerweile haben die Schatzsucher einen hohen Ehrenkodex entwickelt, mit dem sie ihrem modernen Hobby nachgehen. Zu den selbst gesteckten Zielen gehört z.B. auch, dass sie - ebenso wie verantwortungsbewusste Wanderer - aufgefundenen Müll selbstverständlich entsorgen.

Probleme, die sich aus den unterschiedlichen Ansprüchen an den Aufenthalt in der Natur ergeben, können durch offene Kommunikation überwunden werden.

Am besten ist es, wenn die örtlichen Jäger mit dem Harzklub-Zweigverein in reger Verbindung stehen. Wer darüber hinaus dem Harzklub beitrifft, kann seine Interessen unmittelbar vertreten.

Wir alle, die wir unserem Vergnügen in der offenen Landschaft nachgehen, müssen gleichberechtigt und möglichst freundschaftlich miteinander auskommen.

Ich weiß, dass es geht, denn ich bin selbst Jäger, Geocacher und Wanderer!

CHRISTOPH STEINGASS



Passend zum Motto des 114. Deutschen Wandertages 2014 im Harz: Weltkultur erwandern – Mythen erleben!

Naturschutzobmann – TIM J. EICKMANN

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach einigen (eher zufälligen) Gesprächen mit Herrn Dr. Schumann und reiflicher Überlegung wurde ich auf der Vorstandssitzung im September zum Obmann für Naturschutz bestellt.

Doch zunächst zu meiner Person: Mein Name ist Tim Jonas Eickmann, ich bin 25 Jahre und lebe zusammen mit meiner Freundin in Dorste. Gebürtig stamme ich jedoch aus Osterode-Dreilinden.

Durch zwei enge Freunde meiner Eltern, Theo Müller und Hubert Röhrig, kam ich im Alter von etwa 13 Jahren zur Jagd und in den Wald. Ich begleitete die beiden sehr oft in ihren Revieren im Harz und in der Schwiegerhäuser Feldmark.

Zu einer Begegnung mit Förstern und Forstwirten musste es also irgendwann kommen. Ab diesem Zeitpunkt stand mein Berufswunsch für mich fest, ich wollte Förster werden, doch es sollte noch etwas dauern.

Nach der Realschule hatte ich erst mal keine Lust mehr auf Schule und ich begann eine Ausbildung zum Forstwirt im Niedersächsischen Forstamt Seesen. Im ersten Lehrjahr machte ich, gleich im Jahr 2005, meinen Jugendjagdschein bei der Jägerschaft Osterode. Um meinem Traum näher zu kommen, musste eine Hochschulreife her. Hierfür schien mir die Fachoberschule Forstwirtschaft in Ebstorf/Uelzen perfekt. Diese brachte ich durch mei-

ne Berufsausbildung nur ein Jahr besuchen und schloss sie mit der Fachhochschulreife im Sommer 2008 ab. Im Anschluss an die FOS leistete ich meinen Grundwehrdienst beim Panzerpionierbataillon 1 in Holzminden ab.

Zum Sommersemester 2009 schrieb ich mich an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst kurz HAWK (ehemals FH-Göttingen) für den Studiengang Forstwirtschaft ein. Hier legte ich unter anderem mein Waldpädagogikzertifikat und meine Ausbildungsberechtigung ab.

Im Oktober 2013 ging mein Berufswunsch dann endgültig in Erfüllung und ich konnte meinen Vorbereitungsdienst im Niedersächsischen Forstamt Riefensbeek beginnen.

Gejagt habe ich eigentlich immer an meinen jeweiligen Ausbildungsstellen, jedoch parallel dazu auch immer in Feld-Waldrevieren als Jagdgast - so jetzt auch häufiger in Dorste. Ich kenne daher die Probleme und Eigenarten von Feldrevieren aus eigener Erfahrung.

Durch meine Ausbildung habe ich einen soliden Wissensgrundstock im Naturschutz, den ich weiter ausbauen will. Der angewandte Naturschutz ist meiner Meinung nach für uns Jäger die beste Möglichkeit uns in der Öffentlichkeit positiv darzustellen. Das kann schon damit anfangen, dass man beim Reviergang eine achtlos weggeworfene Glasflasche aufhebt und entsorgt. Gerade das Beseitigen von Unrat in unserer so schönen Heimatlandschaft sollte uns Jägern sehr am Herzen liegen.



In Zukunft möchte ich für Sie ein Ansprechpartner in Sachen Naturschutz sein und Sie bei der Anlage und Pflege von Hegebüschchen, Hecken, Ackerrandstreifen und bei den geforderten Stellungnahmen unterstützen.

Bis dahin verbleibe ich mit freundlichen Grüßen und Waidmannsheil

TIM J. EICKMANN
Oberdorfstraße 49
37520 Osterode/Dorste
0173/9751941
tim.eickmann@gmx.de

Keine Schonzeit für Risiken.

Landen Sie immer einen Volltreffer: Vertrauen Sie wie die meisten Jäger in Niedersachsen der VGH.

fair versichert



VGH Vertretung Hans-Jörg Fritzowsky

Langer Krummer Bruch 32
37520 Osterode
Tel. 05522 920799 • Fax 05522 919586
www.vgh.de/hans-joerg.fritzowsky
hans-joerg.fritzowsky@vgh.de

 Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
DekaBank



Als Schütze mit sehr sich'rer Hand war er rundherum bekannt, das Wild, das ins Visier er nahm, kaum seiner Kugel je entkam. Wilddieben gab er kein Pardon, sie kamen ihm auch nicht davon, rief er erst: Hier ist Treffolek, Hände hoch und Waffen weg!“, dann rührte sich kein Widerstand

aus Furcht vor seiner sich'ren Hand. Doch einst bei einer Kutschenfahrt traf es den Meisterschützen hart, als ihn sein Vorgesetzter neckte und lax seinen Ehrgeiz weckte: „Das Alter zollt nun auch Tribut, drum geht es wohl nicht mehr so gut, mit sich'rem Schuss aus voller Fahrt.“ Der konnterte auf seine Art,

backte an und in Sekunden hatte er ein Ziel gefunden. Treffend schlug die Kugel ein, was lag, war – Mammis Milchzicklein. Die Freud' ob diesem Meisterschuss war kurz, hernach gab es Verdruss, der Haussegen hing ganz schön schief und Mammis schwamm im Stimmungstief.
HARALD DRECHSLER



Way of Life!

Der neue
**SX4
S-CROSS**

ALLGRIP



Familienfreund

Für **20.650,-^{EUR}¹**

- 1.6-Liter-Benzinmotor mit 88 kW (120 PS), optional auch als Automatik²
- Neuester ALLGRIP Allradantrieb
- Umfassendes Sicherheitskonzept
- Panorama-Glasschiebehobdach³
- Kraftstoffverbrauch: innerorts 6,8 l/100 km, außerorts 5,0 l/100 km, kombinierter Testzyklus 5,7 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 130 g/km (VO EG 715/2007).



Abbildung zeigt Sonderausstattung. ¹ Gilt für den Suzuki SX4 S-Cross 1.6 4 x 4 Comfort bei Vorlage eines Abrufscheins der Landesjägerschaft; inkl. Überführungs-, zzgl. Zulassungskosten.
² Gegen Aufpreis. ³ Gilt für Sonderausstattung Comfort+.

Autohaus Bethel GmbH · Stettiner Straße 12a · 37154 Northeim
Telefon: 05551 97710, Telefax: 05551 977119,
E-Mail: info@autohaus-bethel.de
www.autohaus-bethel.de



Way of Life!

4x4



Winter-Fest

Mit einem Suzuki 4x4-Modell können Sie sich unbekümmert auf den ersten Schnee freuen. Schließlich bringt Sie ein Allradantrieb auch bei Winterwetter sicher an Ihr Ziel. Überzeugen Sie sich selbst von den Suzuki Modellen Swift 4x4, SX4 Classic 4x4, Kizashi 4x4, Jimny und Grand Vitara und ganz neu dem SX4 S-Cross 4x4. Am besten bei einer winterlichen Probefahrt.

Jetzt bei Ihrem Suzuki Partner.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 9,6-4,4 l/100 km;
CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 221-114 g/km (VO EG 715/2007).

Abbildungen zeigen Sonderausstattungen.

Autohaus Bethel GmbH · Stettiner Straße 12a · 37154 Northeim
Telefon: 05551 97710, Telefax: 05551 977119,
E-Mail: info@autohaus-bethel.de
www.autohaus-bethel.de

Das Luchsprojekt Harz – OLE ANDERS

Das „Luchsjahr“

Entsprechend einer bundesweiten Vereinbarung dauert das sog. Luchs-Monitoringjahr vom 1. Mai eines Jahres bis zum 30. April des Folgejahres. Vergleichbar mit dem Jagdjahr orientiert es sich am Reproduktionszyklus der Tierart. Es soll also u.a. sicherstellen, dass man es innerhalb einer Saison nur mit Jungtieren eines Jahrganges zu tun hat.

Da mittlerweile alle Bundesländer, die mit dem Luchs befasst sind, nach diesem Prinzip arbeiten, ist einiges mehr an Ordnung und Übersichtlichkeit eingeleitet. Eine weitere erhebliche Verbesserung stellt die ebenfalls bundeseinheitliche Kategorisierung eingehender Luchsmeldungen dar. Während früher der Luchs überall dort vorkam, wo besonders viel über ihn geredet wurde, können heute die Verbreitungskarten nur dann gefüllt werden, wenn ein sog. Kategorie-1-Nachweis wie ein Foto, eine genetisch verwertbare Probe, ein Totfund, ein eingefangenes Tier oder Telemetriedaten vorliegen oder aber für das betreffende Gebiet mindestens zwei indirekte Nachweise wie Risse oder Spurfunde dokumentiert wurden und von einem definierten Kreis erfahrener Personen überprüfbar sind (Kategorie 2). Im Schwarzwald und im Pfälzerwald sind seither ganze Luchsvorkommen von der Karte verschwunden bzw. waren wohl auch zuvor eher in Presse, Funk und Fernsehen als in freier Natur wirklich vorhanden.

Die Ergebnisse der Saison 2012/13

In der Harzregion hingegen ist der Luchs ganz sicher vorhanden und im vergangenen Monitoringjahr 2012/13 konnte die Nationalparkverwaltung Harz insgesamt 217 eingehende Luchsmeldungen dokumentieren und auswerten. 55 dieser Meldungen entsprachen den Anforderungen an Kategorie-1- oder Kategorie-2-Nachweise.

Wie in den Vorjahren ließen sich auch außerhalb des Harzes Hinweise auf Luchse dokumentieren. Auffällig ist ein Anstieg sowohl der Anzahl als auch der Qualität der Meldungen vor allem westlich des Harzes. So gab es zum Beispiel im Monitoringjahr 2011/12 15 Luchshinweise westlich der Autobahn 7 (1K1, 14 K3). Für das folgende Monitoringjahr liegt rund die doppelte Anzahl Meldungen vor, darunter vier Kategorie-1-Nachweise.

Seit mittlerweile drei Jahren in Folge kann in Nordhessen Luchsnachwuchs bestätigt werden. Es gibt Belege für die Anwesenheit von mindestens drei erwachsenen Luchsen im Bereich Hessisch Lichtenau/Melsungen. Weitere Informationen zum Luchs in Hessen erhält man unter www.luchs-in-hessen.de.

Die Genetik als neuer Baustein im Luchsmonitoring

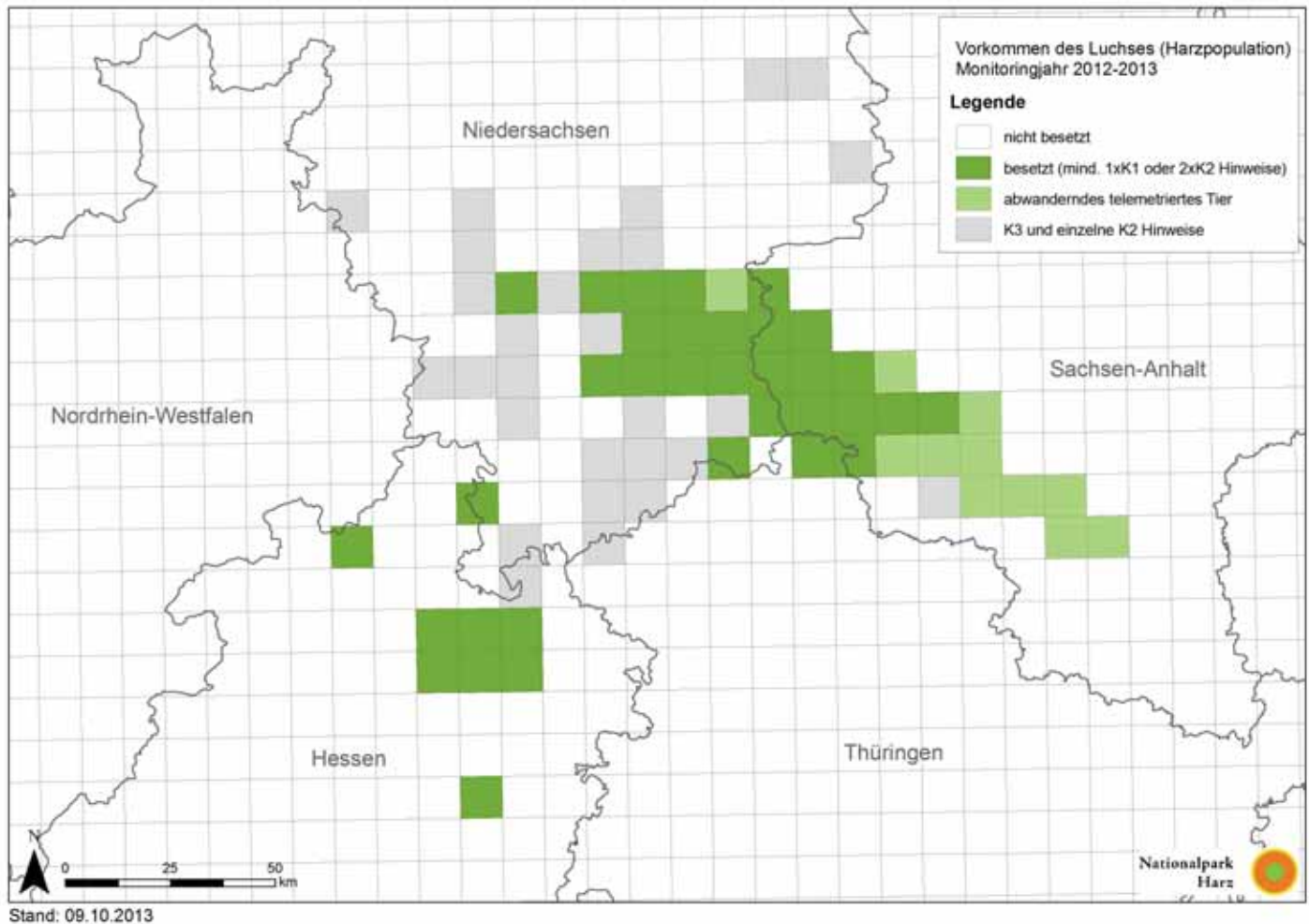
Inzwischen spielt die Genetik eine zunehmende Rolle bei der Erfassung des Vorkommensgebietes des Luchses. Entsprechend verwertbar sind z.B. Haare (mit Haarwurzeln), Kot- oder auch Urinproben. Mittlerweile ist es unter besonders günstigen Umständen sogar möglich, Speichelproben von den Einbisslöchern vom Luchs erbeuteter Tiere erfolgreich untersuchen zu lassen. Das Senckenberg Institut in Gelnhausen fungiert als nationales Referenzlabor für die großen Raubtiere und sorgt für ein Maximum an Vergleichbarkeit aller analysierten Proben. Auf diese Weise erhält auch das winterliche Abspuren eine neue Dimension. Während früher die Spur an sich maximal einen einzelnen Kategorie-2-Nachweis darstellte, löst nun der Fund einiger Haare im Tageslager eines Luchses oder ein Losungsfund Begeisterung aus.



In der vergangenen Saison konnte so z.B. anhand einiger Haare im Odertal ein Kuder wiederentdeckt werden, der 2009 bei Elbingerode schon einmal als Jungluchs in der Kastenfalle saß und unbesendert - aber nach der Entnahme von etwas Blut - wieder entlassen werden musste. Der erwachsene Kuder „M1“, der 2012 im Odertal mit einem Halsbandsender ausgestattet worden war, hinterließ, nahe des dortigen Luchsgeheges, einige Haare am Zaun des Tierparks Thale und fügte so seinem bekanntermaßen großen Streifgebiet (über 400 Quadratkilometer) einen weiteren, bislang unbekanntem Eckpunkt hinzu. Beim Luchs ist die Genetik derzeit sicher noch weit hinter den Möglichkeiten zurück, die wir alle aus dem „Tatort“ gewohnt sind. Aber es gibt dementsprechend ein hohes Entwicklungspotential und nun auch beste Voraussetzungen, diese Methodik weiter zu verfeinern.

Jährlingskuder im Landkreis Göttingen besendert

Ein weiteres Indiz für die Ausbreitung des Luchses in Richtung Westen ist die Tatsache, dass es 2013 erstmals gelang, weit außerhalb des Harzes im Landkreis Göttingen, einen Luchs mit Halsbandsender auszustatten. Der zuständige Jagdpächter meldete am 30. April am Nachmittag den Fund eines gerissenen Rehens und die gleichzeitige Sichtung des Täters bei Bühren am Rande des Bramwaldes und sorgte so dafür, dass ich die Walpurgisnacht diesmal nicht im Harz verbringen konnte. Zu allem Überfluss waren die beiden Luchs-Kastenfallen weit entfernt im Wald installiert. Also ging es zuerst von Oderhaus nach Bad Harzburg um dort im Eiltempo die Falle zu zerlegen und auf den Pickup zu verladen. Während der Weiterfahrt nach Bühren blieb danach die Heizung ausgeschaltet.



Unterwegs gelang es per Handy eine Kollegin – gerade auf dem Weg aus Höxter Richtung Harz – zur Unterstützung in den Bramwald umzuleiten. Vorort angekommen trafen wir uns mit den örtlichen Jägern und ließen uns den Fundort zeigen. Sobald wir vom Fahrzeug aus den Kadaver des Rehes sehen konnten, erblickten wir allerdings auch den Luchs, der bereits wieder zu seiner Beute zurückgekehrt war. Wir legten den Rückwärtsgang ein. Das alles hier musste sehr schnell gehen. Kurzerhand bauten wir rund 300Meter entfernt auf einer Wegekreuzung die Kastenfalle zusammen und luden Sie so auf den Pickup. Langsam rollten wir dann wieder Richtung Luchs und Riss. Als wir aus dem Auto sprangen, nahm das Pinselohr nun doch Reißaus. Schnellstens wurde die Falle in den Wald gezogen, das Reh darin platziert, alles etwas verblendet und nach wenigen Minuten bereits wieder der Rückzug angetreten.

Es gelang uns noch nicht einmal zuhause beim Jagdpächter unseren wohlverdienten Kaffee auszutrinken, bevor der installierte Fallensender bereits Alarm schlug. In der Falle saß ein 17,6 kg schwerer Jährlingskuder, der mit GPS-Halsbandsender als „M6“ spät in der Nacht wieder in die Freiheit entlassen werden konnte. Seither hat M6 bereits den Bramwald und den gesamten Solling erkundet und liefert hervorragende Daten über das Wanderverhalten von Luchsjährlingen. Ob und wo der Kuder einmal ein festes Territorium etablieren kann ist ebenso unklar wie die Frage, woher der Luchs eigentlich stammt - direkt aus dem Harz oder aus dem eigentlich näher zum Fangort gelegenen Nordhessen?

Projektbericht veröffentlicht

Weitere Informationen finden Sie im Projektbericht über die Monitoringjahre 2011/12 und 2012/13, der unter www.luchsprojekt-harz.de zum Download bereit steht.

OLE ANDERS
Nationalpark Harz
Tel: 0170-2061123

Jagd- u. Sportwaffen Fachgeschäft
ZF Montagen – 40 Jahre Werkstattefahrung

WAFFEN BIALLAS
MEISTER-BETRIEB

Baumhofstraße 103
37520 Osterode/Harz,
OT Freiheit

Tel. 0 55 22 / 41 92
Fax 0 55 22 / 7 53 84

Junior-Ranger im Harz – GABRIELE BIERMANN

Ideen aus den USA



Die Idee stammt aus den USA und wurde im Nationalpark Harz bereits seit 1999 umgesetzt. Ein bundesweites Junior-Ranger-Programm gibt es seit 2008 in den Großschutzgebieten der Bundesrepublik. Oberstes Ziel dieser Gebiete ist es, die biologische Vielfalt zu bewahren und mit dem Programm Kinder und Jugendliche für Natur, natürliche Dynamik und die Nationalen Naturlandschaften zu begeistern und ihr aktives Mitwirken zu ermöglichen.

Der Nationalpark Harz bietet zwei der drei bundesweiten Programmsäulen an. 6 Junior-Ranger-Gruppen sind für die Kinder, die in der Nähe des Großschutzgebietes leben, interessant.

Für Ferienkinder, die den Harz nur für kurze Zeit besuchen, gibt es seit 2013 das Entdeckerheft, mit dem die Kinder Junior-Ranger auf Entdeckertour werden können.

Und seit 2012 können Kinder auch im Internet Junior-Ranger im Web werden.

Vorrangiges Ziel ist es, Kinder und Jugendliche verstärkt für die Natur zu begeistern und ihnen die nötigen Handlungs- und Gestaltungskompetenzen für eine nachhaltige Zukunft mit auf den Weg zu geben. Dafür laden die Nationalen Naturlandschaften Kinder und Jugendliche ein, sich zum Junior-Ranger zu qualifizieren. Die Kinder lernen auf aktive, kreative und spielerische Weise die Natur als ihre eigene Lebensumwelt kennen und schätzen.

Auch im Internet gibt es spannende Informationen dazu - siehe www.juniorranger.de

Zur Zeit gibt es folgende Junior-Ranger-Gruppen im Nationalpark Harz:

- In Herzberg-Lonau die „Wanderfalken“
- In Braunlage die „Wölfe“
- In Bad Harzburg die „Bären“ und die „Luchse“
- In Schierke und Drei Annen Hohne die „Hirsche“

Hier können die Kinder „Junior-Ranger“ werden. Zurzeit werden die Gruppen unter Anleitung der Mitarbeiterinnen des Nationalpark-Bildungszentrums durch die Jugend-Rangerinnen und -ranger der Nationalparkwacht mit Unterstützung der Mitarbeiterinnen im Freiwilligen Ökologischen Jahr betreut.

Die Kindergruppen bestehen aus 10 – 30 Kindern im Alter von 6 bis ca. 14 Jahren. Die Aktivitäten im Nationalpark werden ergänzt durch Fledermaus- oder Brunftwanderungen, Tierbeobachtungen, einem Wettbewerb oder einer Fahrt in andere Schutzgebiete. Ein besonderes Highlight ist jedes Jahr das Wildniscamp, das am ersten Wochenende der Sommerferien stattfindet. Hier leben, spielen und lernen die Kinder 4 Tage rund um die Uhr in einem Zeltlager mitten in der Abgeschiedenheit des Nationalparks.

Um die Kinder möglichst langfristig zur Teilnahme an den Gruppennachmittagen zu motivieren, wurde im niedersächsischen Teil des Nationalparks schon früh ein Auszeichnungssystem entwickelt, dessen Aufbau dazu geeignet ist, die Kinder auch über mehrere Jahre zur Teilnahme zu motivieren. Ältere

Kinder, die das oberste Ziel „Junior-Ranger“ bereits erreicht haben, können zusätzlich motiviert werden, indem ihnen die Mitarbeit bei der Betreuung der jüngeren Kinder angeboten wird.

Ich durfte in diesem Jahr an der Auszeichnungsaktion der Kinder- und Jugendgruppen des Nationalparks Harz 2013 in Lonau teilnehmen. Es war eine Jurte mit Lagerfeuer aufgebaut und es gab verschiedene Stände, z.B. für Bogenschiessen oder für das Erkennen und Verarbeiten von Kräutern. Auf einem Parcour konnte man Tiere bestimmen und Puzzleteile sammeln, um diese dann gegen Stockbrot und Würste einzulösen. Viele Kinder waren gekommen und auch den Erwachsenen hat diese Veranstaltung viel Spaß gemacht. Besonders hat mir gefallen, dass viele Kinder mit ihren Familien dort waren. Das zeigt, dass die Arbeit der Mitarbeiter des Nationalparks gut ankommt und die Eltern mit ganzem Herzen hinter der Idee des Junior-Ranger-Programms stehen. Ein Elternpaar hat seine beiden Kinder für ein ganzes Jahr durch den Harz begleitet und einen Film gedreht. Man konnte deutlich erleben, dass es der ganzen Familie viel Freude gemacht hat.

Lassen Sie sich durch die Bilder begeistern und besuchen Sie mit Ihren Kindern oder Enkeln doch einmal ein Treffen der Junior-Ranger. Es lohnt sich!



Alle Fotos NLP-Harz

Nähere Informationen zum Junior-Ranger-Programm im Nationalpark Harz erhalten Sie im Nationalpark-Bildungszentrum, Tel. 05582/9164-0 oder per Mail: biz@nationalpark-harz.de sowie im Internet unter www.nationalpark-harz.de/de/fuerkinder/.

GABRIELE BIERMANN
Schatzmeisterin

Generalagentur Markus Bode.

Lutherplatz 2 · 37431 Bad Lauterberg
Telefon 05524 931111 · Telefax 05524 931110



Gehen Sie sorgenfrei auf die Pirsch: Mit den Jagdversicherungen der Gothaer.

- Spezielle Versicherungslösungen für Jäger, von Haftpflicht bis Unfall
- Mehrfacher Testsieger im Bereich Jagdhaftpflicht
- Versicherungsbestätigung online ausdrucken www.gothaer.de/jagd

Weitere Informationen bei Gothaer, Servicebereich Jagd/Wald, Telefon 0551 701-54392, jagd@gothaer.de

Gothaer

Biotopschutzflächen der Jägerschaft Osterode am Harz



Spreukegrund – Magerrasen und Acker-Terrassen

Die Landesjägerschaft Niedersachsen (LJN) als anerkannter Naturschutzverband fördert die frei lebende Tierwelt im Rahmen des Jagdrechts sowie des Naturschutzes, der Landschaftspflege, des Tierschutzes und des Umweltschutzes. Dies ist so in der Satzung verankert und dieser Zweck wird u. a. dadurch verwirklicht, dass eine artenreiche und gesunde frei lebende Tier- und Pflanzenwelt geschützt und erhalten wird. Im Landkreis Osterode am Harz haben die Mitarbeiter der Geschäftsstelle der LJN und die örtlichen Jäger seit 1991 inzwischen 21 Grundstücke mit einer Gesamtfläche von rund 15 Hektar in den Gemarkungen Hattorf, Scharzfeld, Schwiegershausen und Wulften erworben. Dies sind entweder Biotopschutzflächen, die entsprechend dem festgelegten Pflegeziel entwickelt werden oder es sind Feldgehölze und Feldhecken, die mit einheimischen Baum- und Straucharten bepflanzt worden sind.

Gemarkung Wulften

Zwischen Schwiegershausen und Wulften liegt die Biotopschutzfläche „Auf der Heide“ mit einer Fläche von 1,2 ha. Hier hat sich eine ruderale Glatthaferwiese auf einem historischen Terrassenacker entwickelt, die durch Hecken auf den Abbruchkanten gekammert ist. Aus naturschutzfachlicher Sicht wertvoll sind der sehr artenreiche Wiesentyp, die noch erkennbare Gliederung der historischen Bewirtschaftsform durch die Hecken und eine natürlich entstandene, strukturreiche Gebüschformation. Sabine Aboling konnte bei ihrer Kartierung 2001 über

100 verschiedene Pflanzenarten auf der Fläche nachweisen. Dies sind für das Rehwild, den Hasen und das Rebhuhn standortstypische und störungsarme Äsungsflächen. Die Hecken bieten zahlreichen heimischen Vogelarten und Kleinsäufern einen idealen Lebensraum. Um diesen idealen Pflegezustand in der Kulturlandschaft zu erhalten, sollen die Wiesen einmal im Jahr gemäht werden und die Wurzelbrut von Sträuchern, besonders der Schlehe ist regelmäßig zu entfernen.

Ganz in der Nähe liegt das Feuchtbiotop „Unter dem Teichbusch“ mit einer Größe von rund 1 Hektar. Ein Schilfgürtel umschließt eine kleine Wasserfläche, in deren Mitte eine Brutinsel für Wasservögel liegt. Der gesamte Bereich ist nur schwer zugänglich und bietet damit gerade zahlreichen Wasservögeln sehr gute Brut- und Lebensbedingungen. Angrenzend auf einer kleinen Wiese wachsen einige Apfelbäume. Die Fläche liegt direkt an dem Fahrradweg, der Schwiegershausen und Wulften verbindet.

Ein wichtiges Ziel im Rahmen der 2013 abgeschlossenen vereinfachten Flurbereinigung in der Gemarkung Wulften war es, den bewaldeten Rotenberg durch die Anlage den Feldhecken mit dem FFH-Gebiet in der Oderaue zu vernetzen. Drei dieser Feldhecken zur Biotopvernetzung haben die örtlichen Jäger im Herbst 2009 mit einheimischen Baum- und Straucharten wie Eberesche, Hainbuche, Schneeball, Haselnuss, Hartriegel, Holunder und Weißdorn „Im Röderholzfild“ und dem „Kuhlager“ bepflanzt. Inzwischen sind diese Feldhecken schon gut in der freien Landschaft zu erkennen und bieten Vögeln, Kleinsäufern und dem Hasen bereits Schutz und Nahrung.

Biotopschutzflächen der Jägerschaft Osterode am Harz



Unter dem Teichbusch – Feuchtbiotop

Gemarkung	Fläche ha	Flurname	Biototyp
Hattorf	2,3227	Deichanger und Deichufer	Hochstaudenreiche Naßwiese
Scharzfeld	0,2047	Auf dem Königsgraben	Brach- und Grünland
Scharzfeld	1,3684	Auf dem Königsgraben	Brach- und Grünland
Schwiegershausen	0,5822	Am Mühlenberge	Feldhecke
Schwiegershausen	0,1947	Am Mühlenberge	Feldhecke
Schwiegershausen	0,1197	Mühlenholzfeld	Feldhecke
Schwiegershausen	0,1916	Mühlenholzfeld	Feldhecke
Wulften	1,2132	Auf der Heide	Biotopschutzfläche auf Terrassenacker
Wulften	0,2727	Heyberg	Wiese mit Brachland
Wulften	0,3867	Auf der Heide	Streuobstwiese am Feldgehölz
Wulften	0,3396	Auf der Heide	Streuobstwiese am Feldgehölz
Wulften	0,6698	Kesselbreite	Feldgehölz
Wulften	0,1723	Röderholzfeld	Feldhecke zur Biotopvernetzung
Wulften	0,2301	Röderholzfeld	Feldhecke zur Biotopvernetzung
Wulften	0,2347	Kuhlager	Feldhecke zur Biotopvernetzung
Wulften	0,5115	Altes Feld	Feldhecke
Wulften	2,1319	In der Speukegrund	Ackerterrassen mit Grünland und Wald
Wulften	1,7561	In der Speukegrund	Ackerterrassen mit Grünland und Wald
Wulften	0,4213	Auf der Heide	Streuobstwiese am Waldrand
Wulften	1,0752	Unter dem Teichbusch	Grünland und Teich
Wulften	0,5678	Altes Feld	Biotopschutzfläche
Summe	14,9669		

Alle Fotos auf den Seiten 36-40: ILSEMARIE LUTTMANN

Biotopschutzflächen der Jägerschaft Osterode am Harz



Röderholz – Grünfläche mit Hegebüschchen



Röderholz mit Hochsitz



Altes Feld – Grenze zwischen Wulfen und Lindau

„Im alten Feld“ an der Gemarkungsgrenze zu Lindau ist 2009 ebenfalls eine weitere Feldhecke von einem halben Hektar Größe mit einheimischen Baum- und Straucharten angelegt worden. Hier sind der Windschutz und die Gliederung der großen, ausschließlich landwirtschaftlich genutzten Flächen wichtige Ziele. Alle Pflanzen entwickeln sich gut und zusammen mit den sich natürlich eingefundenen Gräsern und Stauden bietet diese Hecke zahlreichen Tieren einen Lebensraum inmitten von Ackerflächen.

„In der Speukegrund“ liegen zwei Flurstücke mit einer Gesamtgröße von rund 3,9 Hektar direkt zusammen. Die historischen Ackerterrassen sind heute ein Kulturdenkmal, das die historische Landbewirtschaftung zeigt. Die Terrassen sind noch gut zu erkennen und werden heute als Grünland genutzt. Einmal im Jahr wird das Gras gemäht, getrocknet und als Heu abgefahren. Das Entwicklungsziel ist ein extensiv genutzter, artenreicher Magerrasen. Dies ist eine ideale Äsungsfläche für Rehwild, Schwarzwild und den Hasen. Da die Fläche von einem alten Baumbestand als Saumbiotop fast vollständig eingeschlossen ist, findet das Wild zusätzlich genügend Deckung und Ruhe. Neben den jagdbaren Arten finden viele andere Vogelarten und Kleinsäuger hier ideale Lebensbedingungen.

„In der Kesselbreite“ ist auf einer Fläche von 0,6 Hektar ein Feldgehölz neben einer Grünlandfläche angelegt worden. Feldgehölze sollen „Trittsteine“ bilden in der Feldflur, um Tieren Schutz auf ihren Wanderungen zwischen ihren verschiedenen Lebensräumen zu bieten. Noch sind die gepflanzten Büsche zu klein, um ihre Funktion bereits voll zu entfalten. Aber die Gräser und Stauden, die sich

Beihirsch:



...der Kerl ist wie vom Erdboden verschluckt...

Biotopschutzflächen der Jägerschaft Osterode am Harz



Gräbesgrund mit Streuobstwiese

inzwischen natürlich zwischen den jungen Büschen und Bäumen angesamt haben, bieten Bodenbrütern und Kleinsäugetern bereits Deckung und Nahrung.

Zwei Streuobstwiesen mit einer Gesamtgröße von etwa 1,2 Hektar sind auf drei Flurstücken „Auf der Heide“ neu angelegt worden. Hier geht es zu einem darum, die alten lokalen Apfelsorten zu erhalten und zum anderen, Biotope für Tier- und Pflanzenarten zu schaffen, die an diese Landschaftsform angepasst sind. Das Rehwild nutzt diese abgelegenen Flächen auch tagsüber zur Äsung. Hasen finden unter den jetzt noch jungen Bäumen ebenfalls zahlreiche Gräser und Kräuter zum Äsen. Durch ihre Lage an einem Feldgehölz, bzw. direkt am Wald sind diese Flächen ideale Äsungsflächen für das Wild.



Auf der Heide – Magerrasen mit Hegebüschchen und Ackerterrassen

Schuß:



Altes Feld – Schneeball

Biotopschutzflächen der Jägerschaft Osterode am Harz



Feuchtbiotop – Streuobstwiese mit Wasserfläche



Altes Feld – Dreieck Fichtenradweg



Rolandsgrund mit Streuobstwiese

Biotop...

Ein Biotop (hier aufgefasst als räumliche Erstreckung eines bestimmten Biotoptyps) ist die kleinste räumliche Einheit in der Landschaftsökologie - diese Verwendung des Begriffs deckt sich nicht ganz mit derjenigen in der Ökologie. Ein sehr kleines Biotop kann z.B. ein Kirchturm oder ein absterbender Baum sein (Teil-Habitat für z. B. Fledermaus und Insekten). Trotzdem können manche Biotope je nach Systematik der Erfassung (Biotoptypenkartierung) eine sehr große Fläche einnehmen (z. B. Seen, Watt). Je nach Problem- und Fragestellung innerhalb der Ökologie können Biotope manchmal einengend als Phytotope (Pflanzenstandort) und Zootope (Tierwohnort) bezeichnet werden. Diese Bezeichnungen sind aber nicht allgemein gebräuchlich.

Ein Biotop (oder mehrere) mitsamt den darin lebenden Tieren und Pflanzen und den Interaktionen zwischen ihnen bilden ein Ökosystem. In der Landschaftsökologie ist daneben der (veraltete) Ausdruck "Biogeozönose" anzutreffen.

... Beeinträchtigungen dieser gesetzlich geschützten Biotope sind grundsätzlich verboten. Sofern ein „überwiegendes öffentliches Interesse“ eine Zuwiderhandlung erforderlich macht, können Ausnahmen zugelassen werden; in diesen Fällen müssen die Beeinträchtigungen in geeigneter Weise kompensiert werden...

... Seit 1988 wird in Hessen das Biotop des Jahres ausgerufen, um die Öffentlichkeit auf gefährdete oder besonders wertvolle Biotope aufmerksam zu machen...

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Biotop>

Biotopschutzflächen der Jägerschaft Osterode am Harz

Gemarkung Schwiegershausen

In der Feldmark von Schwiegershausen wurden „Am Mühlenberg“ und im „Mühlenholzfeld“ vier Feldhecken angelegt. Diese Flächen werden durch den geplanten Ausbau der Windkraftanlagen im Randbereich betroffen sein. Gerade in den intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten des Landkreises ist jede Fläche wichtig, die nicht ständig intensiv bearbeitet wird. Die gepflanzten einheimischen Baum- und Straucharten entwickeln sich inzwischen gut und erfüllen ihre Funktion schon in Ansätzen. Diese Feldhecken sind für das Rebhuhn notwendige Gliederungslinien in der Landschaft. Hier finden sowohl das Wild als auch viele Vögel und Kleinsäuger die lebensnotwendigen Rückzugsgebiete.



Gemarkung Schwiegershausen

Gemarkung Scharzfeld

Inmitten intensiv bewirtschafteter Äcker auf außerordentlich ertragreichen Braunerden ist die Biotopschutzfläche Scharzfeld „Auf dem Königsgraben“ ein rund 1,6 Hektar großes, schmales Tal mit einer südlich exponierten und fast auf ganzer Länge steil ansteigenden Flanke. Nach der Biotopkartierung von Dr. Sabine Aboling 2006 beherbergt die Fläche 66 Pflanzenarten, von denen zwei Arten auf der Roten Liste stehen: Acker-Hundskamille und Kornblume. Auf der gesamten Fläche fällt besonders die Dominanz weniger Pflanzenarten auf: Ohrweide, Große Brennnessel, Zaunwinde und Waldrebe. Weidenbüsche aus verschiedenen Weidenarten dringen auf die Hangfläche vor. Die aktuelle ökologische Bedeutung der Biotopschutzfläche Scharzfeld ist im Verhältnis zum beachtlichen Standortpotential wie dem sonnenexponierten Hang und dem Fließgewässer mit Sumpfbereich nach Einschätzung von Aboling derzeit gering. Besonders die Fichten sollten wieder vollständig entfernt werden.



Gemarkung Schwiegershausen

Gemarkung Hattorf

Rund 300m nördlich vom Ortsausgang von Hattorf Richtung dem Landeswald im Krücker liegt am „Deichanger“ und am „Deichufer“ eine rund 2, 3 Hektar große extensiv genutzte hochstaudenreiche Nasswiese mit fast 30 kennzeichnenden Pflanzenarten, durch die ein Bach verläuft. Dazwischen liegen mosaikartig verstreute Sumpfabschnitte mit Rohrglanzgras – Röhrriech, Waldsimsen und Seggenrieder. Gerade diese Artenvielfalt macht die Fläche zu einem wertvollen Biotopkomplex, der möglichst weder aufgeforstet noch intensiver genutzt werden sollte. Ziel sollte eine extensive Bewirtschaftung mit einer einmaligen Mahd im Jahr sein.



Gemarkung Scharzfeld



Gemarkung Hattorf

Alle Fotos auf dieser Seite: REINOLD WENSEL

Übersicht über die NABU-eigenen Grundstücke – ROLAND WITTENBERG



Der Flächenverbrauch in Deutschland ist trotz vieler Bemühungen unvermindert hoch. Damit einher geht der Verlust von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen. Der NABU Osterode bemüht sich daher bereits seit 30 Jahren um den Erhalt einer vielfältigen Landschaft, u.a. auch durch den Kauf von Flächen (insgesamt 12), die wir Ihnen hier vorstellen möchten:

Streuobstwiese „Kirchberg“ (ca. 2 km nördlich von Uehrde, 22995 m²) - Die ursprünglich als Ackerland genutzte Fläche wurde 1992 erworben und zu einer Streuobstwiese mit Heckenrandbepflanzung entwickelt. Durch eine ein- bis zweimalige Mahd soll die Vielfalt an Pflanzenarten gefördert werden. Die vielen Blütenpflanzen locken bereits jetzt in der sonst eher ausgeräumten Agrarlandschaft nicht nur Insekten, sondern Reh, Hase und Fuchs an. Neben einem Insektenhotel und Lesesteinhäufen wurden Vogelnistkästen aufgehängt. Die Äpfel werden zu dem bekannten Schwiegershäuser Streuobst-Apfelsaft verarbeitet.

Streuobstwiese bei Beierfelde (1 km südlich von Osterode, 9900 m²) - Diese 1999 als Ausgleichsfläche erworbene Ackerfläche wurde zu einer Streuobstwiese mit 90 Hochstamm-Obstbäumen umgestaltet. Neben den Obstbäumen wurde eine dreireihige Hecke mit Wildobstarten und heimischen Sträuchern gepflanzt. Die Fläche wird einmal jährlich im Hochsommer gemäht.

Streuobstwiese „Betstunde“ in der Gemarkung Hattorf (600 m nördlich der Kreisstraße 6 in der Nähe der ehemaligen Kreismülldeponie, 12896 m²) - Durch die teilweise relativ steile Hanglage eignet sich die Fläche nicht für den Ackerbau, so dass auf einem Teilbereich 1993 eine Streuobstwiese angelegt wurde. Im nördlichen und westlichen Bereich wird die Wiese von einer Hecke aus Wildsträuchern begrenzt, die zahlreichen Tieren Lebensraum und Nahrung bietet. Pflanzensoziologisch handelt es sich um eine typische Glatthaferwiese, die sehr artenreich ist.

Streuobstwiese „Kokusholz“ in der Gemarkung Schwiegershausen (ca. 1 km nördlich der Ortschaft, 4173 m²) - 14 alte Obstbäume, die aus naturschutzfachlicher Sicht als besonders wertvoll gelten, konnten durch Übernahme der Fläche im Rahmen der Flurneuordnung Schwiegershausen erhalten werden. Der Bestand wurde durch Pflanzung einiger junger Obstbäume ergänzt. An der Ostseite wurde zusätzlich eine zweireihige Hecke, welche abschnittsweise durch eine sogenannte Benjeshecke ergänzt wurde,

gepflanzt. Dadurch bot die Hecke von Anfang an Niederwild und anderen Kleintieren Schutz- und Lebensraum. Die Wiese wird teilweise mit Schafen beweidet.

Streuobstwiese mit Wildhecken „Kuhlager“ in der Gemarkung Wulften (2 km östlich der Ortschaft, 5841m²) - Die Fläche ist seit 1988 im Besitz des NABU und wurde seit dieser Zeit teilweise zu einer Streuobstwiese entwickelt. Der weiter zum Rotenberg hin liegende Teil wird als extensive Grünlandfläche bewirtschaftet. Das Grundstück ist in weiten Bereichen von einer Wildhecke aus einheimischen Gehölzen umgeben, die zwischenzeitlich dicht bewachsen ist und dadurch besonders Singvögeln einen schützenden Lebensraum bietet.

Teiche und Feuchtwiesen im „Rosental“ in der Gemarkung Schwiegershausen und Dorste (1,5 km westlich der Ortschaft Schwiegershausen, nördlich der Kreisstraße 19, 21787 m²) - 1989 wurden hier 6 Amphibien-Ersatzlaichgewässer errichtet. Durch die Wiesenflächen, den Schilfbestand und die Auwaldfragmente ergibt sich insgesamt ein wertvolles Biotopverbundsystem, das vielen verschiedenen Ansprüchen von Tier- und Pflanzenarten gerecht wird. Insbesondere zeichnet sich das Gebiet durch die starke Krötenwanderung, in manchen Jahren über 2000 Erdkröten, aus. Inzwischen wurden die Flächen zum FFH-Gebiet erklärt.

Grünland mit Wildheckenabschnitten „An der Wriege“ in der Gemarkung Gittelde (zwischen der Bundesstraße 243 und der Eisenbahnstrecke, ungefähr 500 m nördlich von Gittelde, 6109 m²) - Dieses Grundstück besteht hauptsächlich aus Grünland mit teilweise Heckenbestand und einzelnen Bäumen. Um die Artenzahl an Pflanzen zu verbessern, soll die Fläche durch jährlich nicht zu früh einsetzende Mahd als extensives Grünland entwickelt werden.

Hochstaudenreiche Nasswiese „Lange Ellern“ in der Gemarkung Schwiegershausen (750 m östlich von Schwiegershausen zwischen der L 523 und dem Hackenbach, 9409 m²) - Diese Fläche ist stark durch die anstehende Nässe beeinflusst und steht zu einem Großteil des Jahres mehrere Zentimeter tief unter Wasser. Sie gliedert sich wesentlich in zwei Formationen, nämlich in eine Feuchtwiese und einen durch alten Erlenbestand ausgezeichneten Auwald. Um das vorhandene Breitblättrige Knabenkraut zu erhalten, werden die Hochstauden jährlich zu einem späten Zeitpunkt gemäht und das



Material abgetragen. Insbesondere Schmetterlingen, aber auch anderen Insekten bietet die Fläche eine reichliche Nahrungsquelle.

Wildhecke „Schnurrbusch“ in der Gemarkung Schwiegershausen (1,5 km südöstlich von Schwiegershausen in der Nähe der Windkraftanlagen, 2172 m²) – In der durch die Landwirtschaft geprägten Landschaft kommt der Schaffung von Verbindungen zwischen einzelnen Biotopen eine besondere Bedeutung zu. Die Fläche wurde deshalb mit heimischen Sträuchern wie Holunder, Haselnuss, Kornelkirsche, Wildrosen und Weißdorn sowie einzelnen Bäumen bepflanzt und trägt so zu einer Vernetzungsfunktion bei. Niederwild und andere unzählige Kleintiere können sich an diesen Netzwerken ausbreiten und neue Lebensräume erschließen. Neben der Hecke fördert ein Wiesenstreifen die Attraktivität.

Röhricht und hochstaudenreiche Nasswiese im „Rosental/Teichtal“ in der Gemarkung Schwiegershausen (1,5 km westlich des Ortes an der K 19, 6442m²) – Diese Fläche wurde 1985 erworben und wird seitdem als Brachland einer natürlichen Sukzession überlassen. Neben Hecken dominiert Schilf die Vegetationsstruktur. Im Rand-

bereich befinden einige Kopfweiden, die alle 3 bis 4 Jahre geschneitelt werden. Vögel, Fledermäuse und viele weitere Wirbeltierarten sowie Ringelnattern und verschiedene Insekten nutzen dieses Gebiet mit weit über 70 Pflanzenarten als Lebensraum.

Feuchtgrünland „Luethorstwiese“ in der Gemarkung Wulfthen (unterhalb des Rotenberg, etwa 750 m südöstlich vom Ortsrand, 44884 m²) – Die Feuchtwiese dient insbesondere der Förderung des Wachtelkönigs, einer Rallenvogelart, die ohne solche feuchten Wiesenflächen nicht existieren kann. Die Vegetation soll so entwickelt werden, dass sie den Ansprüchen dieser Rote-Liste-Art möglichst weit entgegen kommt.

Artenreiche Wiese mit Hochstaudenflur „Tuerkuswiese“ in der Gemarkung Wulfthen (1,5 km vom östlichen Rand der Ortschaft Wulfthen, 5481m²) – Das frühere Ackerland wurde im Rahmen der Flurbereinigung als Tauschgrundstück in eine extensiv gepflegte Grünlandfläche mit einem Teich umgewandelt. Die Fläche befindet sich noch in einem Übergangszustand.

NABU Osterode, ROLAND WITTENBERG



Heizen mit Holz!



**Brennholz-
säge**
700 mm Blatt

Abbildungen nur Beispiele

Motorsägen- Inspektion

- Luftfilterreinigung
- Vergaser einstellen
- Zündkerze prüfen
- Überprüfung aller Sicherheitseinrichtungen
- Kette schärfen
- Funktionsprüfung mit Probelauf

nur **15,-** €

**Motor-
säge** (40
verschiedene
Modelle)

ab **199,-** €

499,- €

Herzberger Landstr. 1c · 37520 Osterode am Harz · Tel.: 05522 - 920 521
Öffnungszeiten: Mo - Fr 8 -18 Uhr · Sa 9 bis 13 Uhr

Frank Marezke
**MOTORGERÄTE
CENTER**
OSTERODE GmbH
Forst- Garten- & Zweiradtechnik

www.motorgeraete-center.de

Bei Vorlage dieser Anzeige in Verbindung mit der Motorsägeninspektion erhalten Sie eine Ersatzkette zum halben Preis.



Müller Münchehof

Forstpflanzen und Forstdienstleistungen

Kirchweg 3 · D-38723 Seesen
Telefon (05381) 8065 und 8066 · Telefax (05381) 8489
Internet: www.mueller-muenchehof.de
e-Mail: info@mueller-muenchehof.de

Schießplan 2014

der Jägerschaft Osterode am Harz – Schießstand Aschenhütte

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Aufsicht	
So, 26. Jan	10 - 12 Uhr	KK Schießen	B.Fohs	
So, 25. Feb	10 - 12 Uhr	KK Schießen	H.Preuss	
Sa 29. Mar	15 - 18 Uhr	JS: Saisonstart: Anschießen	A. Lagocki	A.Konert
So 30. Mar	10 - 12 Uhr	KK Schießen	W. Schomburg	
Sa 5. Apr	15 - 19 Uhr	JS: Seminar Bleifreie Munition	A.Annacker	J.Lüddecke
Sa 12. Apr	15 - 19 Uhr	JS & Jung(e)jäger & Gäste	K.Mügge	M.Reinhardt
Sa 26. Apr	15 - 19 Uhr	JS Einschießen der Waffen	A.Schreiber	J.Marx
So 27. Apr	10 - 12 Uhr	KK Schießen	M.Reimer	
Sa 3. Mai	15 - 19 Uhr	JS & SSCO	H.Lampe	A.Hartwig
Sa 10. Mai	15 - 19 Uhr	JS:Hegering Bad Lauterberg	E.Rosenthal	H.Cziehso
Sa 17. Mai	15 - 19 Uhr	JS: Aufsichten & Gäste	A.Lagocki	K.Schumann
Sa 24. Mai	15 - 19 Uhr	JS: Hegering Osterode	H.Schimpf	R.Wensel
Sa 25. Mai	10 - 12 Uhr	KK Schießen	U.Weipert	
Sa 7. Jun	15 - 19 Uhr	JS & SSCO	T. Annacker	H.Lampe
Sa 14. Jun	15 - 19 Uhr	Damenschießen	A.Filbrandt	W. Schomburg
Sa 21. Jun	15 - 19 Uhr	JS:Hegering Herzberg	W.Westphahl	J.Sauerbrey
SA 28. Jun	15 - 19 Uhr	JS: Anschusseminar	K.Mügge	A.Lagocki
So 29. Jun	10 - 12 Uhr	KK Schießen	W.Schomburg	
Sa 5. Jul	15 - 19 Uhr	JS:Hegering Bad Grund	A.Blötz	K.Flegel
Sa 12. Jul	15 - 19 Uhr	JS & SSCO	T. Annacker	F.Lindenkohl
Sa 19. Jul	15 - 19 Uhr	JS & Jung(e)jäger	K.Mügge	M.Reinhardt
Sa 26. Jul	15 - 19 Uhr	Kreismeisterschaften	J.Lüddecke	W.Spillner
So 27. Jul	10 - 12 Uhr	KK Schießen	K.Seeliger	
Sa 2. Aug	15 - 19 Uhr	JS & SSCO	B.Kruse	F.Lindenkohl
Sa 9. Aug	15 - 19 Uhr	Bläsercorps	H.Sziehso	W.Sonnemann
Sa 16. Aug	15 - 19 Uhr	JS: Nadelschießen	H.Trümper	J.Sauerbrey
Sa 23. Aug	15 - 19 Uhr	Tag der offenen Tür !	W.Lüer	H.Trümper
Sa 30. Aug	15 - 19 Uhr	Hundeprüfung	Nico Töpperwien	
So 31. Aug	10 - 12 Uhr	KK Schießen	H.Schimpf	
Sa 13. Sep	15 - 19 Uhr	JS-Nadelschießen	J.Filbrandt	A.Konert
SA 20. Sep	15 - 19 Uhr	JS & Jung (e) Jäger & Gäste	A.Blötz	K.Flegel
SA 27. Sep	15 - 19 Uhr	JS & SSCO	T. Noth	M.Reimer
So 28. Sep	10 - 12 Uhr	KK Schießen	H.Preuss	
Sa 11. Okt	15 - 18 Uhr	JS & SSCO	O.Keimburg	R.Eichler
Sa 18. Okt	15 - 18 Uhr	JS: Abschießen	K.Seeliger	M.Reimer
So 26. Okt	10 - 12 Uhr	KK Schießen	H.Preuss	
So 30. Nov	10 - 12 Uhr	KK Schießen	W.Westpfahl	

Bei den allgemeinen Schießterminen der Jägerschaft (JS) sind Gäste natürlich immer willkommen !

Exklusivtermin für die benannten JS Gruppen bzw Seminarteilnehmer

Willkommen auf dem Schießstand der Jägerschaft Osterode in Aschenhütte

Schießstandausrüstung:

- Büchsenstand: 4 x 100-m-Bahnen mit Scheibenzuganlagen
 - zugelassen für Geschossenergien bis 7.000 Joule
 - Überdachte, wetterfeste Schützenstände
 - freigegeben für alle Jagdgeschosse mit *Blei- und nicht-Bleilegerungen*
- Wurfscheibenanlage: kombinierte Anlage für Trap und Skeet-Disziplinen
- Aufenthaltsraum für bis zu 25 Personen
- Outdoor Grillplatz mit Sitzgelegenheiten

Nutzungsmöglichkeiten:

- Übungsschießen nach den DJV Richtlinien
- Schießleistungsnachweise, z.B. für die Jagd im NP Harz
- Schießausbildung im Rahmen des Jungjägerlehrgangs der JS Osterode
- Prüfungsparcour für die Jungjägerprüfung
- Seminare und Weiterbildungen für Jagd- und Schießsport (z.B. Sachkundelehrgang Fangjagd etc.)
- Exklusivtermine für Gruppen (Forstämter, Jagdhornbläser, Hundeführer, Schützenvereine)

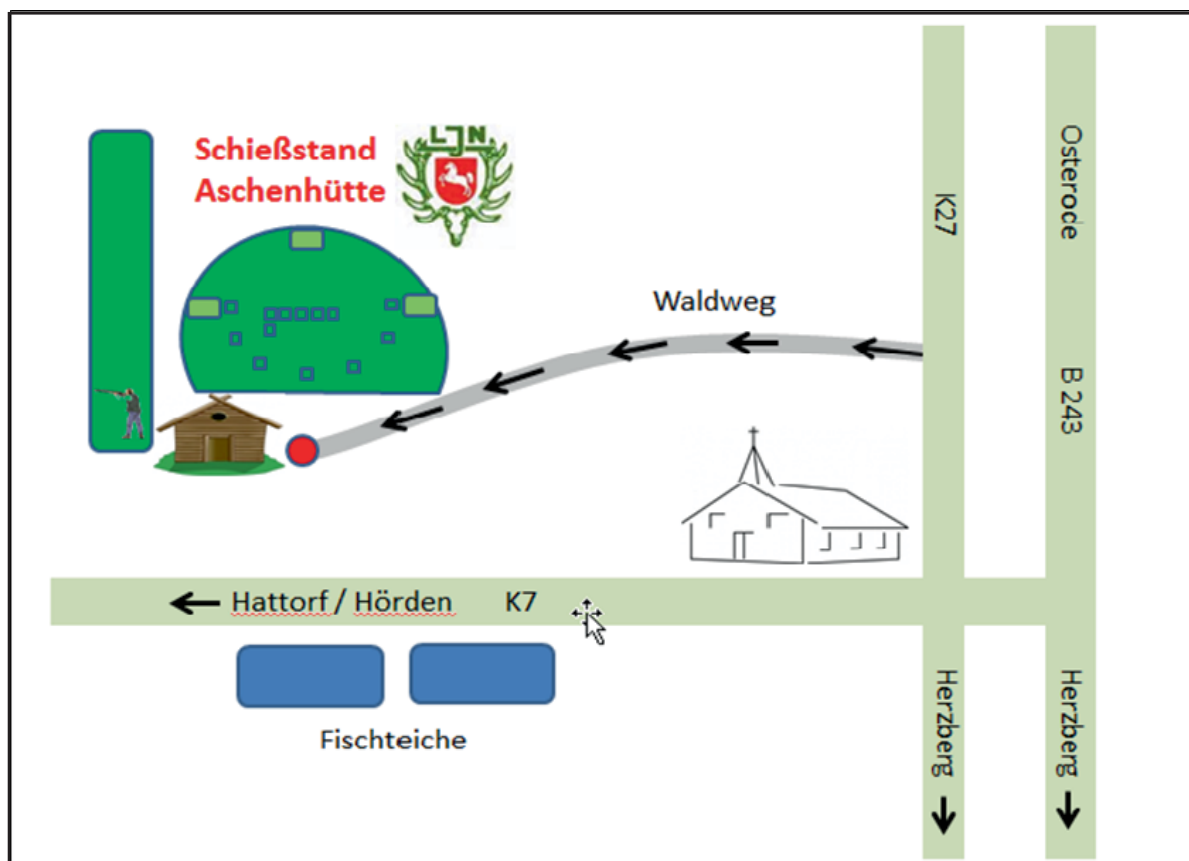
Betriebszeiten: März bis Oktober gemäß aktuellem Jahresschießplan

Kontakt: André Lagocki (Mob: 0152 3384 4853) und Jörg Lüddecke (Mob: 0170 1468 100)

Nutzungsentgelte für Mitglieder der JS Osterode und Gäste (Stand 2014):

- | | |
|---|-------|
| • Kugelstandbenutzung | € 3,- |
| • Wurftauben (je 1 Satz Trap und Skeet) | € 4,- |
| • Gästepauschale pro Tag | € 3,- |
| • Tagesversicherung (für Teilnehmer ohne Versicherungsnachweis) | € 1,- |

Anfahrt



Jahresbericht zu den Aktivitäten am Schießstand Aschenhütte

JÖRG LÜDDEKE

Der Schießstand Aschenhütte verzeichnet im Rückblick auf die Saison Jahr 2013 eine Vielzahl an durchgeführten Veranstaltungen. Dabei teilt die Nutzung des Standes sich wie folgt auf:

An 93 Tagen nutzte die Jägerschaft die Anlage mit 991 Teilnehmern. Weiterhin aktiv an 20 Tagen war der Schießsportclub Osterode mit 137 Teilnehmern und an 15 Tagen schoss die Reservistenkameradschaft Hörden mit 289 Teilnehmern auf dem Schießstand. Hierzu gleich der Dank an die Aufsichten bei den zahlreichen Veranstaltungen, haben die Aufsichten doch wesentlich zu einem reibungsreichen und unfallfreien Ablauf maßgeblich beigetragen.

Neben den regulären Schießterminen der Jägerschaft und dem Schießsportclub Osterode fanden zusätzlich Schießveranstaltungen der Jagdhornbläser, der Reservisten und einiger Schützenvereine aus der Umgebung statt. Aber wer glaubt, dass in Aschenhütte nur geschossen wird, der irrt. Wir blicken insbesondere auf die Lehrgänge und Seminare im Bereich der Hundeführer und der Fallenjagd zurück, ebenfalls fand die Prüfung der Jungjäger auf dem Gelände statt, die ein ganzes Wochenende in Anspruch genommen hat.

Zur Ertüchtigung der Anlage wurde das Thema neue Muniti-

onsarten auf den 100 m Kugelbahnen intensiv bearbeitet, dieses mit der Hilfe von anerkannten Fachleuten. Das Resultat dieser Arbeit erlaubt uns auch in Zukunft die Anlage genehmigungskonform nutzen zu können.

Der Schieß Sport Club Osterode (SSCO) hat sich zum Jahresende dankenswerterweise bereit erklärt die Wurfmaschinen der Skeet-Anlage zu überholen bzw. auszutauschen, zeigte sich doch im letzten Jahr die eine oder andere Panne, wenn die Wurfscheiben nicht wie erwartet nach dem Abruf die vorgegebene Flugbahn aufgenommen haben.

Auch die Sitzungen des erweiterten Vorstands fanden in angenehmer Atmosphäre in den Abendstunden unterhalb der Woche statt. Aufgrund der regen Teilnahme an den Schießterminen und übrigen Nebenveranstaltungen lässt sich ebenfalls ein intensiver Informationsaustausch verzeichnen. So wird hier kurz vor der Drückjagdsaison noch der ein oder andere gute Schütze eingeladen oder die bestehenden Jagdmöglichkeiten ausgeweitet. Gerade Pächter, die noch Begehungsscheine zu vergeben haben und Jungjäger, die auf der Suche nach Jagdmöglichkeiten sind, finden hier die Möglichkeit sich kurzzuschließen.

JÖRG LÜDDEKE, Schießobmann

Flachglasgroßhandel und Glaserei

- Reparatur- und Neuverglasungen
- Überkopf- und Balkonverglasungen
- Sandstrahlarbeiten
- Exklusive Glasmöbel
- Ganzglasduschen
- eigene Glasschleiferei
- CNC-Schleifzentrum
- Beratung / Bemusterung
- Lieferung / Montage



**Isolierglas bis
12 m x 3,21 m**
Herstellung,
Lieferung
und Montage

Gänsewinkel 2
37412 Hörden / Harz

Tel: 05521 / 99 09-0
Fax: 05521 / 99 09-39

www.henzeglas.de



Jagdschein verlängern

Widerruf der Waffenbesitzkarte (WBK) droht

I. DIE RECHTSGRUNDLAGE

1. Eine Erlaubnis nach diesem Gesetz ist zu widerrufen, wenn nachträglich Tatsachen eintreten, die zur Versagung hätten führen müssen. § 45 Abs. 2 Satz 1 WaffG

2. Abweichend hiervon kann im Falle eines vorübergehenden Wegfalls des Bedürfnisses, von einem Widerruf abgesehen werden. § 45 Abs. 3 Satz 1 WaffG

3. Eine Erlaubnis nach dem WaffG setzt voraus, dass der Antragsteller

3.1. das 18. Lebensjahr vollendet hat,
3.2. die erforderliche Zuverlässigkeit und persönliche Eignung besitzt,

3.3. die erforderliche Sachkunde und

3.4. ein Bedürfnis nachgewiesen hat. § 4 Abs. 1 WaffG

4. Bei Jägern, die Inhaber eines Jahresjagdscheins sein, erfolgt keine Prüfung des Bedürfnisses für den Erwerb und Besitz von Langwaffen und zwei Kurzwaffen, sofern die Waffen und Munition nach dem Bundesjagdgesetz nicht verboten sind (Jagd Waffen und Jagdmunition). § 13 Abs. 2 WaffG

II. ANMERKUNGEN

1. Pflicht zum Widerruf

Das Waffengesetz ist ein Sicherheitsgesetz, das die Allgemeinheit vor Gefahren schützen soll. Deshalb steht der Waffenbehörde beim Widerruf der WBK grundsätzlich kein Ermessen zu. Sie muss die Erlaubnis zum Waffenbesitz entziehen, wenn die Voraussetzungen nachträglich entfallen, beispielsweise beim Eintritt der Unzuverlässigkeit, der persönlichen Ungeeignetheit oder des Wegfalls des Bedürfnisses. Das Bedürfnis entfällt auch dann, wenn der Jagdschein nachträglich entzogen wurde, weil dieser das Bedürfnis zum Erwerb und Besitz der Waffen begründet (OVG Sachsen, Beschluss vom 17.11.2009 – 3 B 312/07).

Bei bloßem Zeitablauf entfällt das Bedürfnis nicht schon dann, wenn der Jäger seinen Jagdschein nicht vor dem 01. April, sondern erst im Laufe des Jagdjahres verlängern lässt, beispielsweise zur Zeit der Drückjagden. Vielmehr ist regelmäßig eine längere Zeitdauer erforderlich, die darauf schließen lässt, dass der Waffenbesitzer die Jagd nicht mehr ausüben werde.

Von der Verpflichtung der Behörde, beim Wegfall des Bedürfnisses die WBK zu widerrufen gibt es zwei wichtige Ausnahmen: Bei einem „vorübergehenden“ Wegfall des Bedürfnisses, wenn also mit einem Wiederaufleben des Bedürfnisses in absehbarer Zeit zu rechnen ist (beispielsweise bei einem befristeten Auslandsaufenthalt), „kann“ die Behörde von einem Widerruf absehen, also Ermessen ausüben. Ebenso ist es bei einem endgültigen Wegfall des Bedürfnisses, wenn „besondere Gründe“ den Widerruf im Einzelfall ausnahmsweise als unverhältnismäßig erscheinen lassen (zum Beispiel in Härtefällen).

Ein solcher Härtefall kann beispielsweise bei einem Jäger vorliegen, der jahrzehntelang rechtmäßig Waffen besaß, jetzt aber aus Altersgründen endgültig nicht mehr jagen kann, sofern von dem weiteren Waffenbesitz keine Gefahren drohen (Beispiel des Gesetzgebers in der Bundestagsdrucksache 17/7758, S. 79, zitiert bei Steindorf, Waffenrecht, 8. Auflage, § 45 Rand Nr. 12). Gleiches dürfte gelten, wenn ein alter Jäger – unter vorgenannter Voraussetzung – seine Waffen behalten will, um sie in absehbarer Zukunft seinem passionierten Sohn, Enkel oder sonstigen Verwandten überlassen oder vererben zu können, oder wenn es sich um alten, wertvollen Familienbesitz handelt.

Liegt ein vorübergehender Wegfall des Bedürfnisses vor, oder sind besondere Gründe gegeben, so ist die Tür zu einer Ermessensentscheidung eröffnet. Das bedeutet, dass die Behörde im Einzelfall prüfen muss, ob nicht mildere Mittel als der Widerruf der WBK und die Abgabe der Waffen ausreicht, um dem Gesetzeszweck zu entsprechen. So kann es in Grenzfällen beispielsweise genügen, an Stelle des einschneidenden Entzugs dem Waffenbesitzer seine Waffen zu belassen und ihm die Auflage zu machen, sie entsprechend § 20 Abs. 3 WaffG wie im Erbfolge mit einem Blockiersystem zu versehen, um einen Missbrauch auszuschließen.

Diese Lösung wäre ein ausgewogener Mittelweg zwischen „alles oder nichts“, zwischen behalten oder abgeben, der sowohl den Eigentumsschutz als auch das öffentliche Sicherheitsbedürfnis berücksichtigt. Dem dürfte auch der Zweck des Waffengesetzes, Gefahren von der Allgemeinheit abzuwenden, nicht entgegenstehen, weil das Waffengesetz selbst eine solche Sicherung bei Personen als ausreichend ansieht, die kein Bedürfnis haben und zudem noch sachkundig sind (Erben). Erst recht dürfte das in Fällen gelten, in denen die Waffen einem künftigen Berechtigten übergeben werden sollen, weil dieser sich dann keine entsprechenden Neuwaffen anschaffen würde, die Zahl der Waffen also praktisch unverändert bliebe.

2. Erlöschen des Pachtvertrages

Die Rechtzeitige Verlängerung des Jagdscheins ist ferner erforderlich, um ein Erlöschen des Pachtvertrages zu verhindern. Denn nach § 13 Satz 2 BJagdG erlischt der Jagdpachtvertrag, wenn die Gültigkeit des Jagdscheins abgelaufen ist und der Pächter die Voraussetzungen für eine Erteilung eines neuen Jagdscheins nicht fristgerecht erfüllt. Zu diesen Voraussetzungen gehört, dass der Jäger den Antrag auf Verlängerung seines Jagdscheins so rechtzeitig stellt, dass sein Jagdschein ab dem 01. April weiter gilt.

Die Frage, ob diese schwerwiegende Folge schon bei wenigen oder gar nur einem jagdscheinlosen Tag eintritt, wie einige Jagdjuristen meinen, oder ob die Jagdbehörde dem Pächter erst eine Frist zur Beantragung eines neuen Jagdscheins stellen muss, nach deren ergebnislosen Ablauf der Pachtvertrag erlischt ((so in den meisten Landesjagdgesetzen und die ganz überwiegende Meinung der Kommentare zum Bundesjagdgesetz), soll hier nicht weiter erörtert werden. Auf solches Glatteis sollte man sich als Pächter nicht begeben.

III. ERGEBNIS

1. Wird der Jagdschein über eine längere Dauer nicht verlängert, entfällt das Bedürfnis zum Waffenbesitz. Die Behörde ist verpflichtet, die WBK zu widerrufen und anzuordnen, dass die Waffen und Munition entweder einem Berechtigten überlassen oder unbrauchbar gemacht werden.

2. Wird der Jagdschein aus sachlichen Gründen nur vorübergehend nicht verlängert, kann die Behörde von einem Widerruf absehen (Ermessen).

Ebenso ist es beim Vorliegen besonderer Gründe, die den Widerruf ausnahmsweise als unverhältnismäßig erscheinen lassen (Härtefälle).

3. Hat ein Pächter seinen Jagdschein nicht rechtzeitig verlängert und auch die ihm von der Jagdbehörde gesetzte Nachfrist versäumt, erlischt sein Pachtvertrag.

4. Wer sich Waffen und Revier bewahren will, sollte seinen Jahresjagdschein rechtzeitig verlängern lassen.

(Wild und Hund 4/2011, ein Beitrag von MARK G. v. PÜCKLER)

Kreismeisterschaft im jagdlichen Schießen 2013 der Jägerschaft Osterode am Harz – JÖRG LÜDDEKE

Am Samstag, den 14. September 2013 hatte die Jägerschaft des Kreises Osterode zum Schießen um die Kreismeisterschaft eingeladen. Der Schießstand war entsprechend vorbereitet und auch der Bezirksobmann Günther Buch hatte den Weg zum Schießstand in Aschenhütte auf sich genommen, um die Fertigkeiten und Leistungen zu begutachten. Das Wetter war den Schützen gnädig und der Himmel hatte eine Regenpause eingelegt. Alle Disziplinen konnten somit ohne Unterbrechung durchgeschossen werden. Annähernd zwei Dutzend Teilnehmer hatten sich eingefunden um mit Flinte und Büchse ihre Treffsicherheit unter Beweis zu stellen. Im Anschluss an das Schießen wurden die Sachpreise vom stellvertretenden Vorsitzenden der Jägerschaft Osterode, Klaus-Wilhelm Deig an die jeweiligen Gewinner der drei Leistungsgruppen vergeben: In der Nachwuchsgruppe (C) sicherte sich Marc Reinhardt mit 266 Punkten den ersten Platz, gefolgt von Kai Benjamin Mügge und Jörg Benneckenstein. In der fortgeschrittenen Klasse (B-Gruppe) belegte André Lagocki mit 284 Punkten den ersten Platz; gefolgt von Axel Schreiber und Jürgen Marx. In der Meisterklasse – der Gruppe A wurde Tim Annacker Sieger mit ausgezeichneten 330 Punkten, gefolgt von Axel Annacker und Konrad Seeliger. Der Wanderpokal für die Einzeldisziplin auf den laufenden Keiler wurde an Axel Annacker vergeben. Der Erinnerungsbecher für den besten Flintenschützen wurde Tim Annacker überreicht, der bei dem Wettkampf seinen hervorragenden Leistungsstand demonstrierte, den er dieses Jahr auch schon bei den Wettkämpfen auf Bundesebene mit guten Platzierungen unter Beweis gestellt hat. Bester Büchenschütze über alle Disziplinen wurde ebenfalls Axel Annacker. Danke auch an Wolfgang Spillner, der mit seiner überaus professionellen Unterstützung die Ergebnisse ausgewertet hat und die jeweiligen Platzierungen bekannt gab.



Auswertung: Wolfgang Spillner

Gruppe B		
Platzierung	Name	Punkte
1	Andre Lagocki	284
2	Axel Schreiber	279
3	Jürgen Marx	271
4	Andreas Hartwig	259
5	Wolfgang Lüer	255
6	Jörg Lüddecke	253
7	Wilfried Sonnemann	234

Gruppe C		
Platzierung	Name	Punkte
1	Marc Reinhardt	226
2	Kai-Benjamin Mügge	223
3	Jörg Benneckenstein	90

Gruppe A		
Platzierung	Name	Punkte
1	Tim Annacker	330
2	Axel Annacker	327
3	Conrad Seeliger	315
4	Dr. Christian Thiele	265
5	Franz Lindenkohl	255



„Das Klassische Jagdkonzert“ in Bad Lauterberg am 02. 11. 2013

– Die Legende vom Heiligen Hubertus –



Hörner hoch...

Bläsergruppe: **Sammeln der Jäger**

Vor langer, langer Zeit lebte einst ein junger Mann.

Er war der Sohn eines Herzogs und führte ein lustiges, unbeschwertes Leben, ging auf die Jagd, trillerte ein Liedchen, ließ die Büchse knallen und blies ins Horn.

Zuhause erwartete ihn seine Ehefrau, die war schön und gut und er liebte sie, wie nichts sonst auf der Welt.

So vergingen seine Tage auf das Angenehmste.

Bläsergruppe: **Begrüßung**

Dann kam aber ein sehr trauriger Tag im Leben des Hubertus.

Seine über alles geliebte Frau wurde krank. Keiner konnte ihr helfen. Ihr Leben ging zu Ende. Sie starb in seinem Armen.

Hubertus verging fast vor lauter Kummer und Gram.

In dieser düsteren Gemütsverfassung ging er auf die Jagd.

Bläsergruppe: **Aufbruch zur Jagd**

Voller Wut über das Erlittene und um seine Gefühle zu ertränken, betrieb er eine zügellose Jagd, achtete nichts und niemanden mehr.

Er unterschied in seiner Verzweiflung nicht mehr Recht und Unrecht.

Er hatte alles verloren, auch seinen Glauben an das Gute in der Welt.

Wenn alle anderen Menschen in die Kirche gingen, um zu Gott zu beten, ging Hubertus am liebsten auf die Jagd.

Gerade an Sonn- und Feiertagen, den Tagen des Herrn, begann er besonders eifrig zu jagen.

Er hetzte mit seinem Jagdgefolge und seiner Hundemeute durch die Menge der Kirchgänger.

Keine Bitte der Menschen vermochte es, Hubertus, den wilden Jäger, wie sie ihn nannten, wieder auf den rechten Weg zu bringen.

So jagte er durch die Wälder und Felder. Bis, - ja bis plötzlich etwas geschah.

Bläsergruppe: **Treiber in den Kessel**

Plötzlich trat ein Hirsch wie aus dem Nichts gekommen aus der sicheren Deckung der Bäume.

Langsam, majestätisch und ohne jede Furcht vor Jägern und Hunden schritt er auf Hubertus zu.

Nun erst sah der wilde Jäger, dass der Hirsch ein strahlendes Kreuz zwischen seinen Geweihstangen trug.

Noch ehe Hubertus vor Ehrfurcht auf die Knie fiel und in Staunen verharrte, begann der Hirsch zu sprechen:

„Hubertus, warum stellst du mir nach, während die Christenheit betet? Warum sündigst du am Tag des Herrn?

Kehr um, gehe in dich, denke nach und tue Buße.“

Da kam Hubertus zur Besinnung. Er erkannte, was er getan hatte und gelobte, sein Leben zu ändern, Gott und die Geschöpfe zu ehren, ein christliches Leben zu führen und die Jagd in Ehrfurcht zu betreiben.

Bläsergruppe: **Aufmunterung zum Treiben**

Immer wieder ging er auch in die Einsamkeit, fastete und betete. Nach Jahren der Besinnung ging er zu Bischof Lambert von Maastricht und ließ sich von ihm zum Priester weihen.

Fortan lebte er ein frommes Leben.

Er war gut zu den Menschen und lebte einfach, aber zufrieden und glücklich.

Wenn heute ein junger Jäger sein erstes Stück Wild waidgerecht erlegt hat, so spricht der Jagdherr im Gedenken an den heiligen Hubertus oft folgenden Reim:

Nimm Du, Gesell, den grünen Bruch und beherzige Hubertus' Spruch:

Das ist des Jägers Ehrenschild,
Das er beschützt und hegt sein Wild,
Waidmännisch jagt, wie sich's gehört,
Den Schöpfer im Geschöpfe ehrt!

Bläsergruppe: **Jagd vorbei**



...Jagd vorbei



Lernort Natur – Wald- und Wildschule der Jägerschaft Osterode

Obfrau für Pressearbeit ILSEMARIE LUTTMANN

Das neue Info-Mobil der Jägerschaft, das wir im vergangenen Jahr bereits in unserer Mitgliederzeitung vorstellten, hat mittlerweile seine Bewährungsprobe auf etlichen Einsätzen an Grundschulen und zu anderen Anlässen, wie z.B. dem Kielkoppfest in Steina oder dem Herbstfestival in Osterode bestanden.

Mit einer Vielzahl von Präparaten, wie Schaufeln, Cds und DVDs mit Tierstimmen, Videos über Wildtiere, Malbücher und jede Menge Informationsmaterial, versuchen wir Wild aus unserer Region lebensecht darzustellen und auf diese Weise eine Grundlage für spielerische, informative und erlebnisreiche Unterrichts- oder Informationseinheiten anzubieten.

Geschulte Mitglieder der Osteroder Jägerschaft stehen zwar zur Verfügung, aber immer wieder werden kompetente Mitstreiter benötigt, die Interessantes rund um das Thema Jagd und Natur vermitteln können.

Erfreulich wäre es daher, wenn sich interessierte Jäger bei ihren Hegeringleitern melden, damit auch weiterhin die Betreuung des Info-Mobils gewährleistet ist, und dies so noch häufiger an Grundschulen, Kindergärten, sowie bei Straßenfesten und Märkten im Landkreis Osterode erfolgreich eingesetzt werden kann.

ILSEMARIE LUTTMANN
Obfrau für Pressearbeit



Vorbereitung der Mitgliederversammlung am 09. 03. 2013 in Wulften



...da fehlt doch was...



...à Ruhe iss...



...den hab ich gleich...



...wie war das mit den Brüchen noch mal?

Ein herzlicher Dank für langjährige Mitarbeit und Mitgliedschaft...



Ehrung der Damen



25jährige Mitgliedschaft



40 und 50jährige Mitgliedschaft



Silberne Verdienstnadel der Landesjägerschft



Ehrengäste



Wilhelm Berner
Verleihung des „Goldenen Rebhuhs“
für besondere Verdienste

Alle Fotos: PETRA BORDFELD



Herr Dr. Schumann, Herr Kühl, Herr Deig
Danksagung für Tätigkeit als Obmann
für Jagd-, Tierschutz- und Naturschutzrecht



In diesem Hause entwickelte der Apotheker Willy Drube den berühmten Schierker Feuerstein.

Schauen Sie einfach mal bei uns rein...

In unserem Fan-Shop bekommen Sie alles rund um Schierker Feuerstein.

Führungen sind im Stammhaus für Gruppen ab 20 Personen bis max. 50 Personen auf Anfrage möglich.

Besuchen Sie uns auch auf Facebook!



SCHIERKER FEUERSTEIN GmbH & Co. KG

**Brockenstr. 3
38879 Schierke
Tel. 039455/372**

www.schierker-feuerstein.de



Öffnungszeiten:

Mo./Die./Do./Fr.: 9:00 - 13:00 Uhr/
14:00 - 17:30 Uhr

Mittwoch: 9:00 - 13:00 Uhr
Samstag: 9:00 - 12:00 Uhr

KREISWOHNBAU

OA

- Projektentwicklung
- Mietwohnungen
- Eigentumswohnungen
- Doppelhaushälften
- Reihenhäuser
- Gewerbebau
- Eigentumsverwaltung

www.kreiswohnbau.de

Bei uns zu Haus.

Kreiszweignungsbau Osterode am Harz GmbH
Herzberger Str. 57 · 37520 Osterode am Harz
Telefon: 05522 9018-0 · Telefax: 05522 9018-30

Volltreffer..

PAPIER
FLIEGER

Offsetdruck · Digitaldruck · Verlag · Werbetechnik · Buchbinderei
Offsetdruck GmbH

Telemannstraße 1
38678 Clausthal-Zellerfeld

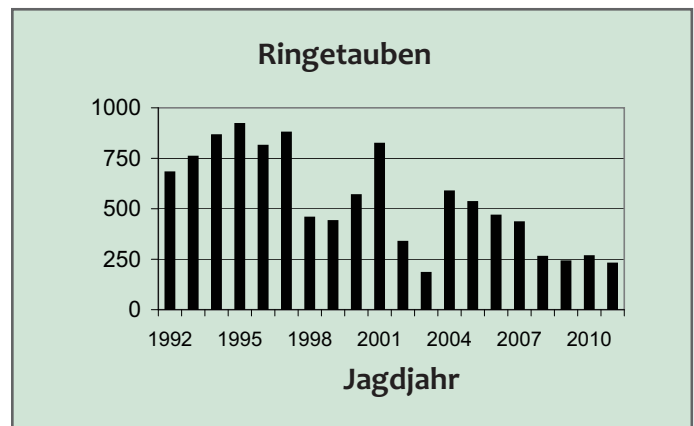
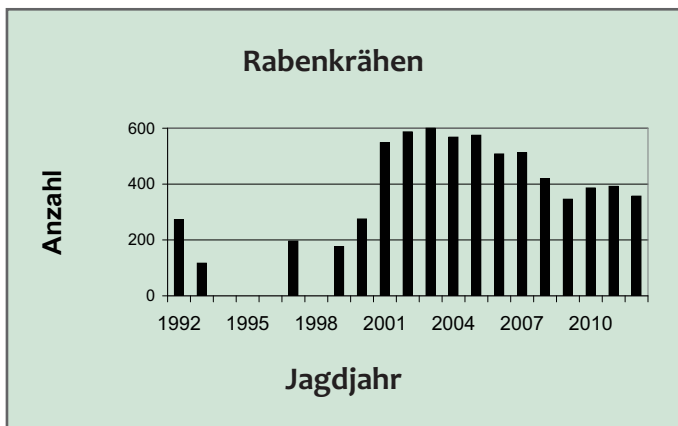
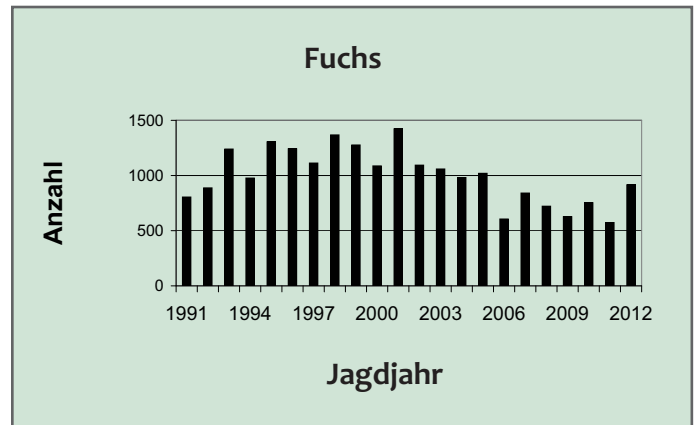
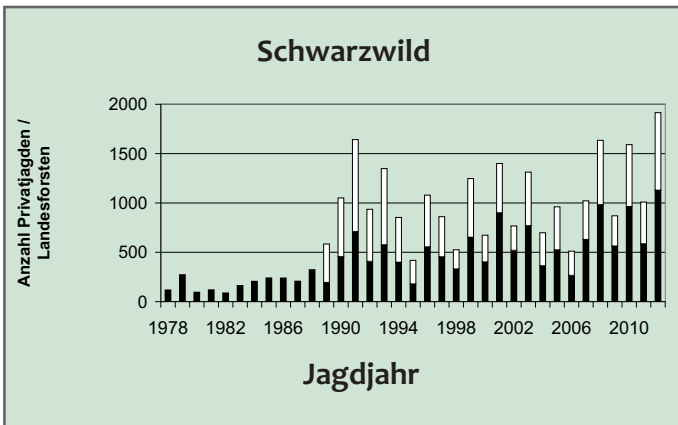
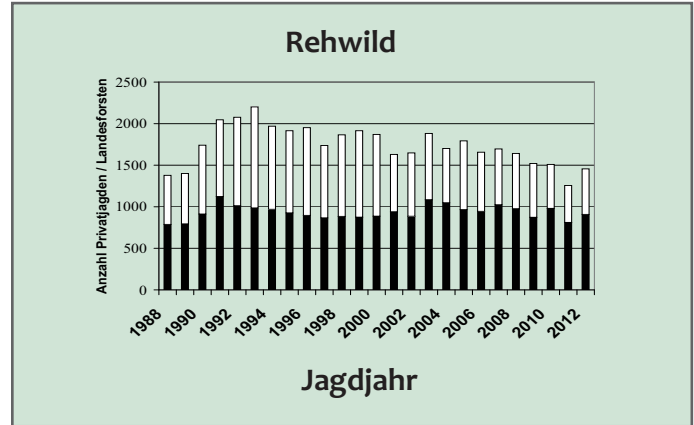
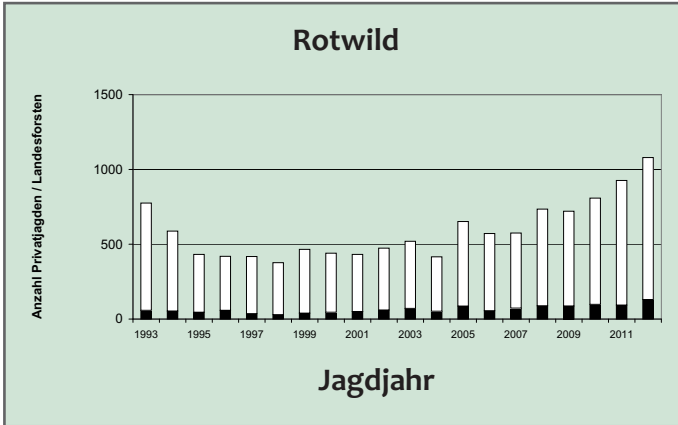
Tel. 05323 96746
Fax 05323 982831

andreas@papierflieger.org

..und allzeit Waidmannsheil!

Streckenberichte

Landkreis Osterode am Harz



DR. KARL SCHUMANN
1. Vorsitzender

CORINNA NAPIERALLA
Untere Jagdbehörde, Landkreis Osterode am Harz

KOCHKUNST

Ein Jäger hat den Schädelknochen
des ersten Rehbocks abzukochen,
und kennt das theoretisch nur
aus Vaters Fachliteratur.

Der folgend stellt er ihn ins Wasser,
denn längres Wässern macht ihn nasser.
Dann denkt er sich durch langes Kochen
fällt's Wildpret selber von den Knochen.

Das stimmt zwar, aber obendrein
löst es auch gleich den Knochenleim,
was ihm ein eindrucksvolles Bild
vom Bauplan der Natur enthüllt,
nur hat ihm das nicht vorgeschwebt.

- zum Glück gibt's Leim, der alles klebt -
Das ganze wirkt in naher Schau
jetzt etwas unansehnlich grau.
Nur, wo es gar nicht weiß sein soll,
da strahlt es einfach wundervoll,
so um die Rosen beispielsweise.
Der Jäger sagt: „Verdammte Sch...!“
Zu eins hat er schon oft gehört,
dass sich der Wasserstoff bewährt.
Fürs zweite kriegt er dann den Rat:
„Nimm Kaliumpermanganat!“
Und hätt' er vorher mal gefragt,
hätt' man ihm noch viel mehr gesagt.

HANS-ERWIN RUDOLPH

Ehrungen Im Jahr 2014



Für ihre **60-jährige Mitgliedschaft** in der Jägerschaft Osterode am Harz werden auf der Jahreshauptversammlung geehrt:

Herr Wolfgang Lange, Gittelde



Für ihre **40-jährige Mitgliedschaft** in der Jägerschaft Osterode am Harz werden auf der Jahreshauptversammlung geehrt:

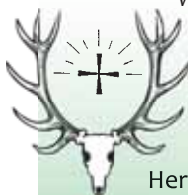
Herr Rolf Bohne, Bad Sachsa
Herr Dr. Udo Degener, Königswinter
Herr Rüdiger Herzberg, Herzberg
Herr Helmut Trümper, Hörden am Harz



Für ihre **25-jährige Mitgliedschaft** in der Jägerschaft Osterode am Harz werden auf der Jahreshauptversammlung geehrt:

Herr Gregor Lagocki, Osterode am Harz

Verstorbene Mitglieder



Wir gedenken unserer im letzten Jahr gestorbenen Waidgesellen:

Herr Heinz-Hasso Göllnitz,
 Wieda, verstorben 11.02.2013

Herr Dr. Falk Scheffer,
 Herzberg am Harz, verstorben 04.09.2013

Herr Eberhard von Lewinski,
 Bad Lauterberg, verstorben am 22.12.2013

Herr Alfred Rosengarh,
 Scharzfeld, verstorben am 26.12.2013

Neue Mitglieder

Wir freuen uns, folgende neue Mitglieder in der Jägerschaft Osterode am Harz begrüßen zu können:

Hegering Osterode

Herr Werner Tinnemeier, Wildemann
Herr Ulrich Haudel, Osterode am Harz
Herr Philip Kowald, Osterode am Harz

Hegering Herzberg

Herr Constantin Elsner von der Malsburg, Duderstadt
Herr Jörg Pasternak, Herzberg am Harz

Hegering Bad Lauterberg

Herr Dr. Jens Müller, Bad Sachsa
Herr Lars Neumeyer, Bad Sachsa
Herr Christian Schulze, Walkenried

Hegering Bad Grund

Herr Bernd Harenkamp, Eisdorf
Herr Björn Höbelmann, Windhausen

Und hier sind noch Plätze frei...

bitte tragen Sie sich ein...

Wir realisieren Ihren Wunsch

Fliesenbeläge für Treppen, Balkone und Terrassen
 Verlegen von Wand- und Bodenfliesen jeglicher Art

Holz- und Bautenschutz

Fliesenhandwerk



M. Hamelmann

Meilerplatz 6 – 37431 Bad Lauterberg
 Tel. 0 55 24 – 40 34 92 Fax: 0 55 24 – 85 25 39

Trichinenuntersuchungsstellen im LK Osterode am Harz (Stand November 2013)

Praxis Dr. Ingo Nitsch / Dr. Binja Bergmann
Im Beutersfeld 4 · 37412 Herzberg am Harz
Tel.: 05521 / 999 613

Proben-Anlieferung Montag und Donnerstag
7:00 - spät. 16:00 Uhr

Praxis Dr. Nicole Blase
Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 6, 37445 Walkenried
Tel.: 05525 / 855

Proben-Anlieferung Montag und Freitag
8:00 - 10:00 Uhr

Landkreis Osterode am Harz

Amt für Veterinärwesen

Katzensteiner Str. 137 · 37520 Osterode am Harz
Tel.: 05522 / 951 061

Dr. Thomas Patzelt Tierarzt
Tel.: 05522 / 951 064

Untere Jagdbehörde

Corinna Napieralla
Herzberger Straße 5
37520 Osterode am Harz
Tel.: 05522 / 960 323
corinna.napieralla@landkreis-osterode.de

Bernd Specht
Waffenrecht
Herzberger Straße 5
37520 Osterode am Harz
Telefon: 05522 / 960 338
bernd.specht@landkreis-osterode.de

Erweiterung der Anschriften anerkannter Schweißhundeführer

In die Liste der anerkannten Schweißhundeführer können Gespanne aufgenommen werden, wenn sie die erforderlichen Leistungsnachweise dem Jagdbeirat vorlegen. Die Bestätigung erfolgt über die untere Jagdbehörde. (Anträge erhalten Sie bei Frau Napieralla, Tel. 05522/960-323)

Wir möchten diese Liste um Nachsuchengespanne erweitern, die zwar auf einer Übernachtfährte bereits geprüft sind, aber noch nicht die erforderlichen Nachsuchen für eine Anerkennung nachweisen können. Dazu richten Sie bitte Ihren Antrag mit Prüfungsnachweisen (Schweißprüfung, GP, VGP etc.) an den Vorstand der Jägerschaft.

Jeder Revierinhaber kann dann selbst entscheiden, ob er den anerkannten Spezialisten, der ohne Begleitung revierübergreifend nachsuchen darf, oder den zwar geprüften, aber noch nicht anerkannten Nachsuchenhund bei sich einsetzen will.

Bitte helfen Sie uns diese Liste zu erweitern!

Anerkannte Schweißhundeführer

Rudolf Brothuhn
Am Paradies 12 37431
Bad Lauterberg im Harz Tel.: 05524/6356 oder 0173/3730048
BGS

Carsten Dicke
Oderhaus 2
37444 St. Andreasberg
Tel.: 05582/467 oder 0170/2209177
Hann.Schweißhund

Andreas Eine
Adolf-Römer-Straße 11
38678 Clausthal-Zellerfeld
Tel.: 05323/740264 oder 0171/5721865
Tiroler Bracke u. Hann.Schweißhund

Michael Franzke
Zu den Silberschächten 5
38700 Braunlage
Tel.: 05520/1862 oder 0171/6343745
BGS

Oskar Heimbuch
Fliederweg 33 37441 Bad Sachsa
Tel.: 05523/2212 oder 0151/11965167
Hann.Schweißhund

Hubertus Mahn
Im Goethewinkel 7
38642 Goslar Tel.: 05321/330528 oder 0171/9706923
Hann.Schweißhund

Ulrich Reulecke
Rehhagen 1
37520 Osterode
Tel.: 05521/2286 oder 0171/3094308
Hann.Schweißhund

Ulf Ristau
Schlesierstraße 13
38690 Vienenburg
Tel.: 05324/798401 oder 0531/30003368 oder 0171/5017849
Hann.Schweißhund

Julian Sylдатk
Neustadt 14
38729 Hahausen
Tel.: 05383/9908998 privat, 05381/9850-20 dienstl.
oder 0151/21374937
Alpenländische Dachsbracke

Heiner Wendt
Oberer Weg 14 37520 Osterode-Lerbach
Tel.: 05522/4422 oder 0171/3094309
Hann.Schweißhund

Klaus Wippermann
Im Kirchenholze 6
38644 Goslar
Tel.: 05325/546233 oder 05321/3349277 oder 0171/9738624
Hann.Schweißhund

In Vorbereitung zur anerkannten Schweißhundeführerin

Claudia Hilbert
Am Edelhof 8
37412 Herzberg am Harz
Tel.: 05521/928922 oder 0175/2714888
DD

Termine 2014

Veranstaltung	Datum	Uhrzeit	Ort
Hundeführerlehrgang	30.03.2014	10:00 Uhr	Bahnhofsgaststätte Lasfelde
Seminar Bleifreie Munition	05.04.2014	15:00 Uhr	Schießstand Aschenhütte
20. Bauernmarkt Agrar Markt Deppe	10. + 11.05.2014	ganztägig	Bad Lauterberg/Barbis
Anschlusseminar	28.06.2014	15:00 Uhr	Schießstand Aschenhütte
Kreismeisterschaften	26.07.2014	15:00 Uhr	Schießstand Aschenhütte
Tag der offenen Tür	23.08.2014	15:00 Uhr	Schießstand Aschenhütte
Jungjägerlehrgang	09.09.2014	n.n.	BBS 1 Osterode
Nadelschießen	13.09.2014	15:00 Uhr	Schießstand Aschenhütte
Info-Mobil Einsatz Jubiläum 500 Jahre Edelhof	21.09.2014	10:00 Uhr	Hörden am Harz
Info-Mobil Einsatz Herbstfestival Osterode	29. - 31.10. 2014	10:00 Uhr	Stadthalle Osterode

Engagiert für die Region.

Harz Energie ist Ihr zuverlässiger Energiedienstleister. Wir bieten Ihnen faire Preise, Kundennähe und eine persönliche Beratung.

Und wir sind noch mehr:

Arbeitgeber, Ausbildungsbetrieb und Förderer von Kultur, Sport und gemeinnützigen Projekten. Unser Engagement gilt der Region und den Menschen die hier leben.

Ihr Heimvorteil: Harz Energie!

Harz Energie GmbH & Co. KG
 05522/503-0
www.harzenergie.de



Fleischerfachgeschäft

ASCHOFF
Party Service

Buntenbock · Moosholzweg 2 · Tel.: 0 53 23 / 12 82
 Zellerfeld · Goslarsche Straße 19 · Tel.: 0 53 23 / 8 20 53
Fax Buntenbock 0 53 23 / 7 83 67



Anschriften Vorstand und erweiterter Vorstand

Jägerschaft Osterode am Harz

Stand: Dezember 2013

Vorsitzender: Dr. Karl Schumann	37412 Hörden am Harz Unter dem Kleiberg 10	0 55 21 - 7 29 96 0 53 81 - 98 50 12 Dienst	Mobil: 0150 - 50 50 04 53 Fax: 0 53 81 - 98 50 55 Dienst karl.schumann@kabelmail.de
Stellvertr. Vorsitzender und KJM: Claus-Wilhelm Deig	37431 Bad Lauterberg im Harz Nelkenweg 8 (Bartolfelde)	0 55 24 - 41 42	Mobil: 0170 - 6 35 66 61 claus-w.deig@gmx.de
Schatzmeisterin: Gabriele Biermann	37520 Osterode am Harz Asterstraße 8	0 55 22 - 95 10 39 Fax: 0 55 22 - 95 10 53	Mobil: 0176 - 23 46 45 84 gbb.oha@googlemail.com
Schriftführer: Thorsten Noth	37412 Hörden am Harz Unter dem Kleiberg 27	0 55 21 - 7 15 1 9 Fax: 0 55 21 - 99 95 47	Mobil: 0171 - 7 87 15 51 ckt.Noth@t-online.de
Hegeringleiter Osterode: Reinhold Wensel	37197 Hattorf am Harz Im Schnippel 22	0 55 84 - 26 92 0 55 22 - 20 47 Firma	Mobil: 0171 - 9 90 78 26 Fax: 0 55 22 - 7 52 81 Firma info@wenselbau.de
Hegeringleiter Herzberg: Rolf Hengst	37412 Herzberg am Harz Theodor-Heuss-Str. 13 (Pöhlde)	0 55 21 - 99 78 89	Mobil: 0171 - 7 84 89 91 Fax: 0 55 21 - 99 79 56 Hengst.Rolf@t-online.de
Hegeringleiter Bad Lauterberg: Olaf Koch	37431 Bad Lauterberg im Harz Lessingstr. 11	0 55 24 - 9 22 20	Mobil: 0175 - 7 12 26 70 Fax: 0 55 24 - 92 22 44 info@olafkoch-heizung.de
Hegeringleiter Bad Grund: Alexander Blötz	37534 Badenhausen Neuhütte 25	0 55 22 - 7 69 12 35	Mobil: 0176 - 21 53 21 17 a.bloetz@gmail.com
Kreisschießobmann: Jörg Lüddecke	37520 Osterode am Harz Kronstädter Weg 5	0 55 22 - 99 92 77	Mobil: 0170 - 1 46 81 00 j.lueddecke@web.de
Kreisschießobmann: André Lagocki	37520 Osterode am Harz Unterer Ristchenweg 11	0 55 22 - 7 12 78	Mobil: 0152 - 33 8448 53 andre.lagocki@gmx.de
Bläserobmann: Dirk Boeger	37197 Hattorf am Harz Breslauer Ring 12 A	0 55 84 - 24 12	budjeboe.haha@T-Online.de
Leiter Jungjägerlehrgang: Rudi Eichler	37412 Herzberg am Harz Erfurter Str. 16	0 55 21 - 7 30 80 70	Mobil: 0151 - 70 15 16 70 rudi.eichler@gmx.net
Obmann für Naturschutz: Tim Jonas Eickmann	37520 Osterode am Harz Oberdorfstr. 49 (Dorste)	0 55 22 - 2 27 31 03	Mobil: 0173 - 9 75 19 41 tim.eickmann@gmx.de
Hundeobmann: Nico Töpferwien	37520 Osterode am Harz An der Bahn 87 (Katzenstein)	0 55 22 - 99 99 92	Mobil: 0175 - 8 77 17 87 fam.toepperwien@gmail.de
Obmann Junge Jäger: Kai Benjamin Mügge	37412 Herzberg am Harz Ochsenpfuhl 12	0 55 21 - 84 93 03	Mobil: 0160 - 1 51 59 51 kai.muegge@web.de
Obfrau/Obmann Info- Mobil: n.n.			
Obfrau Homepage: Claudia Hilbert	37412 Herzberg am Harz Am Edelhof 8	0 55 21 - 92 89 22	Mobil: 0175 - 2 71 48 88 claudia.hilbert28@googlemail.com
Obfrau für Pressearbeit: Ilsemarie Luttmann	37520 Osterode am Harz Alte Harzstraße 28 (Freiheit)	0 55 22 - 48 77	Mobil: 0151 - 61 40 21 58 Fax: 0 55 22 - 91 95 22 IlsemarieLuttmann@t-online.de
2. Hegeringleiter Osterode: Axel Schreiber	37520 Osterode am Harz (Schwiegershausen)		Mobil: 0176 - 51 60 39 96
2. Hegeringleiter Herzberg: Kai-Uwe Große	37412 Herzberg am Harz Herzberger Str. 5 (Pöhlde)	0 55 21 - 63 98	Mobil: 0151 - 46 60 23 55 KuK.Grosse@t-online.de
2. Hegeringleiter Bad Lauterberg: Ulrich Bosse	37441 Bad Sachsa Erbhaistr. 15	0 55 23 - 34 45	Mobil: 0171 - 6 12 58 32 Fax: 0 55 23 - 34 45 fambosse@t-online.de
2. Hegeringleiter Bad Grund: Klaus Flegel	37534 Gittelde Winkelstr. 12	0 53 27 - 54 93	Mobil: 0175 - 5 93 94 63 Klaus.Flegel@chefmail.de

Dank an die Inserenten dieses Mitteilungsblattes

Die Erstellung dieses Mitteilungsblattes in der vorliegenden Form war nur durch die freundliche Unterstützung der Inserenten möglich.

Hierfür bedanken wir uns recht herzlich und bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Agrarmarkt Deppe	Bad Lauterberg im Harz
Müller Münchehof	Seesen
Wensel-Bau	Osterode am Harz
Fa. Mantz Abfall + Abwasser	Osterode am Harz
Waffen-Biallas	Osterode am Harz
Waffen-Annacker	Osterode am Harz
Raiffeisen Warengenossenschaft	Elbingerode
Fa. Olaf Koch Heizung und Sanitär	Bad Lauterberg im Harz
Gothaer Versicherung	Bad Lauterberg im Harz
Autohaus Peter	Nordhausen
Fa. Reifen-Liehr	Osterode am Harz
HarzEnergie	Osterode am Harz
Sparkasse Osterode	Osterode am Harz
Gasthaus Zum Eichenkrug	Hattorf am Harz
Fa. Reifen-Ehrhardt	Wulften am Harz
Gasthaus Weißes Roß	Hattorf am Harz
Fleischerei Aschoff	Clausthal-Zellerfeld
Tischlerei Spillner	Osterode am Harz
Steuerbüro Mügge	Herzberg am Harz
Steuerbüro Becker	Bad Lauterberg im Harz
Autohaus Bethel	Northeim
Fa. Oppermann, Inh. Rolf Stolle	Osterode am Harz
Motorgeräte-Center, F. Maretzke	Osterode am Harz
Schierker Feuerstein	Bad Lauterberg im Harz
Hamelmann Fliesenwerk	Bad Lauterberg im Harz
Henze Glas	Hörden am Harz
VGH Versicherungen	Osterode am Harz
Kreiswohnbau	Osterode am Harz

Wir hoffen, Sie auch für die nächste Ausgabe unseres Mitteilungsblattes wieder gewinnen zu können. Interessenten, die eine Anzeige in der nächsten Ausgabe schalten möchten, wenden sich bitte an die Schatzmeisterin der Jägerschaft.

Gabriele Biermann · Tel.: 0 55 22 - 95 10 39 · Email: gbb.oha@googlemail.com

Impressum:

Herausgeber:	Jägerschaft des Kreises Osterode am Harz e.V.
Verantwortlich:	Gabriele Biermann Dr. Karl Schumann Claus-Wilhelm Deig Ilsemarie Luttmann Renate Riehemann
Titelfoto:	Ilsemarie Luttmann
Gestaltung und Satz:	Andreas Bremer, Papierflieger Offsetdruck GmbH
Gesamtherstellung:	Papierflieger Offsetdruck GmbH, 38678 Clausthal-Zellerfeld Telemannstraße 1, Tel.: 0 53 23 - 96 747, Fax 98 28 31 andreas@papierflieger.org

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. November 2014

Die besten Aussichten finden Sie
oft ganz in Ihrer Nähe.

Eine gute Verbindung.

 Sparkasse
Osterode am Harz

Wer mit offenen Augen durchs Leben geht, entdeckt mehr von der Welt: malerische Landschaften, unberührte Natur, herrliche Ausblicke – aber auch die besten Aussichten für neue finanzielle Ziele. Ob interessante Sparideen, chancenreiche Geldanlagen oder individuelle Vorsorge: Unsere weitsichtigen Empfehlungen erschließen Ihnen neue Horizonte! **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

DIE JAGD-SAISON IST ERÖFFNET!



Abb. zeigt Sonderausstattung.

DER MITSUBISHI OUTLANDER JÄGER EDITION

FÜR DIE MITGLIEDER DES DEUTSCHEN JAGDVERBANDES

Optionales Editionspaket:

- Folierung in grün-metallic
- Trenngitter
- Kofferraumwanne mit hohem Rand

Nachlass bis zu
20%*



Mitsubishi Outlander: Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 8,7-5,7; außerorts 5,7-4,2; kombiniert 6,8-4,8; CO2-Emission kombiniert 157,0-126,0 g/km; Effizienzklassen D-A.

Die angegebenen Werte wurden nach den vorgeschriebenen Messverfahren (VO 715/2007/EG [EURO 5] in der gegenwärtigen Fassung) ermittelt. Änderung vorbehalten. Abbildungen beispielhaft. Zur Vorlage ist ein gültiger Abrufschein erforderlich - erhältlich über Ihre Landesjagdverbände. Angebot nur solange der Vorrat reicht. *Bis zu 20% Nachlass auf die Unverbindliche Preisempfehlung.

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH:

Autohaus
peter
GmbH

Autohaus Peter GmbH

99734 Nordhausen, Hallesche Str. 102, Tel.: 03631/46266-0
37079 Göttingen, Im Rinschenrott 5, Tel.: 0551/82084-0
www.autohauspeter.de